Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 99. Morgen-Ausgabe. Einundsechszigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Sonnabend, den 28. Februar 1880.**

Die Frankfurter Beschlüsse der Eisenbahntarif-Commission.

Wie wir bereits berichteten, hatten Tarifcommission und Verkehrsausschuß am 27. November v. J. mit Majorität beschlossen, der Generalconferenz der deutschen Eisenbahnen die Einführung des nachstehenden „neuesten“ Tarifschemas zu empfehlen:

Eilgut.
Stückgutklasse I.
Stückgutklasse II (für die Güter der Wagenladungsklassen).
Wagenladungsklasse I (für noch zu nennende Güter)
Wagenladungsklasse II (für die Güter des jetzigen Sp.-T. I) } bei Aufgabe von 5000 Klgr. pro Wagen.
Wagenladungsklasse III (für die Güter des jetzigen Sp.-T. II)
Wagenladungsklasse IV (für die Güter des jetzigen Sp.-T. III) } bei Aufgabe von 10000 Klgr. pro Wagen.

Bei Aufgabe von 5000 Klgr. pro Wagen bezw. Frachtzahlung für dieses Gewicht werden befördert die Güter der Wagenladungsklasse IV zu den Sätzen der Wagenladungsklasse III und die Güter der Wagenladungsklasse III zu den Sätzen der Wagenladungsklasse II.

Das Bemerkenswertheste an diesem neuen Schema würde sein: die Aufnahme einer zweiten ermäßigten Stückgutklasse, die Beseitigung der allgemeinen Wagenladungsklassen A1 und B und die Einrichtung eines neuen Specialtarifs (Wagenladungsklasse I) an deren Stelle. Was die mit der Einführung des vereinbarten Schemas verknüpfte Verschiebung der bestehenden Tarifsätze anlangt, so läßt sich diese selbstverständlich zur Zeit noch nicht vollkommen übersehen, doch steht bis jetzt so viel fest:

1) Die Sätze der ersten Stückgutklasse bleiben in der Regel unverändert. — Der Verkehrsausschuß hat in dieser Beziehung durch ein Separatvotum noch besondere Garantien zu schaffen gesucht. —
2) Die neue ermäßigte Stückgutklasse II tarifirt zwischen der ersten Stückgutklasse und der jetzigen allgemeinen Wagenladungsklasse A1, jedoch näher an A1.
3) Wagenladungsklasse I tarifirt ungefähr in der Mitte zwischen A1 und B (den jetzigen allgemeinen Wagenladungsklassen), aber näher an B.
4) Wagenladungsklasse II (der jetzige Specialtarif I) wird etwas erhöht; nach einem Separatbeschlusse des Verkehrsausschusses jedoch nicht mehr als um 5 pCt. der dermaligen Sätze.
5) Die Wagenladungsklassen III und IV (jetzige Specialtarife II und III) beiben unverändert.

Ueber alle diese Generalia, welche seit dem 27. Novbr. v. J. bereits erledigt sind, hatte indessen die am 12. d. M. in Frankfurt a. M. tagende Tarifconferenz nicht zu verhandeln; ihre Aufgabe bestand vielmehr nur noch darin: das Verzeichniß der künftig zur Wagenladungsklasse I gehörigen Güter aufzustellen.

Nach einem früheren Beschluß sollten in die Wagenladungsklasse I eingereiht werden: diejenigen Güter, welche, ohne zu einem Specialtarif zu gehören, schon früher vorzugsweise in Wagenladungen befördert worden sind. Auf Grund dieser allgemeinen Bestimmung hatte die Subcommission sehr weitgehende Vorschläge vorbereitet, die fast ausnahmslos durch den Ausschuß der Verkehrsinteressenten und die Eisenbahntarifcommission genehmigt wurden. Ueber hundert und zwanzig Artikel, von denen wir theilweis stark bezweifeln, daß sie jemals „vorzugsweise in Wagenladungen“ befördert worden sein dürften, — wir nennen beispielsweise Garne aller Art und Papier, Eier, Honig und Käse — sind in die neue Wagenladungsklasse eingereiht worden!

Den Anlaß zu dieser auffallenden Liberalität finden wir darin, daß die neue ermäßigte Stückgutklasse ausschließlich für die Güter der Wagenladungsklassen in Anwendung gebracht werden soll. Der Versender eines Gutes, welches bisher — vielleicht durch Spediteur-Vermittelung — die allgemeinen Wagenladungsklassen A1 und B benutzen konnte, jetzt aber nicht nach Wagenladungsklasse I versetzt würde, wäre also mit doppelten Ruthen geschlagen; er verlöre die bisherigen billigen Tarifsätze der sogenannten Spediteurklassen, würde übergangen bei der nächst höheren Klasse (zweiten ermäßigten Stückgutklasse) und könnte in Zukunft nur noch in der höchsten Tarifklasse — zum Satze der Stückgutklasse I verfrachten!

Hierunter müßten namentlich fast alle diejenigen Geschäftsleute leiden, welche als Fabrikanten, Grossisten oder Appreteure Gewebe empfangen und versenden. Die Frankfurter Beschlüsse nehmen zwar leinene und halbleinene, baumwollene, wollene und halbwollene Gewebe in die neue Wagenladungsklasse bezw. zweite Stückgutklasse auf, aber nur dann, wenn diese Waaren unverpackt, nur theilweise verpackt oder nur mit grobem Packpapier verpackt aufgeliefert werden. Darüber dürften nun alle Betheiligten einig sein, daß die beigefügte Klausel es meistens unmöglich macht, die eingeräumte Begünstigung zu benutzen. Einen Kleiderstoff, leinene Taschentücher, Kattune kann Niemand unverpackt oder nur in grobes Packpapier verpackt der Eisenbahn übergeben.

Nichtsdestoweniger liegt die Gefahr nahe, daß eine Mehrzahl von Handelskammern durch die Liberalität, mit welcher die Commission bei der Aufstellung eines vorläufigen Waarenverzeichnisses für Wagenladungsklasse I verfahren ist, sich verleiten lassen könnte, im Handelstage für das neue Tarifschema zu stimmen.

Es ist ja auch ganz richtig, daß einzelne Geschäftszweige bei der Annahme des neuen Schemas begünstigt werden würden. Den Tarifermäßigungen auf der einen Seite stehen aber Tariferhöhungen auf der anderen Seite gegenüber. Alle Wagenladungsgüter der künftigen Wagenladungsklasse I, welche zeither in Wagenladungsklasse B, d. h. in Zweihundert-Centner-Wagons verfrachtet wurden, erfahren eine Tariferhöhung um etwa $4/5$ der Differenz zwischen A 1 und B. Dahin gehören: Spiritus, Rüböl, Petroleum, Brodzucker. Eine allgemeine Erhöhung erfährt ferner der jetzige Specialtarif I, in welchem sich die wichtigen Artikel: Rohzucker, Baumwolle, Dachpappe, Farbhölzer, Getreide, Mühlenfabrikate, Reis, Salz, Salzsäure, Soda, Schwefel, Stärke, Theer, Thonerde, Wolle, Zink u. a. befinden. — Eine ganz eminente Erhöhung steht endlich, wie schon gezeigt wurde, denjenigen Artikeln bevor, die bei der Bildung der I. Wagenladungsklasse bezw. II. Stückgutklasse ausfallen; z. B. Gewebe aller Art in Kisten oder Ballen, Rosinen, Glasflaschen, Porzellan in Fässern oder Kisten 2c. Diese Waaren würden — sofern sie früher in Wagenladungen gingen und jetzt nur noch als Stückgut angenommen werden — eine Tariferhöhung um 50—100 pCt. erleiden!

Auf der anderen Seite können wir es unmöglich als ein großes Zugeständniß erachten, daß die Güter der jetzigen Specialtarife II und III künftig bei Aufgabe von nur 5000 Kilogramm zum nächsthöherem Tarifsatze zugelassen werden. Die Artikel, welche in diese Klassen gehören, wie Kohlen, Erze, Eisen, Düngemittel, Kalk, Flachs, verfrachtet man eben, wenn es irgend angeht, in 10,000 Kilogramm-Ladungen!

Aber sei dem, wie ihm wolle! Wir stehen auf dem Standpunkte, daß es nicht wohlgethan ist, an dem kaum eingeführten neuen Tarifschema schon wieder zu rütteln und einen „reformirten Reformtarif“ an seine Stelle zu setzen. Der Handelsstand ist in den letzten Jahren aus den Reformen und Uebergangsstadien fast nicht mehr herausgekommen. Rußland hat seine Zölle erhöht, in Oesterreich ist eine umfassende Tarifreform vollzogen worden, unsere vertragsmäßigen Handelsbeziehungen zu fremden Staaten haben ihre frühere Stabilität verloren, endlich hat uns der vorige Reichstag einen neuen nationalen Zolltarif bescheert, welcher die früheren kaufmännischen Verbindungen und geschäftlichen Calculationen mehrfach durchkreuzt. Nun lasse man uns doch, um Gottes Willen, einmal Athem schöpfen!

Wenn die Eisenbahnen eines Tages in der Lage sein werden, bedingungslose Zugeständnisse zu machen, — partielle Tarifermäßigungen zu bewilligen, denen keine Tariferhöhungen gegenüberstehen, — so wird der Kaufmannsstand dies dankbar acceptiren. Und es liegt ja die Sache so, daß wirklich anzunehmen ist, es werden über lang oder kurz Reformen möglich sein auf dieser Grundlage. Die Geschichte der Eisenbahntarife zeigt, daß in den hinter uns liegenden Jahrzehnten die Tarife fast ununterbrochen herabgesetzt worden sind. Noch ganz kürzlich brachte die Zeitschrift des Verbandes deutscher Eisenbahnverwaltungen einen bemerkenswerthen Aufsatz über dieses Thema. Nicht zustimmen können wir aber, wenn das Programm dahin geht, die Tarife theils zu ermäßigen und theils zu erhöhen. Es giebt keine Industriebranche und keinen Handelszweig heute, von dem man mit Sicherheit behaupten könnte, daß er eine Tariferhöhung zu ertragen vermöchte. Darum keine Tarifermäßigungen um den Preis von Tariferhöhungen! Keine Compensationen! Dies ist unseres Erachtens das einzig mögliche Programm für den demnächst zusammentretenden deutschen Handelstag, trotz der scheinbaren Liberalität der Frankfurter Beschlüsse.

Breslau, 27. Februar.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Nationalliberalen im Ganzen und Großen für die Annahme der Militärvorlage stimmen, und daß dieser Gesetzentwurf somit auch vom Reichstage angenommen werden wird. Die „Nationall. Correspondenz“ weist darauf hin, daß Herr v. Forckenbeck bereits im Jahre 1878 vor seinen Wählern sich mit gewohntem Freimuth in diesem Sinne ausgesprochen hat, indem er nach einem stenographischen Berichte in seiner Wahlrede damals äußerte:

„Ich werde mit aller Kraft dahin wirken, daß das Heer in seinem gegenwärtigen Bestande erhalten und, wenn nöthig, nach dem Bedürfnisse sogar verstärkt werde, weil ich sonst die Sicherheit des Reiches, diese neu geschaffene Einheit, gefährden könnte. Ich sage Ihnen ferner, ich halte es gegenüber der Existenz des Heeres, gegenüber der Dauer, welche bei der Geltung der allgemeinen Wehrpflicht den Einrichtungen des Heeres gegeben werden muß, nicht für möglich, daß der Reichstag alljährlich die Ziffer des Friedenspräsenzstandes des Heeres feststellen müsse. Ich bin dem schon im Jahre 1862 und während der Conflictsperiode entgegen gewesen. Ich kann diesen Anspruch nicht mit meinen Ansichten vereinigen; aber ebenso entschieden bin ich Gegner der sog. eisernen Ziffer, nämlich der Einrichtung, daß der Friedenspräsenzstand des Heeres für alle Zukunft auf 401,000 Mann durch Gesetz festgestellt wird. Ich gehe in dieser Beziehung den Mittelweg, zu dessen Innehaltung ich nach meinen Kräften in der vergangenen Zeit beigetragen und welcher im Reiche resp. Norddeutschen Bunde bisher 14 Jahre lang beobachtet worden ist. Ich bin der Ueberzeugung, daß in gewissen abgemessenen Perioden, nach drei, fünf oder sieben Jahren, der Präsenzstand des Heeres in freier Vereinbarung zwischen Bundesrath und Reichstag für drei, vier, fünf oder sieben Jahre wiederum festgestellt werden würde. Darauf also, daß die Gesammtlast an Blutsteuer in gewissen Perioden in freier Berathung mit dem Reichstage erörtert wird, innerhalb des Rahmens der verfassungsmäßig bestehenden Organisation nach den militärischen Bedürfnissen einerseits, nach der äußeren Lage und den inneren wirthschaftlichen Verhältnissen andererseits für eine Periode von mehreren, drei bis sieben Jahren mit Zustimmung des Reichstages festgestellt werde, darauf glaube ich nicht verzichten zu können. Ich bin in dieser Beziehung liberal und zugleich conservativ. Ein Reichstag, der das Recht hat, die gesammte Blutsteuer innerhalb der gesetzlich bestehenden Organisation von Zeit zu Zeit wie bisher zu genehmigen, und welcher darauf verzichtete, würde dem Bundesrath gegenüber wesentlich an Einfluß und Autorität verlieren. Mag auch der Reichstag gewählt werden, wie er wolle, ich glaube nicht, daß in gegenwärtiger Zeit ein wirksames Streben auf eine Verminderung der gegenwärtigen Militärlast des Reiches und auf eine Verminderung der Wehrfähigkeit des Landes in demselben hervortreten wird. Es wird sich daher, ich möchte fast sagen, mehr um die Theorie als um die Praxis der Dinge handeln. Aber vorhandene, zu seiner Bedeutung nothwendige Rechte darf der Reichstag nicht aufgeben, und ich glaube, in dieser Beziehung offen gewesen zu sein.“

Hinsichtlich der Zolltarifs-Verhandlungen zwischen Deutschland und **Oesterreich** theilt ein officiöser Wiener Correspondent der „Karlsr. Ztg.“ Folgendes mit: „Die Meldung, daß die Propositionen der deutschen Reichsregierung bezüglich der künftigen Verkehrsverhältnisse in Wien eingetroffen sind und daß demnächst die österreichisch-ungarische Zollconferenz zu ihrer Prüfung zusammentreten wird, ist richtig, aber der Inhalt dieser Propositionen ist in den Blättern nicht vollständig oder, wo vollständig, nicht genau wiedergegeben. So wird einstweilen nur festzuhalten sein, daß die Propositionen auf dem Gedanken der Stabilisirung gewisser Zölle fußen: die contrahirenden Theile sollen sich verpflichten, die Positionen ihrer autonomen Tarife im Verkehr mit einander auf eine bestimmte Reihe von Jahren auf der gegenwärtigen Höhe zu belassen, ohne im Uebrigen behindert zu sein, in der Richtung gegen dritte Staaten hin dieselben beliebigen Aenderungen zu unterziehen.

Das czechische Memorandum hat von Seiten der Amtsorgane, denen es zur Berichterstattung überwiesen wurde, eine sehr abfällige Beurtheilung gefunden. Bei der böhmischen Statthalterei sind bereits die von den Bezirkshauptleuten abverlangten Gutachten zum großen Theil eingetroffen. Zahlreiche dieser Gutachten lauten nach der „N. Fr. Pr.“ entschieden ablehnend gegen die von den Czechen erhobenen Forderungen. Der Statthalter von Böhmen, Baron Weber, hat während seiner jüngsten Anwesenheit in Wien sein persönliches Votum in dieser Frage abgegeben. Dasselbe soll dem Wesen nach dem Urtheile der aus den Sections-Chefs zusammengesetzten Memoranden-Commission entsprechen, das heißt, es bezeichnet die Erfüllung der im czechischen Memorandum formulirten Ansprüche als eine Gefahr für den österreichischen Verwaltungs-Organismus.

Inzwischen schickt sich der neue Unterrichtsminister an, seiner „Empfänglichkeit für die Interessen der Nationalitäten“ praktischen Ausdruck zu geben. Die slovenischen Abgeordneten hatten dieser Tage eine Besprechung mit Baron Conrad, in welcher die Angelegenheit des Krainburger Gymnasiums und die utraquistische Lehrmethode erörtert wurde. Dem feudalen Organe zufolge haben die slovenischen Abgeordneten in dieser Besprechung den bestimmten Eindruck empfangen, „daß die berechtigten Wünsche des slovenischen Volkes bei dem neuen Unterrichtsminister eine unparteiischere Würdigung zu gewärtigen haben als bei dessen Amtsvorgänger.“

Ueber einen Zusammenstoß zwischen österreichischen Truppen und einer bewaffneten Bande im Gebiete von Novi-Bazar liegen verschiedene Meldungen vor: eine die Thatsache sichtbar abschwächende der halbamtlichen „Wiener Abendpost“, welche uns der Telegraph übermittelt hat, und ein, wie es scheint, aus guter Quelle geschöpfter Bericht des „Pester Lloyd“. Der letztere lautet: Als einige Bataillone der im Limgebiete liegenden Brigade Killics eine Marschübung unternahmen, wurde aus einem Hinterhalt die Nachhut der Marsch-Colonne angeschossen. Ob dieses Feuer ein schwaches oder intensives war, wissen wir nicht. Jedenfalls dürfte sich das Feuer nicht auf vereinzelte Schüsse beschränkt haben, weil sonst das Generalcommando in Serajewo sich nicht zu ernsten Maßregeln, wie Wachtcommandos u. s. w., veranlaßt gesehen hätte. Daß aber, wie weiter gemeldet wird, die Sanitätsabtheilung sofort aufgestellt und ausgerüstet wurde, giebt wohl mancherlei Vermuthungen Raum.

Wir sind einmal in der Attentatsperiode; kein Wunder mithin, daß neben den wirklich begangenen oder geplanten Frevelthaten, noch vieles Zeug verbreitet wird, das auf unvollkommener Information, mehr oder weniger geschickter Combination, wenn nicht auf Erfindung beruht. Zu dieser Gattung Nachrichten scheinen auch die uns telegraphisch übermittelten Angaben des „Bureau Reuter“ zu gehören, die an einer bedenklichen Unklarheit leiden.

Dagegen ist im Reiche der planmäßigen, systematischen Attentate, in Rußland eine förmliche Dictaturgewalt geschaffen worden, deren alleiniger Zweck ist, die Giftpflanze des Nihilismus auszurotten. Der Telegraph hat uns den Inhalt des Ukases miegetheilt, durch welchen die sogenannte „höchste Executiv-Commission“ eingesetzt wird, deren Spitze mit allumfassender Initiative und uneingeschränkter Vollmacht Graf Loris-Melikoff bildet. Derselbe gilt als einer der fähigsten russischen Beamten. Ob der neue Vice-Czar wohl demnächst von einem Attentate bedroht sein wird, ist nach den bisherigen Erfahrungen eine wohl aufzuwerfende Frage.

In zwei Tiroler Blättern, der „Bozner Zeitung“ und den „Tiroler Stimmen“, finden wir die Nachricht, daß am 23. d. Mts. Schloß Rametz in Meran vorläufig auf drei Monate für den Kaiser von Rußland gemiethet worden sei, daß sich ein Theil der kaiserlichen Dienerschaft bereits dort befinde und der Czar selbst unter dem Incognito eines Grafen Romanoff alsbald eintreffen werde. Daß der Czar Alexander das physische und das geistige Bedürfniß empfindet, einige Zeit lang andere als die russische Luft einzuathmen, wäre an und für sich etwas überaus Natürliches; die Frage ist nur, ob ihm sein Herrscherstolz und seine Herrschersorge es für opportun erscheinen lassen werden, so unmittelbar nach dem Attentate aus dem Lande zu gehen, was doch entschieden als eine Wirkung der Furcht vor den Nihilisten, als eine Flucht vor ihnen gedeutet würde. Jedenfalls muß die Notiz, wie bestimmt sie auch in den beiden, dem Schauplatze so nahen Localblättern auftritt, mit Reserve behandelt werden, bevor sie officielle Beglaubigung erhält.

Wie groß das in **Frankreich** seit 1870 eingewurzelte Mißtrauen gegen deutsche Reisende, resp. die gegen diese stets in der Uebung gewesene Spionenriecherei auch heute noch ist, geht aus einem Vorgange deutlich hervor, über welchen der „K. Ztg.“ unter dem 25. d. Mts., wie folgt, berichtet wird: „Ein Gerücht, daß zwei Offiziere als deutsche Spione in Puylaurens, im Departement des Tarn, verhaftet worden seien, erklärt sich in folgender Weise: Am 2. Februar wurden zwei Reisende in der Umgegend von Puylaurens verhaftet, welche Croquis aufnahmen. Beide waren Deutsche, der eine ein Handelsreisender, der andere ein Maler. Sie wurden vor den Maire geführt, der sie dem Unterpräfecten zuschickte. Hier erhielten sie ihr Visa nach Cette und reisten dahin ab. Der Zwischenfall hatte weiter keine Folgen, lehrt aber, daß es für Deutsche, die in Frankreich reisen, immer noch gerathen ist, sich vor dem Mißtrauen der Provinzialen in Acht zu nehmen.“

Daß die vielbesprochenen Artikel der „Nordd. Allgem. Ztg.“ auch in Frankreich großes Aufsehen erregt haben, bedarf kaum einer Versicherung; namentlich hat sich, wie die „K. Ztg.“ ausdrücklich hervorhebt, die Pariser Börse dadurch „einen Schrecken einjagen“ lassen.

Im französischen Senat hat die Rede Pelletan's gegen die Jesuiten einen bedeutenden Eindruck hinterlassen. Man versichert, daß dieselbe die Versammlung in einem Grade gefesselt habe, wie es diesem „mehr geübten als genialen Redner“ (so bezeichnet ihn eine Pariser Correspondenz der „K. Ztg.“) nie zuvor gelungen war.

In **England** tritt den neuesten Londoner Berichten zufolge die Frage der Parlamentsauflösung wiederum stark in den Vordergrund. Es scheint, daß die Regierung gesonnen ist, die Frage von dem Schicksale der vom Schatzkanzler eingebrachten Anträge zur Hemmung der systematischen Verschleppungstaktik im Unterhause abhängig zu machen. So wird dem „Manchester Guardian“ von seinem in der Regel gut unterrichteten Londoner Berichterstatter geschrieben: „Der Umstand, der so viel Interesse in politischen Kreisen verursacht, ist die Kenntniß, daß, wenn die Opposition oder irgend ein großer Theil derselben der Regierung einen Schatten von Recht-

fertigung für einen Appell an die Wählerschaften mit einem Antiobstructionswahlrufe giebt, dieses Verfahren unverzüglich eingeschlagen werden wird. Den Insassen der vorderen Oppositionsbank mag es nicht schwer fallen, ihre Kritik in vernünftigen Grenzen zu halten, so daß sie zum mindesten der Regierung die vielbegehrte Gelegenheit für einen Appell an das Land nicht gewähren dürften. Aber Niemand kann für das Verhalten von Mitgliedern „below the gangway“ oder für diejenigen bürgen, die ehrlich glauben, daß die Regierung gezwungen werden sollte, an das Land zu appelliren, oder die gewissenhaft den Regierungsantrag beanstanden mögen. Betreffs der Wünsche und Absichten der Regierung waltet nicht der mindeste Zweifel ob, und das Verhalten der Opposition allein wird entscheiden, ob eine baldige Parlamentsauflösung eintritt oder nicht.“

Was die von der Regierung vorgeschlagenen Maßregeln zur Bekämpfung der Obstruction betrifft, so befinden sich die Liberalen in Folge derselben in etwas unangenehmer Lage, da sie durch ihre Zustimmung zu dem Regierungsvorschlage sich die Irländer entfremden würden, während andererseits eine Vereinigung mit den Home Rulers in gemäßigten liberalen Kreisen böses Blut machen würde. Uebrigens hat einer Londoner Correspondenz der „K. Z.“ zufolge in der liberalen Partei ersichtlich die Wandlung begonnen, welche nach den Wahlen in Liverpool und Southwark vorauszusehen war. Dem rühmlichen Beispiel Joseph Cowens in Newcastle ist Clive in Hereford mit der offenen Erklärung gefolgt, daß er die auswärtige Politik der Regierung billige, und wie in Parlamentskreisen verlautet, werden andere liberale Abgeordnete ein ähnliches freimüthiges Bekenntniß ablegen. Es wird ihnen dies jetzt leichter, da unter ihren Parteigenossen die Parole „Duldung“ ausgegeben worden ist. Auf offenem Felde ist die von der Partei angestrebte Frontveränderung allerdings nicht wohl auszuführen; doch soll womöglich die auswärtige Politik allmälig in den Hintergrund gerückt und der Einsatz zu den Wahlen auf eine andere Nummer gegeben werden. Das ausschließliche Regiment der Radicalen hat aufgehört; wird auch das „unheilige Bündniß“ mit den Homerulern nicht geradezu abgebrochen, so soll doch nicht damit so offen paradirt werden, wie bisher.

Aus **Kabul** erhielt die „Daily News“ folgendes Telegramm: Mustafi Habibulla Khan ist in seiner Eigenschaft als britischer Agent mit Mahomed Jan in Ghuzni in Unterhandlungen getreten. Die wahrscheinliche Basis einer Regelung wird die Erwählung Hassan Khans zum Emir bilden, ferner eine reichliche Subsidie, Sicherheit für den Besitz Kabuls, der Rückzug der englischen Streitkräfte nach Gundamuk oder Ali Kheyl und die Errichtung einer englischen Gesandtschaft in Kabul, nachdem der neue Emir seinen Thronbesitz für befestigt erklärt hat.

Deutschland.

⊙ **Berlin,** 26. Febr. [Vorlage über den Gewerbebetrieb im Umherziehen. — Internationale Fischerei-Ausstellung. — Von der Kriegsmarine.] Ueber die von verschiedenen Zeitungen angeregte Frage über die Umgestaltung des Innungswesens hören wir, daß über dieselbe eine Gesetzesvorlage in der gegenwärtigen Session nicht zu erwarten ist. Dagegen ist es nicht unmöglich, daß eine Vorlage, betreffend die Revision der Bestimmungen des Tit. 3 der Gewerbeordnung, über den Gewerbebetrieb im Umherziehen, dem Bundesrath und Reichstag noch in dieser Session vorgelegt werden wird. — Nach dem 4. Circular der Commission des deutschen Fischerei-Vereins für die internationale Fischerei-Ausstellung im Jahre 1880 wird dieselbe am 20. April eröffnet und voraussichtlich nicht vor dem 1. Juli geschlossen werden. Alle zur Ausstellung zugelassenen Gegenstände, mit Ausnahme lebender Wasserthiere und leicht verderblicher Waare, welche mindestens 48 Stunden vor dem Eröffnungstage angelangt sein müssen, sind im Laufe des Monats März d. J. unter der Adresse „Internationale Fischerei-Ausstellung, Berlin, Invalidenstraße 47“, franco einzusenden. Ein Katalog der Ausstellung wird vom Tage der Eröffnung an ausgegeben werden; der Plan der Ausstellung ist im Bureau derselben einzusehen. Soweit es sich um den Verkauf der vom Ausland eingeführten zollpflichtigen Gegenstände handelt, muß zuvor die Entrichtung der Zollbeträge nach den darüber zu erlassenden besonderen Bestimmungen sichergestellt sein. — Sr. Maj. Schiff „Prinz Adalbert“, 12 Geschütze, Commandant Capt. z. See Mac Lean, ging am 6ten Januar von Nagasaki in See und ankerte am 9. desselben Monats in Kobe.

= **Berlin**, 26. Febr. [Budget-Commission. — Unbeglaubigte Gerüchte über Kaiser Alexander. — Der Alarm-Artikel der „Nordd. Allg. Ztg.“] In der Budget-Commission des Reichstages hat heute die Berathung derjenigen Abschnitte des Budgets begonnen, welche der Commission überwiesen worden sind. Auch hier scheinen sich die Arbeiten schneller als in früheren Jahren abzuwickeln; gleichwohl wird man Noth haben, die gesammten, auf den Etat bezüglichen Arbeiten bis zum 20. März abzuwickeln, mit welchem Tage die Osterferien beginnen sollen. — Die in süddeutschen, namentlich Stuttgarter und Münchener Blättern (auch in der Münchener süddeutschen Presse) umlaufende Nachricht, der Kaiser Alexander von Rußland wolle abdanken und sich auf Schloß Rosenstein bei Canstadt zurückzuziehen, während die Czarin sich nach Jugenheim begeben wollte, findet in hiesigen sonst unterrichteten Kreisen keinen Glauben. Namentlich ist Personen, die zu der russischen Botschaft in Beziehung stehen, davon absolut nichts bekannt. — Der kriegerische Artikel der „Nordd. Allg. Ztg.“ hat einen so tiefen Eindruck gemacht, daß die beschwichtigenden Nachträge völlig eindruckslos bleiben. Inzwischen wird man gut thun, sich vor all' zu schweren Besorgnissen zu bewahren. Wenn es schon wahr ist, daß jener Artikel mindestens auf Inspirationen aus hohen Regierungskreisen zurückgeführt werden muß, so muß man sich vergegenwärtigen, daß dem Ganzen die Absicht zu Grunde lag, auf den allerdings bedenklichen Factor des Panslavismus hinzuweisen, welcher Rußland zu einer Action nach Außen hin zu drängen sucht. Uebrigens erfahren wir, daß die auf Reform der russischen Verwaltung gerichteten Vorarbeiten ihren ruhigen Fortgang nehmen.

Berlin, 26. Febr. [Aussichten der Steuerprojecte. — Neue Geschäftsordnung für die Disciplinarbehörden. — Verschmelzung des wissenschaftlichen Staatsexamens und der theologischen Prüfung der Geistlichen. — Neue deutsche Rechtschreibung. — Apokryphes Schreiben Laskers. — Der Minister des Innern und die Berliner Gastwirthe.] Eine vorgestern von hier nach auswärts expedirte halbamtliche Meldung besagt, daß dem Bundesrath außer dem Börsen- und dem Quittungssteuergesetz bereits der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Einführung einer Wehrsteuer, zugegangen sei. Nachfragen an geeigneter Stelle ergeben, daß die Mittheilung, besonders was die Wehrsteuer betrifft, verfrüht war, daß aber der Reichskanzler allerdings auf der Einbringung eines Gesetzentwurfes bezüglich dieser Steuer besteht. Aussichten haben alle diese Projecte im Reichstage bisher nur wenig, da keine Partei gern das Odium auf sich nehmen will, neue Steuern zu bewilligen, in einem Zeitpunkte, wo man die durch die neuen und erhöhten Zölle verursachte Mehrbelastung der Bevölkerung noch nicht genau abwägen und die Mehreinkünfte des Reichssäckels noch nicht ziffermäßig berechnen kann. Die Mahnung Delbrücks, daß die Zolleinnahmen zu niedrig angesetzt seien, war in dieser Richtung von Bedeutung. Zu diesen Steuergesetzen, welche nicht viel Aussicht haben, gehört auch der bereits dem Reichstage vorliegende, zum zweiten oder eigentlich zum dritten Male wiederholte Brausteuergesetzentwurf. Die Regierung hat diesmal die beiden vorjährigen Entwürfe 1) betreffend die Erhebung und 2) die Erhöhung der Brausteuer zu einem Gesetze verschmolzen und den Arbeiten der Reichstagscommission bei der Fassung der Paragraphen einigermaßen Rechnung getragen. — Der Entwurf eines neuen Geschäfts-Regulativs für die kaiserlichen Disciplinarbehörden, welchen der Reichskanzler dem Bundesrath zur Beschlußfassung vorgelegt hat, wird nach officiösen Angaben damit begründet, daß die veränderte Justizorganisation das Bedürfniß neuer Regulativbestimmungen im Gefolge gehabt habe. Da an Stelle des Reichsoberhandelsgerichts das Reichsgericht zum Disciplinarhof geworden, so hat in Uebereinstimmung mit der neuen Reichsprozeßordnung der Geschäftsgang bei den Disciplinarkammern einige Modificationen erfahren, denen durch die nunmehr vorgelegte Geschäftsordnung Rechnung getragen werden soll. Indessen geht doch aus den Einzelbestimmungen hervor, daß die Veränderungen gegenüber dem bisherigen Regulativ mehr als blos formaler Natur sind und daß dieselben die geltenden Normen für das Disciplinarverfahren zum Theil und zwar nicht gerade in liberalem Sinn umgestalten. — Bei der Berathung des Cultusetats im Abgeordnetenhause hat Minister von Puttkamer erklärt, daß er das wissenschaftliche Staatsexamen der angehenden Geistlichen mit der theologischen Prüfung verbinden wolle. Es ist diese Verbindung im § 27 des Gesetzes vom 11. Mai 1873 nicht nur vorgesehen, sondern unter den im Gesetze angegebenen Bedingungen gewollt. Schon Falk hatte, wie auch Herr von Puttkamer erinnert, die vorbereitenden Schritte dazu gethan, war aber daran gescheitert, daß nicht überall die nöthigen Organe für die Verbindung beider Prüfungen zu finden waren. Ob der gegenwärtige Cultusminister mehr erreichen wird, bleibt abzuwarten; das Organ des deutschen Protestantenvereins, die von namhaften evangelischen Theologen geleitete „Protestantische Kirchenzeitung“ giebt dem Minister aber bereits zu verstehen, daß er nur solche Personen mit der Abnahme der Prüfung betrauen dürfe, welche auf dem Gebiete der Geschichte, der Philosophie und der deutschen Literatur die wissenschaftliche Bildung selbst besitzen. Herrn Stöcker z. B. mit seinem „semitischen“ Geschmacke hinsichtlich der Sprache (Same statt Nachkommen) und seiner Bevorzugung des Königs Hiskias auf Kosten von Lessing und Herder, Schiller und Goethe könne man nicht für geeignet halten, in der deutschen Literatur zu prüfen. Die Hauptsache bleibt indeß — und die hat der Minister verschwiegen, ob und wie er eine Aenderung hinsichtlich der katholischen Theologen beabsichtigt. Will er Parität, wie sie die Gerechtigkeit fordert, so muß er auf den gleichen Forderungen bestehen, denen sich die Curie soeben in Baden unterworfen hat: 1) förmlicher Widerruf des römischen Protestes gegen die Maigesetze und 2) Ernennung der Examinatoren in den drei Fächern durch den Landesherrn. — Prof. W. Willmanns in Bonn erklärt jetzt die Notiz, daß er der Verfasser des preußischen Orthographiebuchs sei, für nicht ganz richtig. Allerdings habe er an dem Werke theilgenommen, aber andere gleichfalls mit kaum geringerer Mühe. Er habe es nur übernommen, den Entwurf für die Regeln auszuarbeiten oder zusammenzustellen, und er habe dabei die Bedingung eines möglichst engen Anschlusses an das baierische Regelbuch acceptirt. Zwar seien die Vorschriften dieses Buches hinter seinen (Willmanns) persönlichen Wünschen nicht unbedeutend zurückgeblieben, aber da er im Allgemeinen dem baierischen Buche seine Anerkennung nicht habe versagen können, die Grundanschauungen für richtig, die Anwendung derselben in der Hauptsache für zweckmäßig gehalten habe, da ferner die enge Verbindung der beiden größten deutschen Staaten der einheitlichen Entwickelung unserer Orthographie bedeutend Vorschub leisten müsse: so habe er bereitwillig seine persönlichen Wünsche untergeordnet. Die neue Orthographie wird bekanntlich vom 1. April ab bei allen preußischen Behörden eingeführt werden, sie wird in den Schulen gelehrt werden und von verschiedenen Organen der Tagespresse ist sie bereits acceptirt: es kann also nicht fehlen, daß sie sich sehr bald einen Platz im Volke erobert, aber doch sind der preußische Cultusminister und seine Berather von dem Vorwurfe nicht freizusprechen, mit ihrem Vorhaben allzulange hinter dem Berge gehalten und dadurch eine große Anzahl der hervorragendsten deutschen Verleger veranlaßt zu haben, ihrerseits mit einem Versuche, die Orthographie zu regeln, hervorzutreten, der jetzt mit dem Regierungsplane nothwendig collidiren muß. — Die neulich aus dem „Manchester Guardian“ in mehrere deutsche Blätter übergegangene Mittheilung, wonach der Abg. Lasker an einen englischen Freund einen Brief über die innere politische Lage Deutschlands gerichtet hätte, sind wir in der Lage, in ihrem ganzen Umfange dementiren zu können. Das Schreiben soll, neben der für den Fürsten Bismarck bestehenden Nothwendigkeit, eine Aussöhnung mit den Nationalliberalen zu suchen, angeblich auch darauf hingewiesen haben, daß der Abgeordnete Lasker hoffe, recht bald wieder als Führer seiner Partei in das preußische Abgeordnetenhaus einzuziehen. Ein aufmerksamer Leser müßte schon aus dem Ton dieser Auslassung, abgesehen von ihrem thatsächlichen Inhalt, herausfinden, daß es sich hier um ein apokryphes Machwerk handle. — Die Petition der Berliner Gastwirthe und der Besitzer von Vergnügungslocalen an den Minister des Innern, betreffend Aufhebung resp. Hinausschiebung der nächtlichen Polizeistunde scheint nicht ganz ohne Aussicht auf Berücksichtigung zu sein. Wenigstens hat der Minister in einem Specialfall ein sehr liberales Entgegenkommen bewiesen. Der Pächter eines Tanzlocals in Berlin, welcher einen Fastnachtsball veranstalten wollte, war von dem Revierpolizeilieutenant abschlägig beschieden worden, erhielt indessen auf ein in letzter Stunde mittelst Rohrpostbrief an den Grafen Eulenburg gerichtetes Bittgesuch die umgehende Antwort, daß ihm eine Ueberschreitung der auf 12 Uhr angesetzten Polizeistunde ausnahmsweise gestattet wäre.

Verschollene Herzensgeschichten.*)

Nachgelassene Memoiren von Caroline Bauer.

Bearbeitet von Arnold Wellmer.

(Fortsetzung.)

Erst nach Dlle. Sontags großer Concerttour im Jahre 1830, die mit enormen Einnahmen verbunden war, — so erzielte sie allein in Hamburg an drei Abenden 13,202 Mark reinen Gewinn, — machte Graf Rossi, der sardinische Gesandte im Haag, seine Vermählung mit Henriette, die von dem guten Könige Friedrich Wilhelm III. vorher in den Adelstand erhoben worden war, öffentlich bekannt. Beiden schien es jedoch wünschenswerth, den Haag bald darauf zu verlassen, und so ließ sich Graf Rossi als Gesandter am deutschen Bundestag nach Frankfurt a. M. versetzen. Hier wurde die Gräfin Rossi der Mittelpunkt der Gesellschaft. Sie entzückte alle Welt durch ihre Schönheit, Anmuth, Liebenswürdigkeit, Heiterkeit — durch ihren Gesang und ihre Herzensgüte. Bereitwillig nahm sie selbst an den dilettantenhaftesten Dilettanten-Concerten Theil. Als einst bei einer solchen Privatmusik die Baronin Rothschild ein Solo singen sollte und grausam stecken blieb, fiel sogleich die Gräfin Rossi, die hinter ihr stand, hilfreich ein und sang hinter ihrem Notenblatt die Partie siegreich zu Ende, daß die guten Frankfurter sich nicht wenig wunderten, woher die Baronin Rothschild plötzlich diese Nachtigallentöne habe!

Auch in Wohlthätigkeits-Concerten in der Catharinen-Kirche sang die Gräfin Rossi wiederholt mit — und als sie einst hörte, daß eine arme Kranke den sehnsüchtigen Wunsch geäußert: vor ihrem Sterben noch einmal die Sontag zu hören! erschien Henriette in herzlichster Weise in der Krankenstube und erfreute die Leidende durch ihren Gesang! —

Bald darauf wurde Graf Rossi auf Wunsch des Kaisers Nicolaus, der ein großer Verehrer von „Madame la comtesse de Rossignol“ war, als Gesandter nach Petersburg versetzt — und dort zählte Henriette zu den gefeiertsten Sternen des Hofes. Sie verkehrte in intimster Weise mit der kaiserlichen Familie und sang fast allabendlich mit den jungen Großfürstinnen Duette und Lieder, wie der Czar sie so sehr liebte. Ja, der starre, schroffe Selbstherrscher aller Reußen wurde durch diese himmlischen Töne zuweilen so mild und weich gestimmt, daß er mit seiner holden Lieblingstochter Alexandra, die so jung dahinwelken sollte, und der Gräfin Rossi zuweilen Kirchentrios sang. Auf Wunsch des Czaren trat Madame Rossignol vor dem Hofe noch einige Male als Nachtwandlerin und als Lucia auf. Als König Carl Albert von Sardinien hiervon hörte, fand er diese Reminiscenzen seiner Frau Gesandtin an ihr früheres öffentliches Theatertreiben für unpassend — und er verbot dem Grafen Rossi das halböffentliche Comödienspielen seiner Gemahlin sehr bestimmt. Darauf folgte ein scharfer diplomatischer Notenwechsel zwischen den Höfen von Petersburg und Turin, indem Kaiser Nicolaus sehr energisch erklärte: daß Alles, was die Frau Gesandtin von Sardinien auf seinen Wunsch und an seinem Hofe treibe, nie und in keiner Weise „unpassend“ genannt werden dürfe! Aber erst, als der Selbstherrscher aller Reußen drohte, alle Beziehungen mit Turin abzubrechen, wenn den theatralischen Neigungen der Frau Gesandtin irgendwie Hindernisse in den Weg gelegt werden sollten! — da gab der kleine König von Sardinien nach. Aber er vergaß der Gräfin Rossi diese diplomatische Niederlage nicht.

Sogar öffentlich hat die Frau Gesandtin vor den Petersburgern gesungen — in einem Concert der Mad. Czegka, ihrer lieben Lehrerin am Conservatorium zu Prag. Das dankbare Herz Henriettens hatte diese vortreffliche Gesanglehrerin 1840 von Wien nach Petersburg gerufen und ihr eine hervorragende Stellung bei der neuen Theaterschule und viele Privatstunden in den reichsten Häusern verschafft. Mad. Czegka wurde auch die Gesanglehrerin der Großfürstinnen Olga, der heutigen Königin von Würtemberg, und Alexandra und der beiden Töchter des Großfürsten Michael. Sie, die als Gesanglehrerin am Leipziger Theater unter Hofrath Küstner's Direction ein Gehalt von 600 Thalern gehabt, hatte in Petersburg eine Jahreseinnahme von 20,000 Rubeln. Und das Concert, das die Gräfin Rossi in dankbarer Erinnerung an ihre Prager Jugendjahre für die mütterliche Freundin gab, brachte dieser einen Reingewinn von 14,000 Rubeln. Dabei blieb die Frau Gesandtin Excellenz für die alte Lehrerin stets das ehrfurchtsvolle „Jettel“, das es durchaus nicht litt, daß die Czegka anders als Du und Jettel sagte.

Am Tage nach diesem einmaligen öffentlichen Auftreten Henriettens in Petersburg kam ein alter musikbegeisterter Armenier zu ihr und klagte: er habe die weite Reise von Charkow nach der Czarenstadt gemacht, um sie singen zu hören — aber kein Billet mehr erhalten können. Nun wolle er doch nicht gern wieder abreisen, ohne die holde Wunder-Nachtigall wenigstens gesehen zu haben . . .

Sogleich trat die Gräfin an den Flügel und sang dem alten Enthusiasten Desdemona's Lied von der Weide, ihn zu süßen Thränen rührend — und selber bis zu Thränen beglückt, daß sie dies noch vermochte.

In jenen Tagen der erneuten Triumphe soll bei der Gräfin Rossi zuerst wieder der Gedanke aufgetaucht sein: als Henriette Sontag zur öffentlichen Oper zurückzukehren — neuen grünen und goldnen Lorbeer zu ersingen!

Das weiß ich von ihrer Mutter, die damals mit ihrem jüngsten Sohne Karl in Dresden lebte und mit der ich freundlich verkehrte. Henriette sorgte für Mutter und Bruder in liebevollster Weise. Die arme Nina — war ins Kloster gegangen.

Umsonst hatte die kluge und resolute Mutter alles Mögliche versucht, für ihre Nina den von Henriette geräumten Siegerplatz auf der Bühne und in der Gunst des Publikums zu erringen. Wie traurig dies in Berlin und in der „Weißen Dame“ mißglückte, haben wir gesehen. Drei Jahre später erlitt Nina in London als Mozart's „Zerline“ eine noch schlimmere Niederlage. Nur der Mutter zu Liebe ließ das arme Opfer alle diese neuen und freudelosen Versuche über sich ergehen. Ihr stilles selbstloses Herz ersehnte vom Leben nichts weiter als Ruhe und Frieden! Das sagte sie mir noch im Sommer 1840, als ich sie in Dresden zum letzten Mal sah. Dabei leuchtete eine tiefe religiöse Schwärmerei aus ihren stillen — weltmüden Augen.

Bald darauf trat sie als Novize in das Kloster der Carmeliterinnen zu Prag, die den strengsten Ordensregeln unterworfen sind. Die Nonnen tragen Tag und Nacht ein rauhes härenes Gewand auf dem bloßen Leibe und schlafen in ihrem Sarge auf Stroh. Sie dürfen nur Fische und Hülsenfrüchte genießen — und auch an der ärmlichsten Nahrung fehlt es nicht selten und dann läuten die Hungernden das Nothglöcklein, daß fromme Herzen sich ihrer erbarmen. Ihre besondere Heilige ist Maria Electa, deren unverweslicher Leichnam seit Jahrhunderten im Kloster aufbewahrt wird, durch eine besondere Vorrichtung — die Nonnen nennen es ein Wunder! — die Hände und Arme bewegend.

Der armen Nina zarter Körper vermochte diese Kasteiungen nicht lange zu ertragen. Die Priorin selbst überwies sie einem milderen Orden. So wurde Nina Sontag Nonne im Kloster Marienthal bei Görlitz — folgend dem Beispiel unserer schönen talentvollen Collegin vom Königstädter Theater, Marie Herold, die seit 1833 als Nonne im Kloster St. Mariastern bei Bautzen in der sächsischen Oberlausitz lebte.

Wie ich mit Wilhelmine Schröder-Devrient im Frühjahr 1838 die Gräfin Rossi während der Vorstellung der „Hugenotten“ im Dresdner Theater wiedersah, habe ich in diesen Memoiren schon erzählt, in dem Capitel: „Des Herzens Dämonen“.

Vier Jahre später bin ich Henrietten in Dresden bei ihrer Mutter zum letzten Mal begegnet. Sie war liebenswürdig und herzlich, wie in alter collegialischer Zeit, und wollte die Gräfin und Excellenz durchaus nicht zwischen uns aufkommen lassen. Sie erinnerte sich mit Vorliebe der fröhlichen Stunden, die wir mit einander in Berlin verlebt, wo wir mit einander Comödie gespielt und gesungen und

*) Nachdruck verboten.

[Bei dem französischen Botschafter Grafen Saint-Vallier] findet am Sonntag ein Diner statt, für welches der Kaiser und die Kaiserin ihr Erscheinen zugesagt haben.

[Der Herzog von Edinburgh,] welcher gestern Abend nach Petersburg abzureisen gedachte, wird seinen Aufenthalt dort so schnell wie möglich beenden und in dieser Beziehung den Wünschen seiner Mutter, der Königin Victoria, entsprechen. Indessen glaubt man in Berliner Kreisen, daß darüber doch zwei bis drei Wochen vergeben würden, bevor das herzogliche Paar an die Rükreise denkt. In diesem Falle soll dann auch hier in Berlin noch ein kurzer Aufenthalt genommen werden, und zwar wohl mit Rücksicht darauf, daß zu dieser Zeit der Kronprinz aus Italien zurückgekehrt sein wird.

[Der Anspruch der Beamten auf Zeugen- u. s. w. Gebühren.] Der Finanzminister hat jetzt sämmtliche Provinzial-Steuer-Directoren darauf aufmerksam gemacht, daß der Anspruch der Beamten auf Zeugen- u. s. w. Gebühren durch die deutschen Proceßordnungen oder durch die deutsche Gebührenordnung für Zeugen und Sachverständige und das dazu ergangene Ausführungsgesetz nunmehr anderweit geregelt ist. Nach den Motiven zu der Gebührenordnung erfülle der Beamte, welcher einer Ladung als Zeuge oder Sachverständiger folgt, im Allgemeinen eine ihm gleich-, wie jedem anderen Staatsbürger obliegende Pflicht. „Er kann daher hinsichtlich der Gebühren eine Bevorzugung vor anderen Staatsbürgern nicht beanspruchen. Hieran ändert auch der Umstand nichts, daß in vielen Fällen bei der Vernehmung eines Beamten zugleich ein dienstliches Interesse obwaltet, denn dieses kann nur als mittelbarer Anlaß, nicht aber als wesentlicher Grund seiner Ladung in Betracht kommen. Werden dagegen Beamte zu Gerichtsverhandlungen zugezogen als Zeugen über Umstände, von denen sie in Ausübung ihres Amtes Kenntniß erhalten haben oder als Sachverständige, wenn dies aus Veranlassung ihres Amtes geschieht, und die Ausübung der Wissenschaft, Kunst oder des Gewerbes, deren Kenntniß Voraussetzung der Begutachtung ist, zu den Pflichten des von ihnen versehenen Amtes gehört, so erhalten sie unter Ausschluß jeder weiteren Vergütung Tagegelder und Erstattung der Reisekosten."

—ch. **Von der sächsischen Grenze**, 28. Febr. [Socialistensuche. — Die Dresdener Schanzen. — Weberstatistik.] Bei dem sächsischen Militär sind in neuester Zeit mehrfach und zwar ohne vorherige Ankündigung, während die Mannschaften zum Appell gewesen waren, Schränke, Kisten und Kasten derselben auf das Genaueste durchsucht, um festzustellen, ob socialistische Schriften in ihrem Besitze sind. Wie versichert wird, sollen allenthalben die Nachsuchungen erfolglos gewesen sein, was die Commandeure selbst überrascht zu haben scheint. — Die in der Nähe von Dresden 1866 von den Preußen aufgeworfenen Schanzen, die nicht eben zur Verschönerung der Umgegend dienen, sind noch immer nicht abgetragen. Es hat sich die Meinung verbreitet, daß auf Geheiß des obersten Kriegsherrn die Erhaltung der Schanzen angeordnet sei und es fehlt deshalb nicht an bitteren Bemerkungen darüber, was Dresden der Preußen wegen leiden muß. Indeß liegt die Sache wesentlich anders, weder Preußen, noch das Reich hat irgend etwas gegen die Abtragung der Schanzen einzuwenden, aber der Grund und Boden, auf dem sie errichtet sind, hat momentan einen so geringen Werth, daß der Fiscus den Verkauf desselben für die nächste Zeit als unvortheilhaft erachtet. — Die jetzt veröffentlichte Statistik der Weberei in der Oberlausitz beweist, daß die Angaben über die Arbeitslosigkeit der Weber vielfach übertrieben gewesen sind, namentlich was die Leineweber anlangt. Von ihnen sind nur sehr wenige ohne Arbeit, anders ist es dagegen mit den Orleanswebern, welche in Folge der Fabrikthätigkeit vielfach brotlos geworden sind.

Schweiz.

Zürich, 22. Februar. [Zur Landesvertheidigung. — Zum Staatsschuldenwesen. — Die schweizerischen Eisenbahnen. — Vom Gotthardtunnel. — Für den Impfzwang.] Aus der Offizierwelt sind mehrere Schriften hervorgegangen, welche dringend im Interesse der Landesvertheidigung die Anlegung von Festungen und Sperrforts verlangen. Eine in Zürich erschienene Schrift (wahrscheinlich von Oberst Fornerod) schildert die riesigen Anstrengungen Frankreichs für Verstärkung seiner Heereskräfte und hat die zahlreichen Festungswerke und Eisenbahnen längs der schweizer Grenze stark in Verdacht, daß sie im unvermeidlichen (?) nächsten Krieg mit Deutschland auf eine Durchbrechung der schweizerischen Neutralität abzielen, um die schwache deutsche Südgrenze zu packen und in Süddeutschland vorzudringen. Wenn die Schweiz ihre Unabhängigkeit wahren wolle, so müsse sie ernstliche Vorkehrungen dagegen treffen. Eine zweite, in gleichem Sinne zu Neuenburg ausgegebene Schrift bringt beglaubigte Actenstücke dafür bei, daß französische Militärkreise für den Fall eines deutschen Krieges die Verletzung der schweizerischen Neutralität ernstlich in Erwägung und Aussicht nehmen. (Vielleicht vergessen dieselben aber, daß sie sich damit einen zweiten Feind mit 200,000 Mann aufhalsen würden.) — Auf die eidgenössische Umwandlungs-Anleihe von 35 Millionen sind 44,719,000 Francs, und zwar zu $^2/_3$ in Frankreich und Elsaß gezeichnet worden. Dies macht mehreren Cantonen Appetit, den Zinsfuß ihrer Schulden gleichfalls herabzudrücken. Auch Bern nimmt 17 Millionen auf, um Aelteres zurückzuzahlen; das reine Staatsvermögen dieses Cantons beträgt übrigens 51 Millionen, das von Zürich $54^1/_2$, das von Aargau $23^2/_3$ Millionen. Fast sämmtliche Cantone haben mehr Activa als Passiva; Schaffhausen mag der einzige Canton sein, der gar keine Staatsschulden hat. Im Jahre 1876 hatten die Cantone eine Reineinnahme von rund $39^3/_4$ Millionen (directe Steuern $16^1/_2$, indirecte 15 Mill.) und eine Reinausgabe von 44 Millionen (darunter für Bauwesen 11 Millionen, für Erziehungswesen fast 9 Millionen). Bund und Cantone zusammen bezogen $48^2/_5$ Millionen an directen und indirecten Steuern (von letzteren kamen $16^4/_5$ auf den Bund) oder $17^1/_2$ Fr. auf den Kopf. Die Reineinnahmen von Bund und Cantonen stellten sich auf fast 57 Millionen ($20^2/_3$ Frcs. für den Kopf), die Reinausgaben auf $62^2/_5$ Millionen ($22^3/_5$ Frcs. für den Kopf); das Militärwesen erforderte $14^3/_4$, das Bauwesen fast 13, das Erziehungswesen über $9^1/_4$ Millionen. — Die schweizerischen Eisenbahnen weisen von 1868 bis 77 folgenden Zuwachs auf: Länge von 1306 bis 2517 Kilometer, Angestellte und Arbeiter von 7085 bis 13,964, Locomotiven von 226 bis 539, Personenwagen von 834 bis 1656, Güterwagen von 3364 bis 8495, Personen von 9,856,854 bis 23,668,074, Güter von 2,284,917 bis 5,436,878 Tonnen. Das verbrauchte Capital stieg von 439,710,717 auf 855,581,101 Frcs. (ungerechnet die auf liquidirten Bahnen eingebüßten 66,663,617 Fr.) und fiel für den Kilometer von 339,494 auf 311,348 Frcs. Die Betriebseinnahmen hoben sich von 31,318,078 auf 58,401,471, die Ausgaben von 15,121,146 auf 34,751,472 Fr. Demnach sank der kilometrische Reinertrag von 12,382 bis 9773 Fr. und die Capital-Dividende von 3,69 pCt. bis 3,08 pCt. — Der Gotthardtunnel stand Ende Januar auf 14,711,8 Meter Richtstollen; in 14 Tagen wird der vollständige Ausbruch erwartet. — Im Züricher Cantonsrath waltete eine gewaltige Debatte über das von mehr als 5000 Personen unterzeichnete Initiativbegehren um Abschaffung des Impfzwangs. Der Rath beschloß mit 115 gegen 37 Stimmen, dem Volke die Verwerfung zu empfehlen; die Regierung soll in der Weisung an das Volk folgende Erwägungen anführen: daß die Wissenschaft noch kein vollkommneres Mittel zum Schutze gegen die Pocken kenne, als die Impfung; daß diese besonders auch im Canton Zürich ihre Schutzkraft vorzüglich bewährt habe; daß, verglichen mit den wohlthätigen Wirkungen der Impfung, die äußerst seltenen Impfschädigungen nicht ins Gewicht fielen, übrigens die Behörden alles in ihrer Macht Stehende thun würden, um solche Schädigungen zu verhüten; daß eine Aufhebung des Impfzwanges schwere Folgen für den Gesundheitszustand des Volkes hervorbringen müßte. Der große Pockenfreund, Nationalrath Dr. Scheuchzer (selbst Arzt!), war der Vorkämpfer des Initiativbegehrens, wurde aber von dem erfahrenen Impfarzt Dr. Zehnder mit statistischen und anderen Nachweisen gründlich zu Boden geschmettert; vernichtend ist schon allein die Thatsache, daß im letzten Kriege nur 316 Deutsche, aber etwa 23,500 Franzosen an den Pocken starben, was doch nur der besseren und schlechteren Impfung zuzuschreiben ist.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 24. Febr. [Zu den Wahlen in Mirande und Rambouillet. — Die Enthüllung der Statue der Republik vor dem Institut. — Proceß Baudry d'Asson.] Im Wahlbezirk von Mirande haben jetzt auch die Republikaner einen Candidaten aufgestellt, denselben Sansot, welcher schon im Jahre 1877 gegen den älteren Cassagnac auftrat. In Rambouillet ist der republikanische Candidat ein großer Grundbesitzer, Namens F. Dreyfus. Die „Agence Havas" nannte gestern noch einen zweiten Candidaten Namens Emancé. Es beruhte das auf einem komischen Irrthum; Emancé ist der Name einer Gemeinde, in welcher Dreyfus Besitzungen hat. — Das Amtsblatt meldet heute, daß dem Bildhauer Soitoux das Kreuz der Ehrenlegion verliehen worden. Aus Soitoux' Atelier ist die Statue der Republik hervorgegangen, die schon seit einigen Tagen vor dem Institut steht und deren officielle Enthüllung heute vorgenommen werden sollte. Die Enthüllung hat in der That stattgefunden, aber ohne jede officielle Feierlichkeit. Am frühen Morgen entfernte man die Leinwand, welche das Bildwerk verbarg. Im Laufe des Tages kamen der Seinepräfect und die Mitglieder des Gemeinderaths einzeln, um sich von der Wirkung desselben Rechenschaft zu geben. Warum man auf den ursprünglichen Plan einer feierlichen Enthüllung verzichtet hat, wird nicht gesagt. Vielleicht, wie die „France" meint, weil man die officielle Ceremonie bis zur Aufstellung der Colossalstatue der Republik auf dem Place du Château d'Eau verschieben will. Das Werk Soitoux' datirt übrigens schon aus dem Jahre 1848 und ist ein Jugendwerk, denn Soitoux zählt jetzt 56 Jahre. Die Statue ist in weißem Marmor ausgeführt, nicht ganz $2^1/_2$ Meter hoch. Sie erhebt sich auf einem Piedestal von $3^1/_4$ Meter Höhe aus Granit. Eine weibliche Figur in antiker Gewandung, nicht mit der phrygischen Mütze, sondern mit einem Diadem, welches in Goldbuchstaben die Inschrift trägt: République française. Die rechte Hand hält ein Schwert, dessen gesenkte Spitze eine Wahlurne und einen Bienenstock zu beschützen scheint. — Heute ist der Proceß des Deputirten Baudry d'Asson gegen die Quästur der Kammer vor dem Pariser Gerichtshofe zur Verhandlung gekommen. Baudry d'Asson, der unverbesserliche Ruhestörer, beklagt sich bekanntlich darüber, daß ihm die Kammer mittelst der Censur einen Theil seines Deputirtengehalts entzogen hat. Der Gerichtshof erklärte sich jedoch für incompetent.

⊙ **Paris**, 25. Februar. [Aus dem Ministerrath. — Bedenkliche Symptome aus dem Auslande. — Die Regierung und die Unterrichtsfrage. — Aus dem Senate. — Pelletan's Rede über das Unterrichtsgesetz. — Die dramatische goldene Hochzeit Victor Hugo's. — Alfred Réville. — Theodor Nachez.] Im gestrigen Ministerrathe sollen sehr ernste Nachrichten der französischen Agenten im Auslande zur Sprache gekommen sein. Hier läßt man sich von diesem bedenklichen Symptome nicht anfechten. Die ganze Aufmerksamkeit des Ministeriums ist jetzt neben den Fragen der Eisenbahnen und Handelsverträge der Vorlage betreffs Freiheit des Unterrichts zugewendet, gelegentlich welch letzterer Freycinet bereits in der Generaldebatte das Wort ergreifen wird, um den Standpunkt des Cabinets in dieser hochwichtigen Frage klar und unumwunden darzulegen. Inzwischen hat der Senat dem Minister gestern wacker vorgearbeitet. — Pelletan hielt eine ausgezeichnete Rede, worin er den Jesuiten das Urtheil sprach. Das ganze Gesetz, sagte er, freimüthig den Stier bei den Hörnern fassend, lasse sich in dem Artikel 7 resumiren. Eine Congregation tauge so wenig als die andere, denn alle seien von dem Jesuitismus angefressen. Ihr ganzes Bestreben gehe dahin, die Principien von 1789 durch den Syllabus zu ersetzen. Als der greise, aber in jugendlicher Begeisterung auflodernde Redner documentarisch nachwies, daß Pius der Neunte das Gebahren der Jesuiten gutgeheißen habe, wurde es den de Broglies und Consorten zu heiß und sie suchten sich Aller Blicken zu entziehen. Die Lorgeril und Gavardie unterbrachen so gut oder vielmehr so schlecht als sie konnten, vermochten aber die wuchtige Argumentation des republikanischen Freiheitskämpen nicht abzuschwächen. — Noch sprachen die ziemlich unbekannten Größen Voissins-Lavernière gegen und Ronjat für das Gesetz, aber das Interesse an der Debatte war mit dem Augenblicke erschöpft, als Pelletan die Tribüne verließ. — „Justice" hat heute auch demgemäß das Unglück, einem der opportunistischen Fraction angehörigen Republikaner uneingeschränktes Lob spenden zu müssen. Dafür rächt sich das Blatt Clemenceau's an Ronjat, dessen Argumentation ihm zu milde scheint. Schließlich spricht es die Ansicht aus, daß dieser Deputirte als hoher richterlicher Beamter besser jenen Tag an seinem Platze sein wird, da alle Congregationen aus Frankreich ausgewiesen werden. — Alle republikanischen Morgenblättrr literarischen Anstrichs füllen heute ihre Spalten mit der dramatischen goldenen Hochzeit Victor Hugo's. Es sind nämlich heute 50 Jahre, daß im Théâtre Français jene Schlacht geschlagen wurde, die den Sieg des Romantismus über das starre Klassikerthum der Zopfliteratur bedeutete. In erster Linie wird dieser schriftstellerische Festtag selbstverständlich einen feierlichen Ausdruck im Hause Molière's erhalten. Sobald der Vorhang über die letzte Scene Hernani's gefallen, erhebt er sich nach kurzem Zwischenacte wieder, zeigt uns zwar dieselbe Decoration, aber inmitten der Bühne erhebt sich auf rothem, mit Palmen geschmücktem Sockel die Büste des großen Dichters, um welche alle der französischen

---

getanzt — und besonders jenes heiteren Weihnachtsabends im Ludolffschen Hause . . . das inzwischen so traurig zusammengebrochen. Auch sie wußte nicht, wo und wie unser unglücklicher Freund Ludolff geendet — aber sie machte sich Vorwürfe, daß sie in ihrer jugendlichen Unbedachtsamkeit so viele Opfer von ihm angenommen, ahnungslos, daß auch sie dadurch zu seinem Ruin beigetragen . . .

Dann sprachen wir von Petersburg, wo ja auch ich drei Jahre gelebt hatte . . . Aber im fröhlichsten Geplauder brach bei Henriette doch wiederholt eine trübe Stimmung durch . . .

Ihre Mutter vertraute mir bald darauf an: Graf Rossi vermöge sich in dem theuren Petersburg nicht länger als Gesandter zu halten. Er besitze kein Privatvermögen und das, was Henriette ersungen, sei inzwischen völlig aufgezehrt. Der Graf sei um seine Versetzung als Gesandter nach dem wohlfeileren Berlin eingekommen. Aber auch dort würden sie mit dem Gesandten-Gehalt allein nicht standesgemäß leben können. Darum denke Henriette ernstlich daran, wieder als Künstlerin aufzutreten. Graf Rossi habe dazu bereits einleitende Schritte am Hofe zu Turin gethan . . .

Aber König Karl Albert schlug es seinem Gesandten rund ab: daß die Frau Gesandtin für Geld singen dürfe! Er gab ihm jedoch den vertraulichen Rath: Graf Rossi möge sich scheinbar in Unfrieden von seiner Gemahlin trennen — dann könne diese Niemand hindern, als Henriette Sontag wieder die Bühne zu betreten! — Später, nachdem der goldene Zweck erreicht, könne das Ehepaar sich ja vor der Welt wieder versöhnen.

Aber Graf Rossi und Henriette liebten sich und ihre Kinder zu herzlich, als daß sie auf einen solchen unwürdigen Ausweg hätten eingehen können. So versuchten sie, sich mit dem Gesandten-Gehalt in Berlin einzurichten. Daß die Gräfin Rossi hier wieder der bezaubernde Liebling des neuen Hofes Friedrich Wilhelm IV. und der vornehmen Gesellschaft wurde — wie Henriette Sontag einst das enfant gâté des alten Hofes Friedrich Wilhelm III. und der ganzen Stadt war — das ist bekannt. Mit welchen gemischten Gefühlen muß die Gräfin Rossi jene Säle des Hofes wieder betreten haben, in denen Henriette Sontag als königliche Kammersängerin die vornehme Welt entzückte! — Ich sehe sie im Geiste noch vor mir: das liebliche zarte Mädchen im weißseidenen Kleide, in den blonden Locken blaue Astern, in den Vergißmeinnichtaugen heller Frohsinn! — wie sie nach einer solchen theatralisch-musikalischen Vorstellung im Palais neben mir am Eingange des Ballsaals stand und wir uns unsere Bemerkungen über die tanzenden hohen Herrschaften zuflüsterten.

Das Revolutionsjahr 1848 hatte auch den Thron Karl Alberts von Sardinien erschüttert, und der Krieg mit Oesterreich des Landes Finanzen erschöpft. Graf Rossi hatte alle Ursache, um seine Existenz als Gesandter besorgt zu sein. Seine Gemahlin dachte lebhafter denn je daran: auf der Bühne sich — ihrem Gatten und ihren über Alles geliebten vier Kindern eine neue goldne Zukunft zu ersingen. Durch ihren ergebenen Freund, Grafen Westmoreland, englischen Gesandten in Berlin, ließ sie in London vorsichtig anklopfen: was Mr. Lumley, Director von Her Majesty Theatre, dazu sage? — Mr. Lumley zog in Berlin eben so vorsichtig Erkundigungen über die Gräfin Rossi, ihre Stimme und ihre Erscheinung ein — und war entzückt zu hören, daß die Frau Gräfin in den zwanzig Jahren ihres Fernseins von Londons Bühne — o Wunder! — nur ganz wenig älter geworden sei, als jene bezaubernde Henriette Sontag gewesen, — an Stimme und Figur! Dafür besaß sie aber für Alt- und Jung-England einen ganz neuen Reiz: — denn eine wirkliche Gesandtin hatte London noch nie auf der Bühne gesehen!

So begannen denn die vorsichtigsten Unterhandlungen zwischen Director und Sängerin, erst durch Vermittlung des Grafen Westmoreland, dann durch den Claviervirtuosen Thalberg, der im Frühjahr 1849 in Berlin concertirte. (Fortsetzung folgt.)

Queenie's Kuß.

Aus dem Englischen von **Christoph Wild.**

Ein ferner Besuch bei einem Schwerkranken, eine lange Fahrt durch Kälte und Wind hatten Dr. German erschöpft. Er warf sich zu Hause ermüdet in seinen großen Lehnstuhl. Er war in Pension bei Mrs. Hyde und wohnte daselbst so lange, daß er ganz als zur Familie gehörig betrachtet wurde.

Am Fenster saß Queenie Bryan, eine Nichte der Mrs. Hyde, mit einer Handarbeit beschäftigt. Sie war ein schönes schlankes Mädchen von siebenzehn Jahres mit kurzen Locken und schelmischen braunen Augen. Queenie war nach dem Tode ihrer Eltern von ihrer Tante adoptirt worden, als sie noch ein kleines Kind war. Sie war etwas launisch und eigenwillig und herrschte in dem kleinen Dorfe Wayland wie eine Königin. Ihre Vettern Tom und John Hyde waren ihre ergebenen Sklaven, die sie bemutterte oder neckte.

Nur dem Herrn Doctor gegenüber war sie schüchtern, obwohl auch er vor ihren muthwilligen Streichen nicht sicher war. Aber er konnte dann stets auf ein Sühneopfer rechnen. Entweder fand sich auf dem Theetische eine seiner Lieblingsspeisen ein, oder er fand seinen Schlafrock zurechtgelegt und die Pantoffeln gewärmt, wenn er von einer langen ermüdenden Tour zurückkehrte.

Queenie bekannte sich aber niemals einer solchen Schwachheit schuldig und verlegte sich auf's Lügen, wenn Dr. German sie der Urheberschaft einer Aufmerksamkeit zieh. So nahm er denn die kleinen Gunstbezeugungen nur mit einem Lächeln entgegen, ohne viel Worte zu machen.

Als Dr. German heute in seinem Lehnstuhl schmerzlich seufzte, warf Queenie ihre Arbeit weg und lief aus dem Zimmer. Sie kehrte mit einigen Kissen zurück, ordnete sie auf dem kleinen Sopha und ladete den Doctor mit einer Handbewegung ein, Platz zu nehmen. Er gehorchte lächelnd, ergriff ihre Hand und fragte:

„Warum haben Sie das gethan, Queenie?"

„Vermuthlich, weil ich Sie lieb habe", lachte Queenie schelmisch und versuchte ihre Hand zu befreien.

„Haben Sie mich wirklich so lieb?" fragte der Doctor.

„Ich weiß es nicht. Sind Sie mir denn auch gut?"

„Das fragen Sie noch, Queenie! Geben Sie mir lieber einen Kuß!"

„Ich werde Sie nicht küssen", rief Queenie und entschlüpfte, „der Mann, dem ich einen Kuß freiwillig gebe, wird auch mein Gatte werden!"

Sie lief aus dem Zimmer und begrüßte den kleinen Tom auf dem Corridor mit einem Scherz.

„Sie ist nur ein Kind", sagte Dr. German, „ein frohes und glückliches Kind. Ich aber bin ein Narr! Zweiunddreißig Jahre — alt — und gesetzt! Zu alt für ein so lustiges Vögelchen wie Queenie!"

Einige Abende später trat Queenie in die Bibliothek, in welcher der würdige Doctor in eine Zeitschrift vertieft saß.

„Lieber Doctor, sehen Sie einmal, sehe ich nicht reizend aus?"

„Stören Sie mich nicht", rief er und las emsig weiter.

„Wie unfreundlich Sie sind! Sehen Sie, ich will mit Charles Bill auf die Eisbahn, um Schlittschuh zu laufen und da möchte ich doch gern wissen, ob ich hübsch aussehe!"

Der Doctor legte seine Zeitschrift weg und musterte sie. Queenie war in der That schön, aber in ihrem knappen Eisbahncostüm sah sie bezaubernd aus. Der Doctor aber bekämpfte seine Neigung und meinte nur:

„Sie sind ein eitles kleines Ding! Sie sehen viel zu hübsch aus."

Queenie versuchte die Stirn zu runzeln, klappte die Schlittschuhe aneinander und lachte dann. Mit plötzlich ernster Stimme fragte sie nun:

„Lieben Sie mich denn noch so sehr, wie am Dinstage?"

„Nun — ja!"

Queenie zögerte einen Augenblick, dann näherte sie sich ihm mit unsicherem Schritt. Ein schelmisches Grübchen zeigte sich in der Nähe ihres Mundwinkels, und als sie ganz nahe an ihn herangetreten war,

Nationalbühne angehörigen Künstler gereiht sind, rechts jene, die in „Hernani" mitwirken, links, die in „Ruy Blas" und „Marion Delorme" Rollen besaßen. Sarah Bernhardt wird, als Donna Sol costumirt, eine Palme auf den Sockel der Dichterbüste niederlegen und vom „Voltaire" jetzt schon veröffentlichte hübsche Gelegenheitsverse Coppée's sprechen, die sich zu dem Gedanken zuspitzen, daß der Ruhm und Hugo's Drama ihre goldene Hochzeit feierten. Im Hintergrunde der Bühne werden die Figuranten des Theaters eine Art symbolischen Fackel- und Triumphzuges darstellen. Alles bei bengalischer Beleuchtung. — Albert Réville hat gestern seine Vorlesungen in dem neugegründeten Curse der Geschichte der Religionen eröffnet und unter Anderem gesagt: die Gründung dieses Lehrstuhles ist ein ernstes Anzeichen für den neuen Geist, der unsere nach Wahrheit dürstende Gesellschaft durchdringt. — Der ungarische Violinist Theodor Nachez hat gestern im Saale Pleyel durch sein eben so elegantes als sicheres Spiel (Sonate, op. 47 von Beethoven, eine Romanze vom Grafen von Beust, ein Prélude von St. Saëns und einen danse Hongroise von Sarasate) einen wahren Sturm von Beifall erregt. Die letzte Piece mußte auf allgemeines Verlangen wiederholt werden. Dieser Schüler Joachims macht seinem großen Meister wirklich Ehre. Von den Mitwirkenden ist Fräul. Poitevin, eine ausgezeichnete Pianistin, rühmlich hervorzuheben.

Großbritannien.

A. C. London, 24. Febr. [Parlaments-Verhandlungen vom 23. Februar.] Im Oberhause legt der Lordkanzler vier Regierungsbills auf den Tisch des Hauses; dieselben betreffen: Abänderung der Bodengesetze, Erweiterung der Vollmachten der Eigenthümer von Fideicommisgütern und Vereinfachung der Uebertragung von Grundbesitz. — Der Lordkanzler erläutert die Vorlagen, worauf dieselben nach kurzer Debatte zur ersten Lesung kommen. — Im Unterhause erhebt sich gleich nach Eröffnung der Sitzung der Schatzkanzler und unterbreitet dem Hause die neuen Anträge zur Geschäftsordnung, durch welche der Obstruction ein Ziel gesteckt werden soll. Die Anträge lauten: „Wenn ein Mitglied vom Sprecher, oder vom Vorsitzenden des Comites des ganzen Hauses dafür namhaft gemacht worden, daß er die Autorität des Präsidiums nicht beachtet oder die Regeln des Hauses durch beharrliche und absichtliche Obstruction der Geschäfte des Hauses oder sonstwie übertreten, so hat der Sprecher sofort zur Abstimmung zu schreiten — ohne daß ein Amendement, eine Vertagung der Debatte zulässig — sobald ein Antrag gestellt worden, daß ein solches Mitglied von der Betheiligung an den Verhandlungen der Sitzung des betreffenden Tages ausgeschlossen werde. Ist das Vergehen im Comite des ganzen Hauses verübt worden, so hat der Vorsitzende nach erfolgtem Antrag die gleiche Frage in gleicher Weise zu stellen und sobald derselbe angenommen, die Comiteverhandlung zu unterbrechen und den Umstand dem Hause mitzutheilen, worauf der Sprecher die gleiche Frage zu stellen hat ohne Amendement, Vertagung oder Debatte — als ob das Vergehen im Hause verübt worden wäre. Wenn irgend ein Mitglied während einer Session, kraft dieser Verfügung dreimal suspendirt worden, so wird die Suspension bei der dritten Gelegenheit eine Woche dauern, und so lange bis ein Antrag gestellt worden, in Gemäßheit dessen in einer Sitzung vom Hause beschlossen werden soll, ob die Suspension alsdann aufhören oder für welch längeren Zeitraum sie fortdauern soll. Wenn ein solcher Antrag gestellt wird, darf das betreffende Mitglied von seinem Platze aus gehört werden. Die Discussion der Anträge wurde auf nächsten Donnerstag anberaumt.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 27. Februar.

+ [Geburtsfest des Kaisers.] Von Seiten des Oberpräsidenten der Provinz Schlesien, Herrn v. Seydewitz, ist den hiesigen königlichen Behörden eine Bekanntmachung des Inhalts zugegangen, daß mit Rücksicht darauf, daß der diesjährige Geburtstag Sr. Maj. des Kaisers und Königs auf den Montag in der Charwoche fällt, die kirchliche Feier desselben in Verbindung mit dem Vormittagsgottesdienste am Palmsonntage, den 21. März, zur gewöhnlichen Gottesdienstzeit um 9½ Uhr stattfinden wird. Für die Behörden werden, wie gewöhnlich, in der Haupt- und Pfarrkirche zu St. Elisabet die Plätze auf dem Königschor unter dem Orgelchor reservirt sein. — In der großen Aula der Universität findet Vormittags 11 Uhr die übliche Festfeier am Tage des kaiserlichen Geburtsfestes, 22. März, statt. — Am Nachmittage des genannten Tages um 3 Uhr vereinigen sich die Spitzen der hiesigen königlichen Behörden zu einem gemeinschaftlichen Festmahl im großen Sitzungssaale des Centralbahnhofsgebäudes.

= [Zulassung eingeschriebener Hilfskassen.] In der Stadt S. besteht auf Grund eines Statuts eine Kranken- und Sterbekasse des dortigen Arbeiter-Bildungsvereins. In einer Versammlung dieses Vereins beschloß derselbe, unter Annahme eines neuen „Statuts der Kranken- und Begräbnißkasse S.'er Hand- und Fabrikarbeiter" für seine Mitglieder und deren Ehefrauen anderweit eine Kranken- und Begräbnißkasse in Gemäßheit des Reichsgesetzes über die eingeschriebenen Hilfskassen vom 7. April 1876 zu errichten. Zufolge Antrages des Vorstandes überreichte der Magistrat zu S. das neue Statut der Bezirksregierung. Der Präsident der Regierung hielt aber dafür, daß der Zulassung der Kasse in mehreren Punkten Bedenken entgegenständen und gab demzufolge den Antrag mittelst eines, die Bedenken näher bezeichnenden Vorbescheids an das Bezirks-Verwaltungsgericht zur Entscheidung ab. Gegenüber der Fassung des § 7 des neuen Statuts: „die Arbeitgeber zahlen die Hälfte der Beiträge, welche die Mitglieder zu entrichten haben", hatte der Regierungspräsident nämlich darauf hingewiesen, daß nach einem früheren ministeriell bestätigten Statute die Inhaber der in S. befindlichen Fabrik-Etablissements sich bei den Fabrik-Arbeiter-Unterstützungskassen nur mit ¼ desjenigen Beitrages zu betheiligen verpflichtet seien, welchen ihre Arbeiter nach den betreffenden Kassenstatuten zu den Unterstützungskassen aufzubringen hatten. Dieselben könnten, so lange dieses Statut nicht durch ein anderes, dem Reichsgesetze vom 7ten April 1876 entsprechendes ersetzt worden sei, zu einem Mehreren nicht verpflichtet werden. — Das Bezirks-Verwaltungsgericht trat dem verklagten Regierungspräsidenten bei und erkannte nach mündlicher Verhandlung, daß der Antrag des Vereinsvorstandes auf Zulassung der von dem Vereine begründeten resp. umgestalteten Kranken- und Sterbekasse als einer eingeschriebenen Hilfskasse zurückzuweisen sei. Auf die Berufung des Klägers wurde diese Entscheidung vom Oberverwaltungsgerichte bestätigt.

—ϱ [Referendariatsprüfung.] Heute Vormittag wurde unter dem Vorsitze des zweiten Senatspräsidenten des königlichen Oberlandesgerichts, Herrn Heimbrod, eine Referendariatsprüfung abgehalten. Die Prüfungs-Commission war zusammengesetzt aus den Herren Professor Dr. Schwanert, Professor Dr. Seuffert und Professor Dr. Brie. Von den sechs Rechtscandidaten, welche sich der Prüfung unterzogen, bestanden drei, nämlich die Herren Franzke, Regentke und Schramme das Examen.

—r. [Akademischer Gesangverein „Leopoldina".] Zur Vorfeier seines 58. Stiftungsfestes veranstaltete der akademische Gesangverein „Leopoldina" gestern Abend im „Breslauer Concerthause" (Gartenstraße) ein Concert. Bei der großen Beliebtheit, welcher sich die musikalischen Aufführungen der „Leopoldina" stets zu erfreuen haben, war auch bei der gestrigen der geräumige Saal des Concerthauses schon lange vor Beginn des Concertes dicht gefüllt. Die Leistungen der Mitglieder des Vereins, welche von mehreren ihrer Ehrenmitglieder wacker unterstützt wurden und das beste Zeugniß für das künstlerische Streben des Vereins ablegten, fanden bei dem äußerst zahlreichen Auditorium ungetheilten Beifall. Der Dirigent des Vereins, Herr stud. phil. Palenga, trug das Clavierconcert D-moll von Mendelssohn mit vollendeter Technik und Accuratesse vor und erntete sowohl hierfür, wie für die sichere Leitung der gesammten Aufführung allgemeine Anerkennung. Die Concertcapelle, unter bewährter Leitung des Herrn Director Trautmann, hatte diesen Vortrag in discreter Weise begleitet. Dieselbe Capelle hatte auch beide Theile des Concertes, den ersten durch die Oberon-Ouverture von Weber, den zweiten durch die Tannhäuser-Ouverture von Wagner, eingeleitet und ihre Aufgabe in sehr befriedigender Weise gelöst. Auch zu dem gestrigen Concert hatte das Ehrenmitglied der „Leopoldina", Herr Gesanglehrer Ruffer, seine Mitwirkung zugesagt. Er erfreute das Auditorium durch zwei mit gewohnter Meisterschaft vorgetragene Lieder für Tenor, denen er noch als drittes, durch den nicht enden wollenden Applaus hierzu genöthigt, das Schlummerlied von Brahms hinzugesellte. Zum Schluß erwähnen wir noch das altassyrische Lied: „Im schwarzen Wallfisch", welches, nach einer neuen, höchst originellen Melodie vorgetragen, stürmische Heiterkeit hervorrief. — Die eigentliche Feier seines Stiftungsfestes begeht der akademische Gesangverein heute durch einen solennen Commers in Mieder's Restaurant.

B-ch. [Achtes Donnerstag-Sinfonie-Concert.] Einen besonderen Genuß bereitete in dem gestrigen Concert der Capelle des „Breslauer Concerthauses" unter Leitung des Directors, Herrn R. Trautmann, dem zahlreich versammelten Auditorium Fräulein Helene Frese durch den vollendeten Vortrag des großen Clavierconcerts in C-dur von Beethoven. Eine allerliebste Zugabe bildeten die beiden kleineren Piecen „Liebeslied" von Henselt und „Valse" von Chopin, welche die junge Künstlerin ebenfalls fein nüancirt zu Gehör brachte. Das dankbare Auditorium ließ es an den schmeichelhaftesten Auszeichnungen durch Beifall und Hervorrufe nicht fehlen. Die Capelle erwarb sich durch gelungene Wiedergabe der D-moll-Sinfonie von Schumann, das Streichorchester durch distinguirten Vortrag des melodiösen Scherzo aus der Serenade für Streichinstrumente von R. Fuchs den Dank der Anwesenden. — Für die noch bevorstehenden vier Abonnements-Concerte werden interessante Nummern und Solovorträge vorbereitet.

—d. [Bezirksverein für die Nicolai-Vorstadt.] In der am Montag, den 1. März, stattfindenden Versammlung wird Herr Dr. Goldschmidt einen Vortrag über Hypnotismus halten. — Bei der morgen (Sonnabend) arrangirten Fastnachtsfeier des Vereins werden außer anderen geschätzten Künstlern die Herren Wiesner und Waldmann vom Lobetheater, sowie Herr Prawit mitwirken.

—ϱ [Aufhebung von Sperrmaßregeln.] Die unter dem Rindviehbestande des Rittergutes zu Jackschönau, Kreis Breslau, ausgebrochene Lungenseuche ist vollständig erloschen, weshalb die Sperrmaßregeln nach geschehener Desinfection der Stallräume von Seiten der zuständigen Behörde aufgehoben worden sind.

=ββ= [Von der Oder und Ohle.] Oder und Ohle sind hier noch im Wachsen begriffen, die Ohle ist höher als die Oder. Die Eisversetzung von Pirscham hat sich zusammengerückt bis an das Grüne Schiff. Die Oder ergießt sich bei Grebelwitz mit großer Vehemenz in die Ohle. Der Verkehr mit der Stadt ist in Folge Ueberfluthung der Wege gehemmt und kann nur per Kahn unterhalten werden. Die Wege nach den Ortschaften Treschen, Ottwitz, Neuhaus, Pirscham, Pleischwitz und Althofnaß sind überschwemmt.

+ [Vermißt] wird seit dem 23. d. M. der Neudorfstraße Nr. 17 bisher beim Schmiedemeister Gottlob Pusch in der Lehre befindliche, 18 Jahre alte Lehrling Wilhelm Sitte. Der Genannte ist von kleiner, untersetzter Statur, hat dunkles Haar und schwarze Augen. Derselbe trug einen dunkelgrauen Stoffanzug und schwarzen Filzhut.

+ [Polizeiliches.] Gestohlen wurden: einem Schneidermeister in der Großen Feldstraße aus unverschlossener Wohnung ein goldener Reifring mit der Inschrift: „Mary Sch. 1880." und ein dunkler Herrenstoffrock; einem Commis in einem Tanzlocale in der Klosterstraße ein blauer Flocconé-Ueberzieher, in dessen Taschen sich ein braunledernes Notizbuch mit 30 M. Inhalt in Kassenscheinen befand; einem Malergehilfen in einem Restaurationslocale in der Ohlauerstraße eine silberne Cylinderuhr mit Goldrand und Talmikette; einem herrschaftlichen Diener in der Gartenstraße aus gewaltsam erbrochener Wohnung ein Gebett Betten mit weiß- und rothcarrirten Ueberzügen, eine schwarz und rothe Bettdecke, ein dunkler Sommer-Ueberzieher mit Sammetkragen und Atlasfutter, 2 schwarze Jaquets, 4 Paar Beinkleider, 3 Stück seidene Westen, eine Menge Leibwäsche und verschiedene Gegenstände; einer Wittwe in der Monhauptstraße ein Waschschaff nebst Tisch- und Leibwäsche; einem Goldarbeiter in der Carlsstraße 3 weiße Flanellunterröcke; einem Maurer in der Kirchstraße ein blauer Kaisermantel und ein gelb und braun gemustertes Kattunkleid mit Taille; einem Arbeiter in der Michaelisstraße eine Menge Kinderkleider; einem Schiffer in der Schifferherberge in der Oderstraße ein in schwarzes Ledertuch eingewickeltes Packet, in welchem Kleidungsstücke enthalten waren. — Auf dem hiesigen Postamte sind 2 aus Elberfeld hier angelangte Packete mit 12 Groß gemusterten Knöpfen, die für einen hiesigen Kaufmann am Ringe bestimmt waren, von einem Unbefugten abgeholt worden. — Als muthmaßlich gestohlen wurden beschlagnahmt: ein schwarzes Düffeljaquet und ein gelbes Alpaccakleid; dieselben können im Bureau 20 des Polizeipräsidiums vom rechtmäßigen Eigenthümer reclamirt werden. — Verhaftet wurden: der Stuckateur Robert B. wegen Unterschlagung, der Arbeitsbursche Berthold P. wegen Taschendiebstahls, der Arbeiter Oswald Sch. und der Arbeiter Bruno G. wegen Diebstahls.

—ch. Görlitz, 26. Februar. [Die Prozesse der Stadt. — Handwerkerverein. — Abgeordneter Strippelmann.] Die Stadtgemeinde Görlitz hat ausschließlich der von den Verwaltungsgerichten geführten Prozesse zwischen dem hiesigen Ortsarmenverbande und fremden Armenverbänden, im Jahre 1879 88 Prozesse zu führen gehabt, von denen sie 12 aus dem Vorjahre übernommen hatte. Das niedrigste Prozeßobject betrug 3 M. 56 Pf., das höchste 60,000 M. Nur in zwei von diesen 88 Prozessen ist sie durch Erkenntniß, resp. Verfügung, mit ihrer Klage zurückgewiesen und in dem einzigen Falle, wo gegen sie als Verklagte ein verurtheilendes Erkenntniß wegen 293 80 M. ergangen ist, ist sie durch ihren Litisdenunciaten von Zahlung der Summe und der Gerichtskosten liberirt. Zurückgenommen ist nur eine der von der Stadt eingereichten Klagen, in 68 Prozessen hat die Stadt siegreiche Entscheidungen erstritten. Es ist das ein sehr günstiger Erfolg der Thätigkeit des Syndicus, Bürgermeister Minzlaff. Von den Prozessen sind nicht weniger als sechs von resp. gegen Frau Dr. Kühnemann angestrengt, und zwar handelte es sich dabei um mehr als 100,000 M. — Der hiesige Handwerkerverein unter Leitung des Rector Groß zählt etwa 450 Mitglieder. Er bietet für den mäßigen Beitrag von 25 Pf. im Monat wöchentlich einen bildenden Vortrag umsonst, allmonatlich eine Abendunterhaltung mit Concert, Gesangs- und Theateraufführungen mit Tanz für ein sehr mäßiges Eintrittsgeld und außerdem unentgeltliche Benutzung seiner reichhaltigen Bibliothek. — Gutem Vernehmen nach wird der Abgeordnete Strippelmann nach Ablauf der Session sein Mandat niederlegen, welches ihm der Görlitz-Laubaner Wahlkreis übertragen hat. Durch die Publication eines Privatschreibens hat man ihm seitens derer, die seine Wahl betrieben hatten, seine parlamentarische Thätigkeit verleidet, nachdem er zur freiconservativen Fraction gegangen war, und doch hat sein vorheriges Verhalten die sog. Gemäßigt-Liberalen in keiner Weise berechtigt, ihn für einen Nationalliberalen zu halten, da er bestimmt erklärt hatte, daß er der nationalliberalen Fraction nicht angehöre. Man hat ihn benutzt, um einen entschieden Liberalen, wie Dr. Paur, zu verdrängen und ihn dann unbilligerweise fallen lassen, als er seinen eigenen Weg ging.

⊠ Sagan, 26. Febr. [Für die Oberschlesier. — Aufgefundene Leiche. — Krieger- und Veteranenverein. — Generalversammlung. — Masern. — Verloosung.] Auf die am 18. December vor. J. im hiesigen Wochenblatte veröffentlichte Bitte um Beiträge zur Unterstützung der nothleidenden Kreise in Oberschlesien sind so reichliche Gaben eingegangen, daß an Geld 617,62 Mark, an Bekleidungsstücken 6 große Kisten an den Regierungspräsidenten Freiherrn von Quadt und Hüchtenbruck in Oppeln, Landrath Pohl in Ratibor und das königliche

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

spitzte sie die Lippen. Im nächsten Augenblicke aber war sie entflohen und der vereinsamte Arzt hörte nur noch ihr neckisches Lachen.

Dr. German war ein großer Musikliebhaber. Sein schönes Harmonium stand in einer Ecke des Wohnzimmers. An einem Nachmittage im Frühling saß er daran, sang und begleitete sich. Er glaubte allein im Zimmer zu sein und vertiefte sich in großartige alte Hymnen, ernste Gesänge und wehmüthige Klagelieder. Seine Stimme klang wunderbar und ergreifend; er hatte ein Recht, auf sie stolz zu sein. Endlich machte er eine Pause, um ein Notenheft aus dem Schranke zu nehmen. In der Stille, die plötzlich eintrat, wurde ein leises Schluchzen hörbar.

Der Doctor wandte sich um und sah Queenie in einer Fensternische versteckt. Niemals hatte er sie in Thränen gesehen. Er ging auf sie zu und fragte herzlich:

„Aber, Queenie, mein Herzchen, was fehlt Ihnen denn?"

Unartige Queenie! Warum sagtest Du ihm nicht, daß seine Musik Dein eigenwilliges Herz ergriffen hatte? Aber nein, sie rang nach Fassung, bedeckte das Gesicht mit ihrer kleinen weißen Schürze und antwortete:

„Ja, sehen Sie, der garstige Tom ist angeln gegangen und hat mich nicht mitgenommen, obwohl ich ihn so sehr darum gebeten habe — —"

Der Doctor lachte.

„Queenie, Sie sind unverbesserlich! Wer soll alle Ihre Lügen verantworten?"

„Sie werden es thun, nicht wahr, lieber Doctor?" rief sie, auf ihn zutretend. Schon wollte er sie an sich ziehen, aber wie eine Gazelle hüpfte sie aus dem Zimmer.

So ging ein Tag nach dem anderen dahin. Dr. German gab sich der Hoffnung hin, Queenie fange an ihn zu lieben, aber so oft er versuchte, ihr ein ernstes Wort abzugewinnen, lief sie davon.

Mrs. Hyde sah dem Treiben zu, wagte es aber nicht, sich einzumischen. Sie fühlte große Theilnahme für den Doctor, und ihr Herz sagte ihr, er sei der Richtige, um ihre ausgelassene kleine Nichte zu leiten und zu beschützen. Aber sie kannte auch Queenie's Eigenwillen. Eines Morgens im Juni steckte Mrs. Hyde ihren Kopf in das Wohnzimmer, in welchem Queenie eben Staub wischte und sagte in bedauerndem Tone:

„Queenie, Dr. German will uns nächste Woche verlassen. Er will nach seiner alten Heimath in Virginien zurück. Ich glaube nicht, daß wir ihn jemals wiedersehen werden."

Sie hielt plötzlich inne, denn Queenie hatte ihren Staubbesen fallen gelassen und war blaß geworden. Dann war sie fortgelaufen und hatte die Thür des Zimmers zugeschlagen. Mrs. Hyde nahm den Staubbesen auf und setzte die Arbeit ihrer Nichte fort. Ein bedeutsames Lächeln schwebte auf ihren Lippen.

„Sonderbares Kind", murmelte sie. „Sie liebt ihn und will es nicht gestehen, obgleich sie keine Ursache hat, es zu verbergen."

Am Nachmittag desselben Tages fand Queenie, in die Colonnade vor dem Hause tretend, Dr. German auf einer Ruhebank sitzend. Er schien zu schlafen. Queenie blieb stehen und betrachtete ihn; die ganze Innigkeit ihrer Seele drückte sich in ihren schönen Augen aus. Sie bückte sich über ihn, ihre Wangen glühten, sie athmete rascher und — Dr. German fühlte im Halbschlummer einen herzhaften Kuß.

Er öffnete rasch die Augen und sah Queenie's weißes Kleid um die Ecke der Hausthür flattern.

„Sie liebt mich!" rief er glücklich aus und erinnerte sich ihrer Worte: „Der Mann, dem ich einen Kuß freiwillig gebe, wird auch mein Gatte sein!"

„Meine kleine Queenie", sagte Dr. German, als er nach seinem Zimmer ging, „ich und Sie, wir werden heute Abend eine Rechnung zu berichtigen haben."

Aber er hatte sich geirrt, denn Queenie fehlte am Theetische. Mrs. Hyde sagte ihm, sie sei nach dem Nachbardorfe zum Besuche einer Freundin und werde erst in einigen Tagen zurückkehren.

Sie erschien erst an dem Tage wieder, an welchem der Doctor abzureisen gedachte. Ihr Gesicht war ernst, als er sie begrüßte und nach dem Garten begleitete, wo der alte Apfelbaum seine zarten Blüthen auf die Erde streute. Queenie schien all' ihr neckisches Wesen und ihre Selbstbeherrschung verloren zu haben. Der Doctor aber war entschlossen, sie diesmal nicht wieder entschlüpfen zu lassen.

„Queenie, ich muß Ihnen einen sonderbaren Traum erzählen."

„Ich denke — ich glaube — Tante wird mich nöthig haben —" stammelte sie, sehnsüchtige Blicke nach dem Hause werfend.

„Tante muß warten, denn ich gedenke Sie bei mir zu behalten, bis ich Ihnen meinen Traum erzählt habe. Sie sollen mir Ihre Ansicht darüber sagen. Also — ich schlief in der Colonnade, da schien es mir, als küßten mich zwei liebliche Lippen, und ich träumte, daß die Lippen einem kleinen Mädchen gehörten, das mir vor einiger Zeit gesagt hatte, der Mann, dem es diese Gunst erweise, werde auch sein zukünftiger Gatte sein."

Er blieb stehen, faßte ihre Hände und sah ihr ins Gesicht. Queenie war so verwirrt, als drehte sich der ganze Garten und tanzte der alte Apfelbaum.

„Liebe Queenie", sagte der Doctor zärtlich, „schäme Dich Deiner Liebe nicht. Die Fähigkeit, zu lieben, ist das schönste Geschenk, das Gott den Menschen gab. Du hättest mich also ohne Erbarmen nach dem Süden reisen lassen, wenn der Kuß nicht gekommen wäre. Ah, da fällt mir ein, ich will mir einen zweiten holen!"

„Nein, nein", rief Queenie, „ich kann nicht — nie — nie wieder!"

„Du mußt, Queenie", lachte der Doctor, zog einen Ring mit einem Diamanten in wunderlicher Fassung von seiner Uhrkette und steckte ihn auf Queenie's Zeigefinger. „Dieser Ring, Queenie", sagte er, „gehörte meiner Mutter, die vor vielen Jahren starb. Ich reiche ihn Dir zum Zeichen meiner Liebe."

Queenie lehnte sich schüchtern an seine Schulter.

„Nun will ich noch einen Kuß", sagte der Doctor gravitätisch. „Meine Pflicht ruft mich dann nach dem Dorfe. Nächsten Herbst komme ich aus Virginien zurück, um mir meine kleine Frau zu holen. Ich gebe Dir noch zwei Minuten Zeit, mir noch einen Kuß zu geben ..."

Er zog die Uhr heraus und wartete. Aber Queenie rührte sich nicht.

„Noch eine Minute", sprach der Doctor wie ein grimmiges Fatum, „noch eine halbe ...."

„Oh", seufzte Queenie, „nun denn, — da — haben Sie — Ihren Kuß!"

Dann riß sie sich los und stürmte mit Windeseile in das Haus zurück.

Am folgenden Morgen hatte der Doctor kurz vor seiner Abreise ein langes Gespräch mit Mrs. Hyde. Als er aus dem Wohnzimmer heraustrat, hörte er den kleinen Tom zu John sagen:

„John Hyde! Queenie hat des Doctors Ring am Finger. Was bedeutet das?"

„Das bedeutet, kleiner Mann", sagte Dr. German, „daß Ihr bis zum Herbst recht artig sein und Queenie gut pflegen sollt, und dann wird hier eine Hochzeit sein!"

Und so geschah es auch.

---

4 Spanien. In Schilderungen von Theodor Simons. Illustrirt von Prof. Alexander Wagner in München. Berlin, Gebrüder Pätel.

Demnächst wird im Verlage der Gebrüder Pätel in Berlin die Herausgabe eines Prachtwerkes beginnen, welches sich in würdigster Weise den hervorragendsten Erzeugnissen unseres Büchermarktes anzureihen verspricht. Dasselbe stellt sich die dankenswerthe Aufgabe, Spanien, das an Kunstschätzen und Naturschönheiten so überreiche Land, in Wort und Bild zu schildern. Die Verlagshandlung hat in Th. Simons eine bewährte Kraft für den beschreibenden Theil des Werkes gewonnen. Die Illustrationen liefert der rühmlichst bekannte Professor Alexander Wagner in München, welcher die Zeichnungen an Ort und Stelle aufnahm; den Holzschnitt besorgt Theodor Korsing in München. Nach dem uns vorliegenden Probebogen können die Illustrationen als Meisterwerke der Holzschneidekunst bezeichnet werden. Dadurch, daß sämmtliche Illustrationen von einem und demselben Künstler herrühren, ist dem Werke von vornherein der einheitliche Charakter gewahrt. Das Prachtwerk ist auf circa 30 Lieferungen berechnet und soll bereits zu Weihnachten 1880 vollständig vorliegen.

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

Landrathamt nach Rybnik abgesandt werden konnten. Das Unterstützungs-Comite hat nunmehr seine Sammlungen geschlossen. Von Seiten der Magistratsammelstelle waren die eingekommenen 609 M. nebst einer großen Kiste mit Bekleidungsgegenständen bis zum 15. Januar ebenfalls an die Centralstelle nach Oppeln abgeschickt worden. — Die Leiche des Knaben, welcher vor circa 6 Wochen — wie in Nr. 20 d. Ztg. berichtet worden — bei Christianstadt a. B. auf eine schwimmende Eisscholle gerieth, von derselben herabglitt und ertrank, ist erst am 18. d. M. in der Nähe des Dorfes Zeschau aufgefunden worden. — Der Saganer Kriegerverein wird in seinem nächsten Appell (Sonnabend) u. A. über den Beitritt zur Bundesunterstützungskasse berathen und Beschluß fassen. Der Verein zählt gegenwärtig etwa 160 Mitglieder. Seinen Vorstand bilden zur Zeit die Herren Oberstlieutenant a. D. Graf Pfeil, Hauptmann a. D. Steinmetz, Bureauvorsteher Walter, Photograph Sauermann und Dachdeckermeister Pein. Dirigent des Sängerchors war bisher Herr Lehrer Härtel, seit Kurzem ist dies Herr Lehrer Kahl. Der Verein hat sich in den wenigen Jahren seines Bestehens recht erfreulich entwickelt, wozu die öfteren geselligen Abende nicht wenig beigetragen haben. Der bedeutend ältere, unter dem Commando des evangelischen Kirchkassen-Rendanten Herrn Fricke stehende Veteranenverein hat ungefähr 170 Mitglieder. Dieser Verein hält alle Jahre einen Ball ab, welcher auch am verflossenen Sonnabende wieder stattfand. Jedes gestorbene Mitglied wird mit militärischen Ehren begraben; außerdem erhalten seine Hinterbliebenen eine einmalige Unterstützung aus der Vereinskasse, welche bei langer Mitgliedschaft sich auf 42 bis 48 Mark beläuft. — Der hiesige Consumverein, eingetragene Genossenschaft, hielt am Montage im Baudach'schen Locale eine Generalversammlung ab, in welcher nach Ablauf der dreijährigen Wahlperiode die Wahl dreier Aufsichtsrathsmitglieder und eines Kassirers vorgenommen, bezw. des Letzteren Tantième festgesetzt und ein Antrag auf Ausschluß von 35 Mitgliedern berathen wurde. — Während in der Stadt die Masernkrankheit seit Kurzem ihren Höhepunkt überschritten hat, tritt dieselbe jetzt im benachbarten Eckersdorf, wo erst im Sommer das Scharlachfieber tödtlich grassirte, in bedeutendem Maße auf. — In Anbetracht der Thatsache, daß die Pestalozzivereine trotz der großen Opferwilligkeit der einzelnen Mitglieder ihre edle Aufgabe noch nicht in dem Maße erfüllen können, wie sie es gern möchten, und überzeugt von der Bereitwilligkeit edeldenkender Menschenfreunde, segensreiche Bestrebungen zu fördern, hat der Pestalozzi-Zweigverein des Saganer Kreises den Entschluß gefaßt, einen „Liebesfond" ins Leben zu rufen. Aus diesem sollen zunächst den Lehrerwittwen und -Waisen beider Confessionen des hiesigen Kreises Unterstützungen gewährt werden. Um für diesen Fond ein Stammcapital zu schaffen, wird im Laufe dieses Jahres eine Verloosung veranstaltet werden, zu welcher durch Oberpräsidial-Erlaß vom 17. December 1879 die staatliche Genehmigung ertheilt worden ist.

A. **Jauer**, 26. Febr. [Feuer. — Verbrechen. — Von der Straf-Anstalt.] In dem Schloß des Herrn von Sprenger auf Malitsch entstand am Morgen des 23. d. M. ein Brand in der Räucherkammer, welcher einen Theil des Dachstuhles zerstörte. Durch einen reitenden Boten wurde unsere Polizei um Hilfe seitens der Feuerwehr gebeten; doch war deren Einschreiten nicht mehr nöthig, da die Leute des Hofes und Dorfes schon den Brand bewältigt hatten. — Aus dem benachbarten Dorfe Hertwigswaldau wird uns berichtet, daß an der 12jährigen Tochter des dortigen Schmiedes Klein ein scheußliches Verbrechen verübt worden ist. Die Eltern hatten das Kind Nachmittags mit einer Nachricht zu Bekannten in das Dorf Meritschütz, eine Stunde entfernt, geschickt. Auf dem Nachhausewege, in der Dunkelstunde, begegnete ihm ein Strolch, welcher es nach dem Wege nach Jauer fragte. Plötzlich überfiel dieser das Kind und mißhandelte es trotz Sträubens und Schreiens in der schändlichsten Weise. Noch an demselben Abend fuhr der Vater mit dem Töchterchen, welches in ärztliche Behandlung gegeben werden mußte, hierher und gelang es, den Verbrecher in einem hiesigen Wirthshause aufzufinden und festzunehmen. — In hies. Strafanstalt starb in diesen Tagen einer der gefährlichsten Einbrecher, „Böttcher Karl", aus Berlin, der wegen Theilnahme an einem Morde zu lebenslänglicher Haft verurtheilt war. Derselbe hatte auch hier mehrere Versuche auszubrechen gemacht, war aber stets durch die Wachsamkeit der Beamten daran verhindert worden. In den letzten Jahren zeigte er sich sehr gefügig und reumüthig.

§ **Striegau**, 26 Febr. [Verleihung des Bürgerrechts an den Bürgermeister. — Vortrag.] Bei den im November v. J. vollzogenen Ergänzungswahlen zum Kreistage war von den städtischen Körperschaften in gemeinsamer Sitzung u. a. auch Bürgermeister Werner zum Mitglied des Kreistages und von diesem später als Mitglied des Kreisausschusses gewählt worden. Der gewöhnlichen Annahme entgegen, daß der Bürgermeister eo ipso im Besitz des Bürgerrechtes sei und im Einklange mit einigen hierauf bezüglichen Entscheidungen der competenten Behörden glaubte der Gewählte unter Bezugnahme auf § 5 der Städteordnung, welche bei Ausübung des Bürgerrechts einen mindestens einjährigen Wohnsitz am Orte voraussetzt, die Annahme der Wahl ablehnen zu sollen. Die Stadtverordnetenversammlung hat jedoch in ihrer vorigen Sitzung auf Antrag des Magistrats beschlossen, nach § 6 der Städteordnung dem Bürgermeister Werner, ungeachtet seines kurzen Aufenthaltes hierselbst, das Bürgerrecht zu verleihen. Damit ist auch das Hinderniß beseitigt, welches seinem Eintritt in den Kreisausschuß noch entgegenstand. — In der vorigen Sitzung des wissenschaftlichen Vereins hielt Realschullehrer Dr. Bernhardt einen interessanten Vortrag über die „Entwickelung der dramatischen Kunst in Deutschland".

△ **Ohlau**, 27. Febr. [Hochwasser.] In Folge der sehr bedeutenden Eisstauung vor dem Oderwehre bei Polnisch-Steine trat der Fluß, gegenüber diesem Dorfe bei der Ziegelei des Maurermeister Jander über sein rechtes Ufer und ergoß sich in den Fürstenwald und über die mehr als eine halbe Meile breite Ebene bis fast nach Grüntanne, welche im Nordwesten durch die Jeltscher Forsten begrenzt wird. Dieselben Fluren, welche im letzten Juni überfluthet wurden, sind gegenwärtig unter Wasser gesetzt. Dasselbe ist innerhalb des inundirten Gebietes in letzter Nacht noch gewachsen. Das Dorf Ottag ist von aller Communication abgeschnitten. Die vorderen Häuser desselben stehen bereits unter Wasser. Ein weiteres Steigen um nur wenige Zoll würde das Eindringen des Wassers auch in die übrigen Wohnhäuser zur Folge haben. Von Seiten des Landrathsamtes sind den Einwohnern bereits Lebensmittel per Kahn zugeführt worden. Ein zweiter Transport ist nach Bergel abgegangen, das durch die Chaussee noch mit der Stadt in Verbindung steht. Mehrere stark bedrohte Stellenbesitzer in Polnisch-Steine mußten in letzter Nacht, durch weiteres Wachsen der Oder genöthigt, ihr Vieh in Sicherheit bringen. Dasselbe wurde im Gaststall des Kretschamgutes untergebracht. Die Verwüstungen an Feldern und Fluren drohen sehr arge zu werden. Große Eisschollen, die sich häufig auf den Feldern festsetzen, werden von den Fluthen umströmt und so tiefe Löcher in den Ackerflächen ausgespült.

=w= **Kreuzburg**, 26. Febr. [Vom Kreistage.] In der heutigen Sitzung des Kreistages wurden neben Vornahme verschiedener Wahlen und Erledigungen von Geldgewährungsgesuchen über folgende Vorlagen verhandelt. Die Frage wegen Bauausführung eines Kreisständehauses wurde dem Antrage der dazu gewählten Commission gemäß auf ein Jahr vertagt, indem durch den dreijährigen Miethsvertrag mit dem Hotelbesitzer Kutsch hierselbst für die vorläufigen Bedürfnisse genügend gesorgt sei. — Der Bau einer Chausseeverbindung von Bahnhof Pitschen über Roschkowitz bis zur Rosenberger Kreisgrenze in der Richtung nach Landsberg, zum Anschlusse an die seitens der Rosenberger Kreisvertretung in Angriff zu nehmenden Landsberg-Uschützer Chaussee wird einstimmig genehmigt, indem nicht nur die Wichtigkeit einer Verbindung der in jenem Theile des hiesigen Kreises belegenen Ortschaften mit Pitschen als Bahnstation, sondern auch die Abkürzung des Weges für denjenigen Theil des polnischen Handels, welcher, über Zawisna und Landsberg eingehend, die Richtung nach Posen, beziehungsweise Stettin verfolgen will, endlich aber auch als wesentlicher Factor die Beschaffung von Arbeiten für die Kreisbewohner betont und anerkannt wurde. Wenn auch der Kreuzburger Kreis bei der Nothstandslage erfreulicherweise die demoralisirenden Folgen directer Nothstandsunterstützungen fern zu halten im Stande gewesen sei, so sei doch nicht in Abrede zu stellen, daß bei der vom Rosenberger Kreise eingezwängten Lage des hiesigen doch einzelne und besonders die Grenzbezirke in eine Mitleidenschaft gezogen seien, welche Arbeitsbeschaffung für die arbeitenden Klassen dringend wünschenswerth erscheinen lassen. Die Mittel für diese, 6662 Meter lange Strecke sollen durch die von der Stadt Pitschen (4500), Frau von Taubadel-Roschkowitz (6000) und den Herren von Jordan-Woislawitz (3000), zusammen mit 13,500 M. à fonds perdu zugesicherten Beiträge, die von der Provinzial-Vertretung zugesicherte Bauprämie mit 5 M. pro Meter von 33,310 M. und der Rest durch eines von der Provinzial-Darlehnskasse auf 5 Jahre unverzinsliches und dann mit 3 pCt. verzinsliches und mit 2 pCt. zu amortisirendes Capital von 22,200 M. aufgebracht werden. — Eine lebhafte Debatte rief ein von der Direction der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn beim Ministerium gestellter Antrag hervor, wonach dieselbe bei event. Bau-Uebernahme der Kreuzburg-Rosenberg-Tarnowitzer Bahn die Zusicherung seitens der von dieser zu berührenden Kreise auf zehnjährige Befreiung von allen Communal- und Provinzial-Abgaben, sowie die unentgeltliche Hergabe nicht nur des erforderlich werdenden Bahnterrains, sondern auch freie Lagerplatz- und Kiesentnahme-Gewährung gegen bloße Grundnutzungs-Entschädigung beansprucht. Der nur mit einer Stimme Majorität gefaßte Kreisausschuß-Antrag auf Bewilligung der Immunitäten wird mit 18 gegen 8 Stimmen angenommen, dagegen der von demselben empfohlene Beschluß: behufs Terrainbeschaffung eine Kreisbewilligung von 8000 M. unter der Voraussetzung zu gewähren, daß die Gutsherrschaft Bankau 4000 M. und die Stadt Kreuzburg 1000 M. in separato übernehmen und die übrigen Kreise auf die Gewährung des Directions-Antrages eingehen, mit 20 gegen 6 Stimmen abgelehnt.

P. **Rosenberg**, 26. Febr. [Kindesmord. — Ueberfahren. — Mord.] Am Sonntag gebar in Lomnitz, hiesigen Kreises, die Dienstmagd Oronzek außerehelich ein Kind im Viehstalle. Da das Kind todt aufgefunden wurde, lenkte sich auf die Mutter der Verdacht des Kindesmordes. Dieselbe gab an, im Stalle von den Wehen überfallen und ohnmächtig geworden zu sein. Die gerichtliche Section ergab, daß der Kopf des Kindes derart beschädigt war, daß der Tod eintreten mußte. Die Magd hat nun darauf eingestanden, das Kind mit dem Kopfe gegen einen Stein geschleudert zu haben, um es zu tödten. — Zu der Frau des herrschaftlichen Dieners auf dem Dominium Schönwald war deren Mutter aus Bernstadt zum Besuch gekommen. Als Letztere eines Nachmittags über die Straße ging, wurde sie von der Deichsel eines sehr schnell fahrenden ländlichen Wagens vor die Brust gestoßen, so daß sie niederstürzte und überfahren wurde. An den hierdurch erlittenen Verletzungen ist die siebzigjährige Frau am dritten Tage gestorben. Der Führer des betreffenden Wagens ist zwar unbekannt; man ist ihm aber auf der Spur. — Die Thäter des im Sausenberger Reviere an dem Waldbeger K. erst kürzlich begangenen Mordes, für deren Ermittelung 1000 Mk. Belohnung ausgesetzt wurden, sind noch nicht ermittelt, und heut kommt bereits wieder die Kunde von einer neuen Mordthat aus derselben Gegend. Der junge Förster N. aus Trzebischin ist im Walde erschlagen gefunden worden. Er soll Holzdiebe gepfändet haben, die ihm darauf die confiscirte Axt wieder entrissen und ihn damit erschlagen haben sollen.

□ **Gleiwitz**, 26. Febr. [Aufgefundene Kindesleiche. — Selbstmord. — Razzia.] Gestern Nachmittag wurde durch die Ehefrau des Todtengräber Paulus auf dem zweiten Felde des Simultankirchhofes auf einem Grabe in einer weißen Pappschachtel die Leiche eines neugeborenen Kindes, weiblichen Geschlechts, aufgefunden. Ob hier ein Verbrechen vorliegt, dürfte die eingeleitete Untersuchung ergeben. — Im nahen Trynek hat sich vorgestern ein pensionirter Hüttenarbeiter in einer Scheuer erhangen. Nahrungssorgen sollen den Unglücklichen zu dem bedauerlichen Schritt veranlaßt haben. — Bei Gelegenheit einer gestern Nacht im Weichbilde der Stadt durch die Polizeiorgane abgehaltenen Razzia wurden arbeitsscheue Subjecte wegen Obdachlosigkeit, zwei lüderliche Dirnen wegen gewerblosen Umhertreibens und ein alter Zuchthäusler wegen Diebstahlsverdacht eingebracht.

d. **Gleiwitz**, 26. Febr. [Vorschußverein. — Communales.] In der gestrigen Generalversammlung des Vorschußvereins, eingetragene Genossenschaft, verlas der Director des Vereins, Stadtrath Weinmann, die Namen der im verflossenen Quartal neu eingetretenen und ausgeschiedenen Mitglieder, deren Zahl sich nunmehr auf 1067 beläuft. Das verflossene Geschäftsjahr mit seinem Nothstande ist für den Verein nicht ohne Folgen geblieben. Der Umsatz hat sich um mehr als 200,000 M. verringert, auch hat der Verein Verluste erlitten. Nach dem vom Kassirer, Kaufmann Edler, erstatteten Kassenbericht beträgt das Gesammtguthaben der Mitglieder 144875,93 M. Im verflossenen Jahre wurden an Vorschüssen incl. Prolongationen 1743669,10 M. gewährt. An Spareinlagen gingen ein 288041,86 M., zurückgezogen wurden 264,211,21 M., und es verblieben 235213,59 M. Der Reservefonds beträgt 10666,86 M. Der Kassenbericht weist einen Reingewinn von 8970,72 M. auf. Der Vorsitzende des Ausschusses, Kaufmann Schödon, gab hierauf, nachdem der Verwaltung für die Jahresrechnung Decharge ertheilt war, eine Darstellung der Geschäftslage und führte an, daß unter den außenstehenden Forderungen sich etwa 10,000 Mark Dubiose befinden. Infolge dessen wurden von dem Gewinn 2000 M. auf dubiose Forderungen geschrieben, und die Vertheilung einer Dividende von 5 pCt. beschlossen. Ueber die Abänderung der Statuten, betreffend die Annahme von Spareinlagen, konnte wegen Fehlens eines Drittels sämmtlicher Mitglieder keine Verhandlung geführt werden. — Die Vorlagen für die heutige, vom Vorsitzenden, Sanitätsrath Dr. Freund, geleitete Stadtverordnetensitzung betrafen Niederschlagungen von nicht einziehbaren Resten aus den Jahren 1877/78 und 1879/80, sowie Etatsüberschreitungen im laufenden Etatsjahre, Zuschlagsertheilungen von Lieferungen des städtischen Bedarfs an Kohlen, Oel ꝛc., Verpachtungen ꝛc., die größtentheils den Vorschlägen des Magistrats entsprechend erledigt wurden. Bei dem Gesuch der Direction der Kaiser-Wilhelms-Spende, die städtischen Kassen als Zahlstellen für die Rentenversicherung benutzen zu dürfen, erhob sich eine sehr lebhafte Debatte, da entgegen dem Beschlusse des Magistrats, der dieses Gesuch, in welchem er eine weitere Belastung der Commune erblickte, zurückweisen wollte, die mit der Vorprüfung betraut gewesene Commission das Gesuch befürwortete. Der kgl. Bergrath Jüngst legte in längerer Rede die moralische und materielle Seite der Kaiser-Wilhelms-Spende dar, theilte mit, daß er gleichfalls auf der königl. Eisengießerei eine Zahlstelle einrichten wollte und bat um Berücksichtigung des Gesuches. Da schließlich bei der Abstimmung sich gleich viel Stimmen für die Benutzung der städtischen Kassen-Zahlstelle, sowie für diese Benutzung nur auf die Dauer eines Jahres erklärten, so lag nach der Städteordnung die Entscheidung beim Vorsitzenden der Versammlung, der dahin entschied, daß die städtischen Kassen als Zahlstellen für die Rentenversicherung benutzt werden sollten. Die Versammlung wählte schließlich eine Commission zur Prüfung des Etats pro 1880/81 und zwar die Herren David, Drescher, Goretzki, Lubowski, Dr. Mosler, Schlesinger und Perls.

♉ **Antonienhütte**, 26. Febr. [Aschenbornschacht. — Wohlthätigkeit.] Der hiesige Aschenbornschacht, dessen Abtäufung im Jahre 1875 begonnen hat, wird sicherem Vernehmen nach binnen spätestens 6 Wochen mit der Kohlenförderung beginnen. Allerdings sollte dieser neue Schacht, zum Tiefbau der Gottessegengrube gehörig, schon mit dem Anfang des neuen Jahres seine Thätigkeit beginnen. Dies wurde jedoch verhindert in Folge einiger Mängel, welche sich anfangs an der Wasserhaltungsmaschine mit doppeltwirkendem Drucksatz zeigten. Nachdem mittlerweile diese Mängel behoben sind, arbeitet die neu construirte Wasserhaltungsmaschine mit voller Kraft; dieselbe holt das Wasser aus einer Tiefe von beinahe 200 Metern. — Auf Anregung des Herrn Amtsvorstehers Rendschmidt ist vom vaterländischen Frauenverein eine bedeutende Quantität verschiedener Stoffe zur Bekleidung armer Kinder vor einiger Zeit hierher gesandt worden. Im Laufe dieser Tage ist nun eine Anzahl armer Kinder der dem hiesigen Amtsbezirke unterstellten Dörfer Kochlowitz, Halemba, Neudorf, Radoschau und Bykowina bekleidet worden. Am hiesigen Orte werden heute 27 Mädchen und 10 Knaben mit Kleidungsstücken versehen; außerdem erhalten noch 30 Kinder je ein Hemd.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

k. **Rawitsch**, 26. Februar. [Bildungsverein.] Der Bildungsverein hielt am Sonntag seine statutenmäßige Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Oberlehrer Dr. Beyer, warf einen Rückblick auf die Thätigkeit des Vereins im abgelaufenen Vereinsjahre. Darnach sind vier Vorträge gehalten worden. Der Verein suchte seine Aufgabe auch dadurch zu erfüllen, daß er die Kunstabtheilung des Volksmuseums aufstellte. Leider ist der Besuch kein besonders zahlreicher gewesen. Ostern wurden 100 Stück Schulatlanten an die Schüler hiesiger Anstalten vertheilt. Auf Anregung des Vereines sind seit Weihnachten v. J. sechs Vorträge gehalten worden. Nach Abzug der Kosten sind dabei ca. 100 M. vereinnahmt worden; die Hälfte davon ist für die nothleidenden Oberschlesier bestimmt. Der Verein zählt 63 Mitglieder. Seine Einnahme betrug im abgelaufenen Jahre 355 M. 50 Pf., Die Ausgaben dagegen 279 M. 74 Pf., so daß der Kasse noch 55 M. 76 Pf. verbleiben. Bei der Wahl des Vorstandes und Ausschusses wurden die alten Mitglieder wiedergewählt. Die Versammlung beschloß, auch nächste Ostern wieder 100 Atlanten an Schulkinder zu vertheilen. Von der Gründung einer Volksbibliothek will man vorläufig absehen, dagegen soll die vom Vereine vor ca. zwei Jahren errichtete Bibliothek der Fortbildungsschule bedeutend erweitert werden, da die Schüler genannter Anstalt eifrig das Dargebotene benutzen.

Handel, Industrie ꝛc.

♃ **Breslau**, 27. Februar. [Von der Börse.] Die Börse eröffnete in ziemlich fester Haltung zu herabgesetzten Coursen. Später schwächte sich die Stimmung auf niedrigere Berliner Notirungen ab. Russische Werthe schwach. Creditactien schwankten zwischen 534,50 und 537 und schlossen zu 536. Bahnen ziemlich behauptet. Von Montanwerthen waren Laurahütte recht fest. Russische Valuta abermals niedriger.

H. [**Regulirungscourse pro Februar.**] Amtliche Feststellung. Freiburger 105, Oberschlesische 184, Posen-Creutzburger Stamm-Actien 19, dito Stamm-Prioritäten 74, Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn 143, do. Stamm-Prioritäten 142, Galizier 113, Lombarden 152, Franzosen 474, Rumänier 50, Oesterr. Goldrente 73, do. Silberrente 62, do. Papierrente 61, do. 1860er Loose 125, Ungar. Goldrente 87, Polnische Liquid.-Pfandbriefe 57, Russische 1877er Anleihe 88, Orient-Anleihe I 60, do. II 60, do. III 60, Breslauer Discontobank 98, do. Wechslerbank 102, Deutsche Reichsbank 158, Schles. Bankverein 111, Schles. Bodencreditactienbank 113, Oesterr. Creditactien 535, Breslauer Wagenbau (Linke) 80, Donnersmarckhütte 72, Oberschlesische Eisenbahnbedarf-Actien 75, Schlesische Immobilien 84, do. Leinen-Industrie Kramsta 98, Laurahütte 134, Verein. Oelfabriken 79, österr. Banknoten 172, russische Banknoten 215, Poln. 5proc. Pfandbriefe 66.

Breslau, 27. Februar. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe matt, ordinär 24—30 Mark, mittel 32—36 Mark, fein 40—44 Mark, hochfein 48—51 Mark, exquisit über Notiz. — Kleesaat, weiße behauptet, ordinär 35—45 Mark, mittel 48—52 Mark, fein 55—65 Mark, hochfein 70—75 Mark, exquisit über Notiz.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) matter, gek. — — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, pr. Februar 174 Mark Br., Februar-März 174 Mark Br., März-April —, April-Mai 176 Mark bezahlt Mai-Juni 177,50 Mark Gd. u. Br., Juni-Juli 178,50 Mark Br., Juli-August 174,50 Mark Gd. u. Br.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., per lauf. Monat 218 Mark Br., April-Mai 223 Mark Br., Mai-Juni —.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., per lauf. Monat —.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 149 Mark Gd., April-Mai 151 Mark Br., Mai-Juni 154 Mark bezahlt.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. Ctr., pr. lauf. Monat 235 Mark Br., 232 Mark Gd., April-Mai 250 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilgr.) unverändert, gek. — — Ctr., loco 55,50 Mark Br., pro Februar 53,50 Mark Br., Februar-März 53,50 Mark Br., März-April —, April-Mai 53,50 Mark Br., Mai-Juni 54 Mark Br., Juni-Juli 54,50 Mark Br., September-October 56,75 Mark Br., 56,50 Mark Gd., October-November 57,25 Mark Br., November-December 57,75 Mark Br.

Petroleum (pr. 100 Kilogr. 20 % Tara) loco 29,50 Mark Br., per Februar 29,50 Mark Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) unverändert, gek. — — Liter, pr. Februar 59,20 Mark Gd., Februar-März 59,20 Mark Gd., April-Mai 59,80 Mark bezahlt u. Gd., Mai-Juni 60,50 Mark Br., Juni-Juli 61,10 bis 30 Mark bezahlt, Juli-August 62,30 Mark bezahlt, August 62,50 Mark bezahlt, August-September 62,30 Mark Gd.

Zink ohne Umsatz. **Die Börsen-Commission.**

Kündigungspreise für den 28. Februar.
Roggen 174, 00 Mark, Weizen 218, 00, Gerste —, —, Hafer, 149, 00, Raps 235, —, Rüböl 53, 50, Petroleum 29, 50, Spiritus 59, 20.

Breslau, 27 Februar. Preise der Cerealien.
Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

	gute höchster ℳ	Pf.	gute niedrigst. ℳ	Pf.	mittlere höchster ℳ	Pf.	mittlere niedrigst. ℳ	Pf.	geringe Waare höchster ℳ	Pf.	geringe Waare niedrigst. ℳ	Pf.
Weizen, weißer	22	10	21	70	21	00	20	40	20	00	19	30
Weizen, gelber	21	50	21	30	20	80	20	40	20	00	19	20
Roggen	17	40	17	20	17	00	16	80	16	60	16	40
Gerste	17	20	16	60	15	90	15	30	14	90	14	40
Hafer	15	20	15	00	14	80	14	60	14	40	14	20
Erbsen	19	50	18	80	17	70	17	30	16	50	15	70

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.
Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine ℳ	Pf.	mittle ℳ	Pf.	ord. Waare ℳ	Pf.
Raps	22	75	21	25	19	25
Winter-Rübsen	21	50	20	25	18	25
Sommer-Rübsen	21	25	19	25	16	25
Dotter	21	50	19	—	16	—
Schlaglein	25	50	23	50	20	—
Hanfsaat	16	50	15	50	14	50

Kartoffeln, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 3,00—3,50—4,50 Mark, geringere 2,50—3,00 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,50—1,75—2,25 Mk., geringere 1,25 bis 1,50 Mk., pr. 2 Liter 0,10—0,15 Mark.

Wasserstands-Telegramme.

Oppeln, 27. Febr., 8 Uhr Vorm. Wasserstand 4,02 Meter. — Eisversetzung bei Zelasno.

Brieg, 27. Febr., 9 Uhr Vorm. Wasserstand am Oberpegel 5,52 Meter, am Unterpegel 3,56 Meter.

Steinau a. O., 27. Febr., 9 Uhr Vorm. Eisstand bei 3,14 Meter.

Ratibor, 26. Febr. [Marktbericht von E. Lustig.] Wetter: schön. Die Stimmung am heutigen Getreidemarkt war sehr fest, da bei mäßiger Zufuhr die Kauflust eine große war. Sämmtliche Getreidearten erzielten höhere Preise, besonders gut war die Meinung für Roggen und Hafer, jedoch waren diese Sorten sehr schwach zugeführt. Es ist zu notiren: Weizen 21,40—22,00 Mark, Roggen 17,40—18,20 Mark, Gerste 15,50—16,30 Mark, Hafer 14,00—15,20 M. pr. 100 Klgr.

♃ **Breslau**, 27. Febr. [Schlesischer Bankverein.] In der heutigen Sitzung des Verwaltungsrathes legten die Geschäftsinhaber den Geschäftsabschluß für das Jahr 1879 vor. Das Gewinn- und Verlustconto ergiebt einen Gesammtgewinn von 1,624,759 M. und gestattet somit neben reichlicher Dotirung des Reservefonds die Auszahlung einer Dividende von 6 Procent.

§ **Breslau**, 29. Febr. [Schienen-Submission.] Die Lieferung von 1) 1,071,360 Klgr. Stahlschienen, 2) 1,123,200 Klgr. eiserne Langschwellen, 3) 137,600 Klgr. dergl. Querschwellen, 4) 68,370 Klgr. Winkellaschen für die Hinterpommersche Eisenbahn war öffentlich ausgeschrieben worden. Es offerirten pro 100 Klgr.: J. Ravené Söhne u. Co. in Berlin ad 1 englische Schienen für 265 M. incl. Zoll frei Stargard; Aachener Hütten, Actienverein zu Rothe Erde ad 3 von Schweißeisen zu 190 M. im November und December lieferbar; Eisen- und Stahlwerk „Hösch" in Dortmund ad 1 zu 250 M., Anfang August lieferbar, frei Dortmund; Union, Actiengesellschaft in Dortmund, ad 1 zu 260 M. frei Dortmund, ad 2 zu 202,65 M., ad 3 zu 232,65 M., ad 4 zu 236,55 M. frei Stargard; Hörder Bergwerk- und Hütten-Verein ad 1 zu 257 M., lieferbar im September; die Rheinischen Stahlwerke, Actiengesellschaft in Ruhrort, ad 1 zu 256 M., lieferbar im October, frei Ruhrort; Gutehoffnungshütte, Actiengesellschaft in Oberhausen, ad 1 zu 256 M., im October lieferbar, ad 2 zu 185 M., ad 3 zu 205 M., ad 4 zu 225 M. frei Oberhausen; Burbacher Hütte ad 2 zu 170,90 M., ad 3 zu 190,90 M., lieferbar im 1. Quartal 1881, frei Burbach; de Wendel in Hayange ad 2 zu 190 M. frei Styringen, lieferbar Anfang 1881.

=n= **Posen**, 26. Februar. [Original-Wollbericht.] Der fortdauernde, sehr günstige Verlauf der Londoner Woll-Auction und die Lebhaftigkeit, welche von der Frankfurter Messe in fertigen Wollfabrikaten gemeldet wird, hat auf die Situation des hiesigen Wollgeschäfts momentan noch keine Rückwirkung gehabt, was auch ganz natürlich ist, da die größeren Fabrikanten und Großhändler sich noch auf der Messe befinden. Wir hören, daß sich bereits viele Fabrikanten avisirt haben und ist es alsdann auch ohne Zweifel, daß sich ein lebhaftes Geschäft entwickeln wird. Die Stimmung hat sich jetzt merklich befestigt und dürfte dieselbe sich noch mehr Bahn brechen, indem viele der ständigen hiesigen Marktbesucher ihren Bedarf nur sehr schwach gedeckt haben und bei dem vorzüglichen Assortiment, welches unser Platz aufweist, sich vortrefflich completiren können. Verkauft wurden in letzter Zeit nur vereinzelte Partien von Tuch- und Stoffwollen von 56—58 Thlr., resp. 51—55 Thlr., wofür auswärtige Fabrikanten Ab-

nehmer waren. Eine kleine Post Rusticalwolle brachte von einem inländischen Händler 47½ Thlr. Sonst sind Abschlüsse nicht zu unserer Kenntniß gelangt. In der Provinz zeigt sich etwas mehr Leben und nach den uns vorliegenden Mittheilungen wurde Mehreres von Herzogthümer-Wollen zu etwas höheren Preisen an Breslauer Großhändler verkauft. Von Contractgeschäft ist nicht zu berichten. Frische Zufuhren fehlten in letzter Zeit fast gänzlich.

Cz. S. **Frankfurt a. O.** [Messe.] Leder wurden hoch im Preise gehalten, die provinzielle Kundschaft zeigte sich so viel als möglich reservirt, Grossisten konnten daher das vorhandene Lager nicht mit Nutzen realisiren oder sich dasselbe durch günstige Zukäufe billiger machen. Da das Rohproduct einen sehr hohen Werthstand einnimmt, so müssen die Gerber, um nicht mit Verlust zu arbeiten, auf Bewilligung ihrer Forderungen dringen, ein Vorgehen, das, wie bereits erwähnt, den Meßverkehr unliebsam gestaltete. — Tuche und Stoffe dürften recht günstige Meinung erfahren. Die Zufuhr war eine mäßige, in manchen Artikeln sogar eine geringe. Es herrschte ziemlich rege Kauflust und wurde durch diese dem früheren steten Weichen der Preise nicht nur Halt geboten, sondern es bildete sich sogar gegen die der Messe voraufgegangenen ungünstigen Abschlüsse ein Aufschlag von 1 bis 2 Sgr. hinaus. Daß die Messe so schwach befahren war, hatte in der vermehrten Thätigkeit der Grossisten vor denselben in den Fabrikstädten seinen Grund. — Seiden- und Manufacturwaaren, namentlich erstere hatten stillen und wenig erfreulichen Verkehr. — Wir geben diese losen Details zur ungegefähren Orientirung und werden in einem zweiten Bericht auf den Verlauf der Messe noch näher zurückkommen.

W. **[Kartoffel-Export.]** Auf den beiden Bahnhöfen der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn in Stettin sind im Jahre 1879 Kartoffel-Transporte im Gewichte von 24,219,750 Klgr. eingegangen. Von diesem Quantum kann die Hälfte als für den Export bestimmt betrachtet werden.

Berlin, 26. Februar. [Versicherungsgesellschaften.] Der Cours versteht sich in Mark per Stück franco Zinsen, die Dividendenangaben in Procenten des Baareinschusses.

Name der Gesellschaft.	Div. pr. 1878.	Div. pr. 1879.	Appoints à	Einzahlung.	Cours.
Aachen-Münchener Feuer-Vers.-G.	70	—	1000 Thl	20 %	8100 G.
Aachener Rückversich.-Ges.	45	—	400 „	„	1970 G.
Berl. Land- u. Wassertransp.-V.-G.	25	—	500 „	„	830 G.
Berl. Feuer-Versich.-Anstalt	21	—	1000 „	„	2250 G.
Berl. Hagel-Assecuranz-Ges.	20	10	1000 „	„	760 bz. G.
Berl. Lebens-Versich.-Ges.	26	—	1000 „	„	3000 G.
Berlin-Kölner Feuer-Vers-Ges.	7½	—	1000 „	„	840 G.
Colonia, Feuer-Versich.-G. zu Köln	55	—	1000 „	„	7000 G.
Concordia, Lebens-V.-G. zu Köln	16	—	1000 „	„	1950 G.
Deutsche Feuer-V.-G. zu Berlin	6	—	1000 „	„	930 G.
Deutscher Lloyd	6⅔	—	1000 „	„	750 B.
Deutscher Phönix	36⅙	—	1000 500 Fl	„	1817 G.
Deutsche Transport-Versich.-Ges.	6⅔	—	1000 Thl	„	540 B.
Dresdener allg. Transport-V.-Ges.	50	—	1000 „	10 %	1525 G.
Düsseldorfer allg. Transport-V.-G.	16	—	1000 „	„	1440 G.
Elberfelder Feuer-Versich.-Ges.	35	—	1000 „	20 %	— —
Fortuna, allg. V.-Act.-G. zu Berlin	8	—	1000 „	„	1000 B.
Germania, Lebens-V.-G. zu Stettin	13⅓	—	500 „	„	750 G.
Gladbacher Feuer-Versich.-Ges.	10	—	1000 „	„	1450 B.
Kölnische Hagel-Versich.-Ges.	13	—	500 „	„	435 G.
Kölnische Rückversich.-Ges.	10	—	500 „	„	505 G.
Leipziger Feuer-Versich.-Ges.	100	—	1000 „	20 %	9300 G. ex D.
Magdeburger Allg. Versich.-Ges.	6⅚	—	100 „	voll	339 B.
Magdeburger Feuer-Vers.-Ges.	40	30	1000 „	20 %	— —
Magdeburger Hagel-Versich.-Ges.	20	20	500 „	„	340 G.
Magdeburger Lebens-Versich.-Ges.	10	—	500 „	„	320 B.
Magdeburger Rückversich.-Ges.	11	11	100 „	voll	560 G.
Niederrh. Güter-Assec.-G. zu Wesel	50	—	500 „	10 %	975 G.
Nordstern, Lebens-V.-G. zu Berlin	16	—	1000 „	20 %	1225 G.
Oldenburger Versich.-Ges.	4	—	500 „	„	268 G.
Preuß. Hagel-Versich.-Ges.	15	—	500 „	„	350 bz. G.
Preuß. Lebens-Versich.-Ges.	10	—	500 „	„	430 G.
Preuß. National-V.-G. zu Stettin	18	—	400 „	25 %	790 bz. G.
Providentia, V.-G. zu Frankf. a. M	23⅓	—	1000 Fl.	10 %	800 B.
Rheinisch-Westfälischer Lloyd	22	—	1000 Thl	„	935 G.
Rheinisch-Westfäl. Rückversich.-Ges.	18	—	500 „	„	325 G.
Sächsische Rückversich.-Ges.	50	—	500 „	5 %	400 G.
Schlesische Feuer-Versich.-Ges.	21	—	500 „	20 %	1050 G.
Thuringia, Versich.-G. zu Erfurt	13⅓	—	1000 „	„	1400 B.
Transatlant. Güter-Vers.-Ges.	20	—	1500 M.	„	710 G.
Union, allg. deutsche Hagel-Versich.-Ges. in Weimar	16⅔	—	500 Thl	„	470 B.
Victoria zu Berlin, Allgem. Vers.-Actien-Ges.	20⅚	—	1000 „	„	1960 G.
Westd. Feuer-Versich.-Actienbank	10	—	1000 „	„	1050 G.

Ausweise.

Wien, 27. Februar. **[Wochen-Ausweis der österreichisch-ungarischen Bank vom 23. Febr.*)]**

Notenumlauf	309,439,470 Fl.,	Abn.	3,746,650 Fl.
Metallschatz	169,286,956 „	Zun.	214,586 „
In Metall zahlbare Wechsel	20,415,973 „	Zun.	12,166 „
Staatsnoten, welche der Bank gehören	2,522,708 „	Zun.	682,380 „
Wechsel	101,477,261 „	Abn.	4,930,784 „
Lombarden	22,188,400 „	Abn.	16,700 „
Eingelöste und börsenmäßig angekaufte Pfandbriefe	4,299,262 „	Abn.	19,566 „
Giro-Einlage	474,039 „		

*) Ab- und Zunahme nach Stand vom 15. Februar.

Vorträge und Vereine.

H. **Breslau**, 26. Febr. [Vorschußverein zu Breslau (eingetragene Genossenschaft).] Die heute Abend bei Paul Scholtz, Margarethenstraße 17, abgehaltene, sehr zahlreich besuchte ordentliche General-Versammlung wurde von dem Vorsitzenden des Verwaltungsrathes, Expeditions-Vorsteher Meltzer, eröffnet und geleitet. Derselbe machte zunächst verschiedene Mittheilungen. Die Mitglieder des Verwaltungsrathes, Rittergutsbesitzer Oelsner und Kaufmann M. Vogt, sind, ersterer weil er alljährlich längere Zeit von Breslau abwesend ist, letzterer wegen überhäufter Berufsgeschäfte aus dem Verwaltungsrathe ausgeschieden. An ihre Stelle sind Reichsbanktaxator Treuenfels und Kaufmann G. Emler gewählt worden, deren Wahl durch die heutige Generalversammlung zu bestätigen ist. Dies geschieht. An Stelle des im vorigen Jahre cooptirten, inzwischen wieder ausgeschiedenen Kaufmann Eckhardt wird demnächst eine Neuwahl stattfinden. Der innerhalb der Vereinsvorstände und der Generalversammlung des Vereins selbst bereits mehrfach ventilirten Frage wegen Erwerbung eines eigenen Grundstücks sind Vorstand und Verwaltungsrath neuerdings insofern wiederum näher getreten, als sie beschlossen haben, mit dem Magistrat wegen des Grundstücks Kirchstraße Nr. 18/19 in Kaufsverhandlungen zu treten. Sobald diese Verhandlungen einen vorläufigen Abschluß erlangt haben werden, soll eine außerordentliche Generalversammlung behufs definitiver Beschlußfassung über den Ankauf stattfinden. Herr Grosche erklärt sich schon heute gegen den Ankauf. Der Vorsitzende macht darauf aufmerksam, daß die Angelegenheit heut nicht zur Berathung und Beschlußfassung auf der Tagesordnung stehe. Herr Huhn ersucht die anwesenden Mitglieder, seinerzeit recht zahlreich in der betreffenden außerordentlichen Generalversammlung erscheinen zu wollen. Gemäß der §§ 26 und 60 des Statuts berichtet der Vorsitzende im Weiteren Namens des Verwaltungsrathes über die erfolgten Revisionen. Der Verwaltungsrath zunächst hat im letzten Halbjahre seine Aufmerksamkeit ganz besonders den vom Verein gegebenen Crediten zugewendet und in einigen Sitzungen sich eingehend mit der Prüfung der Sicherheit aller gewährten Discont- und Conto-Corrent-Credite beschäftigt; es wurde in einzelnen Fällen verstärkte Sicherheit gefordert, in andern der Credit beschränkt oder ganz entzogen. Die Central-Commission hat 15 Sitzungen abgehalten. Diese Sitzungen waren sämmtlich außerordentliche und fanden auf besondere Einladung des Vorsitzenden statt. Das Resultat der erfolgten Revisionen war durchweg ein günstiges; dieselben ergaben, daß alles in bester Ordnung ist, etwaige erforderlich gewordene Monita waren von ganz untergeordneter Bedeutung. Die nach § 60 vorgeschriebene Jahresrevision hat am 29. und 30. December vorigen Jahres, die Prüfung der Bilanz und des Rechnungsabschlusses durch die Central-Commission und den Verwaltungsrath am 23. Februar, gleichzeitig mit einer Revision der Kasse stattgefunden. Herr Kaufmann Frischling verliest die diesbezüglichen Protokolle, zu denen Niemand das Wort ergreift. Von der Verlesung des gedruckt vorliegenden Verwaltungsberichtes, aus dem wir das Wesentlichste bereits mitgetheilt haben, wird Abstand genommen. An den Bericht knüpft sich eine längere Discussion, an der sich die Herren Huhn, Grosche, Gerstenberger, Heidrich, Gläser u. A. betheiligten und in welcher seitens der Herren Directoren Riemann und Klinkert in Bezug auf verschiedene Punkte Auskunft und Aufklärung gegeben wird. Bezüglich der Gewinnvertheilung, über die wir ebenfalls bereits berichtet haben, beschließt die Generalversammlung die Dividende auf 6 pCt. festzustellen. Die übrigen Punkte der Gewinnvertheilung werden nach den Vorschlägen der Vereinsvorstände unverändert genehmigt. Demnächst wird die Decharge des Vorstandes ausgesprochen. Mit dem Antrage des Verwaltungsrathes und des Vorstandes, den Maximalzinsfuß wie bisher auf 6⅔ resp. 8⅓ pCt. festzusetzen, erklärte sich die Generalversammlung ebenfalls einverstanden. Die Wahl von Delegirten zum allgemeinen Vereinstage wird dem Verwaltungsrathe und dem Vorstande überlassen. Schließlich wurde das Resultat der während der Sitzung vollzogenen Neuwahl von 8 Verwaltungsrathsmitgliedern bekannt gemacht. Es waren 393 Stimmen abgegeben worden. Die bisherigen Mitglieder wurden wiedergewählt, und zwar Drechslermeister Herthe mit 377, Züchnermeister Anders mit 368, Kaufmann Kringel mit 364, Maurermeister Kolbe mit 361, Schneidermeister Kasperke mit 351, Schneidermeister Stade mit 355, Buchhalter P. Schneider mit 331 und Kaufmann Adolf Kohn mit 263 Stimmen. Nachdem der Vorsitzende sodann noch mitgetheilt hatte, daß die Auszahlung der Dividende von Montag, den 1. März, ab im Sitzungssaale des Vereins, vom 8. März ab an der Hauptkasse erfolgt, wurde die Generalversammlung gegen 10 Uhr geschlossen.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Organisation der Staatseisenbahn-Verwaltung.

§ 1. Einleitung. Die nachstehenden Bestimmungen finden auf alle vom Staate verwalteten Eisenbahnen Anwendung, soweit nicht durch gesetzliche Vorschriften oder durch bestehende Gesellschaftsstatuten und Betriebsüberlassungsverträge Abweichungen bedingt werden. Bezüglich der vom Staate für eigene oder fremde Rechnung verwalteten Privateisenbahnen bleibt es außerdem dem Ressortminister vorbehalten, Abweichungen von den in den Abschnitten I. und II. enthaltenen Bestimmungen dem Bedürfniß entsprechend zu gestatten.

I. Allgemeine Verwaltung.

§ 2. Eisenbahnverwaltungsbehörden. Die Verwaltung der im Bau oder im Betriebe befindlichen Staatsbahnen und vom Staate verwalteten Privatbahnen erfolgt unter der oberen Leitung des Ressortministers: 1) durch die Königlichen Eisenbahn-Directionen, 2) durch die Königlichen Eisenbahn-Betriebsämter, 3) durch die Königlichen Eisenbahn-Baucommissionen.

§ 3. Ministerium. Der Minister entscheidet über die gegen die Verfügungen und Beschlüsse (§ 9) der Königlichen Eisenbahndirectionen erhobenen Beschwerden. Gegen die auf Beschwerde ergangenen Verfügungen der Königlichen Eisenbahn-Directionen steht den Beamten eine Berufung nicht zu.

§ 4. Vorbehalte des Ministers. 1) Bezüglich der Bauverwaltung. Abgesehen von der für besondere Fälle vorgeschriebenen höheren Genehmigung bleibt der Bestimmung des Ministers bezüglich der Bauverwaltung vorbehalten: a. die Genehmigung der generellen und speciellen Vorarbeiten sowie des Dispositionsplans für die Bauausführung; b. die Feststellung derjenigen Specialbauprojecte und Anschläge, welche bei Genehmigung der speciellen Vorarbeiten der höheren Revision und endgiltigen Bestätigung vorbehalten sind; c. die Eröffnung des Betriebes auf fertig gestellten Bahnstrecken, welche zur Beförderung von Personen oder Gütern im öffentlichen Verkehr bestimmt sind; d. die Genehmigung der Normalsätze für die Besoldung der beim Bau beschäftigten Beamten, sowie die Gewährung von Remunerationen und über 300 M. betragenden Unterstützungen aus den in den Bauanschlägen hierfür vorgesehenen Fonds; e. bezüglich der Beschaffung von Oberbaumaterialien und Betriebsmitteln, die Ermächtigung zum Abschluß freihändiger Lieferungsverträge, deren Gegenstand den Werth von 50,000 M. übersteigt, sowie zur Zuschlagsertheilung in öffentlichen Submissionen bei Objecten — jedes Loos für sich gerechnet — von mehr als 150,000 Mark.

§ 5. 2) Bezüglich der Betriebsverwaltung. In gleicher Weise bleibt dem Minister bezüglich der Betriebsverwaltung vorbehalten: a. die Genehmigung zur Einstellung des Betriebes und zur Aenderung des Betriebes durch Einführung oder Aufhebung der Bahnordnung für deutsche Eisenbahnen untergeordneter Bedeutung; b. die Feststellung und Abänderung des Fahrplans der zur Personen- resp. Postbeförderung bestimmten Züge bei Beginn der Winter- und Sommerperiode, sowie die Genehmigung der in der Zwischenzeit beabsichtigten Aenderungen, wenn dadurch die Zahl und Gattung der Züge berührt wird oder wenn eine Einigung der betheiligten Bahnverwaltungen und Postbehörden nicht erzielt worden ist; c. die Feststellung und Aenderung der Local- und Verbandstarife, soweit die Bestimmung über dieselben nicht den Directionen überlassen wird; d. die Genehmigung der Projecte und Anschläge für bauliche und sonstige Anlagen, welche bei Aufstellung des Betriebsetats nicht berücksichtigt oder bei Ueberweisung des genehmigten Etats der höheren Revision und endgiltigen Feststellung vorbehalten sind; e. Aenderungen in der höheren Orts vorgeschriebenen, und wichtigere Aenderungen in der bisher auf den Staatseisenbahnen gebräuchlichen Construction der Betriebsmittel und der mechanischen Betriebseinrichtungen; f. die Ermächtigung zum Abschluß freihändiger Lieferungs- und Arbeitsverträge, deren Gegenstand den Werth von 50,000 M. übersteigt, sowie zur Zuschlagsertheilung in öffentlichen Submissionen bei Objecten — jedes Loos für sich gerechnet — von mehr als 150,000 M.; g. die Aenderung aller vom Minister festgestellten Instructionen und Reglements, die Feststellung der Dienstinstructionen für diejenigen Beamten, deren Anstellung dem Minister vorbehalten ist, und die Abweichung von den vom Minister für bestimmte Dienstinstructionen festgestellten Grundzügen.

§ 6. 3) Bezüglich der Personalien. Bezüglich der Personalien der Eisenbahnverwaltung bleibt dem Minister vorbehalten: a. die Ernennung, Anstellung und Versetzung der Vorsitzenden und der Mitglieder der Königlichen Eisenbahndirectionen und der Vorstände und ständigen Hilfsarbeiter der Königlichen Eisenbahn-Betriebsämter und Eisenbahn-Baucommissionen, sowie der Eisenbahn-Bau-Inspectoren, der Eisenbahn-Maschinen-Inspectoren, der Eisenbahn-Güter-Inspectoren, der Eisenbahn-Telegraphen-Inspectoren, der Eisenbahn-Baumeister, der Eisenbahn-Maschinenmeister, der Eisenbahn-Hauptkassen-Rendanten; — b. die Aenderungen in den Besoldungsverhältnissen sämmtlicher vorbezeichneten Beamten; — c. die Versetzung von Beamten aus dem Bezirk einer Königlichen Direction in den Bezirk einer anderen, soweit dieselbe nicht unter besonderen Voraussetzungen den Directionen oder deren Vorsitzenden überlassen ist oder überlassen wird; — d. die Gewährung von über 300 Mk. betragenden Remunerationen und Unterstützungen aus Betriebsfonds.

§ 7. Ressortverhältnisse. Die Königlichen Eisenbahndirectionen sind dem Minister unmittelbar unterstellt. Firma, Sitz und Geschäftsbezirk derselben werden durch landesherrlichen Erlaß festgestellt. — Die Königlichen Eisenbahn-Betriebsämter und die Königlichen Eisenbahn-Baucommissionen, soweit nicht bei deren Einrichtung eine abweichende Bestimmung getroffen ist, sind derjenigen Königlichen Direction unterstellt, deren Geschäftsbezirk die ihrer Verwaltung überwiesenen, im Bau oder Betriebe befindlichen Bahnstrecken anhören. Firma und Sitz derselben werden durch landesherrlichen Erlaß festgestellt.

§ 8. Die Königlichen Eisenbahndirectionen. Geschäftskreis der Directionen im Allgemeinen. Den Königlichen Eisenbahndirectionen obliegt die obere Leitung der Verwaltung aller zu ihrem Bezirk gehörigen, im Bau oder im Betriebe befindlichen Bahnstrecken. Sie bestehen aus einem Präsidenten als Vorsitzenden und der erforderlichen Anzahl von Mitgliedern. — Die Königlichen Directionen entscheiden über die gegen die Verfügungen und Anordnungen der Königlichen Eisenbahn-Betriebsämter und Eisenbahn-Baucommissionen erhobenen Beschwerden. Sie vertreten in allen ihrer unmittelbaren geschäftlichen Erledigung (§§ 12—14) vorbehaltenen Angelegenheiten innerhalb ihres Geschäftsbezirks die Verwaltung, so daß sie durch ihre Rechtshandlungen, Verträge, Processe, Vergleiche 2c. für die Verwaltung Rechte erwerben und Verpflichtungen übernehmen.

§ 9. Geschäftserledigung durch das Collegium der Direction. Die Mitglieder der Direction bilden für die Erledigung der nachstehenden zu ihrem Geschäftskreise gehörenden Angelegenheiten ein Collegium, dessen Beschlüsse nach absoluter Stimmenmehrheit mit der Maßgabe gefaßt werden, daß bei gleicher Stimmenzahl die Stimme des Präsidenten den Ausschlag giebt: Für die von den Beamten der Verwaltung gegen die Verfügungen der Eisenbahn-Betriebsämter, der Eisenbahn-Baucommissionen oder der Eisenbahndirectionen erhobenen Beschwerden, sofern dieselben die unfreiwillige Entlassung nicht definitiv angestellter Beamten oder eine die Hälfte des monatlichen Gehaltsbetrages übersteigende Geldstrafe oder einen den monatlichen Gehaltsbetrag übersteigenden Regreßanspruch der Verwaltung zum Gegenstande haben.

§ 10. Geschäftserledigung durch die Abtheilungen der Direction. In allen anderen, zu dem Geschäftskreise der Königlichen Eisenbahndirectionen gehörenden Angelegenheiten ist zunächst der Präsident und eventuell dessen Vertreter über die Erledigung zu bestimmen befugt. — Für die Erledigung der Geschäfte der Königlichen Eisenbahn-Directionen werden Abtheilungen gebildet, deren Geschäftskreis durch den Minister festgestellt wird. — Die Ueberweisung der Räthe und Hilfsarbeiter der Direction an die einzelnen Abtheilungen erfolgt durch den Präsidenten der Direction. Die Vertheilung der Geschäfte unter die Abtheilungen der Direction geschieht durch den Präsidenten nach Maßgabe der von dem Minister festzustellenden Geschäftsordnung. Die Vertheilung der Geschäfte unter die Mitglieder der Abtheilung erfolgt durch die Atheilungs-Dirigenten, deren Bestellung dem Minister vorbehalten bleibt, nach Maßgabe eines von dem Präsidenten zu genehmigenden Geschäftsplanes. — Es bleibt dem Präsidenten der Direction überlassen, diejenigen nicht zur Zuständigkeit des Collegiums gehörenden Sachen zu bestimmen, welche er sich zur Bearbeitung vorbehalten will. — Insoweit die Erledigung hiernach nicht von dem Präsidenten unmittelbar bewirkt wird, unterliegt dieselbe der Bestimmung des Dirigenten derjenigen Abtheilung der Direction, welcher die Bearbeitung ressortmäßig von dem Ersteren übertragen wird. — Es bleibt den Abtheilungs-Dirigenten überlassen, die der Abtheilung überwiesenen Sachen selbst zu erledigen oder die Mitglieder der Abtheilung mit der Erledigung nach Maßgabe des Geschäftsplanes zu beauftragen. — Dem Präsidenten obliegt für den gesammten Verwaltungsbereich, dem Abtheilungs-Dirigenten für das Ressort der ihm unterstellten Abtheilung die Sorge für die Regelung des Geschäftsganges. Insbesondere sind der Präsident und die Abtheilungs-Dirigenten sowohl für die sach- und ordnungsmäßige Vertheilung der Geschäfte, wie für alle diejenigen Verfügungen und Erklärungen der Direction, welche zu ihrer Mitzeichnung gelangen, nach Form und Inhalt verantwortlich. Im Uebrigen obliegt den Mitgliedern der Direction die Verantwortung für die sachgemäße Erledigung der ihnen zur Bearbeitung überwiesenen Geschäfte. — Für die Verbindlichkeit der von der Direction abzugebenden schriftlichen Erklärungen genügt die Unterschrift des Präsidenten oder eines Mitgliedes der Direction. Die Hilfsarbeiter der Direction sind nur, insoweit ihnen die Functionen eines Mitgliedes von dem Minister übertragen worden sind, zur selbstständigen Erledigung der ihnen zur Bearbeitung überwiesenen Geschäfte befugt.

§ 11. Verhältniß der Direction zu den Eisenbahn-Betriebsämtern und Eisenbahn-Baucommissionen. Die Königlichen Eisenbahn-Betriebsämter und die Königlichen Eisenbahn-Baucommissionen sind, soweit nicht bei ihrer Errichtung eine abweichende Bestimmung getroffen wird, der Königlichen Eisenbahn-Direction, zu deren Geschäftsbezirk sie gehören, instanzmäßig unterordnet und haben den Bau und Betrieb der von ihnen verwalteten Strecken nach den Anordnungen der Direction einzurichten.

§ 12. Besonderer Geschäftskreis der Directionen: 1) bezüglich der allgemeinen Verwaltung: Abgesehen von der in besonderen Fällen vorgeschriebenen Genehmigung der Direction zu den Anordnungen der Eisenbahn-Betriebsämter und Eisenbahn-Baucommissionen bleibt den Königlichen Directionen zur unmittelbaren geschäftlichen Erledigung vorbehalten: 1) die generelle und gleichmäßige Regelung des Dienstes innerhalb des ganzen Bezirks der Direction und für alle Zweige der Verwaltung, namentlich die Feststellung und Abänderung der Instructionen für sämmtliche Bau- und Betriebsbeamte; 2) das Etats-, Kassen- und Rechnungswesen der Centralverwaltung, sowie die Beschaffung der zum Bau und Betrieb erforderlichen Geldmittel. Hierzu gehört die Aufstellung des jährlichen Betriebs-Etats der Direction nebst der Revision und Vorlage der Specialetats der Eisenbahn-Betriebsämter, die Aufstellung und Justification der Jahresrechnung der Direction, die Ueberweisung der für die Bauverwaltung erforderlichen Geldmittel aus Baufonds an die mit der Bauleitung beauftragten Eisenbahn-Betriebsämter und Eisenbahn-Baucommissionen, die definitive Verrechnung sämmtlicher Transport-Einnahmen beim Betriebsfonds, sowie sämmtlicher Einnahmen bei den Bau- und sonstigen Fonds der Centralverwaltung, die Verrechnung aller Ausgaben der Centralverwaltung, sowie die summarische Verrechnung der Ausgaben der Eisenbahn-Betriebsämter; 3) die Bearbeitung der Personalien aller Beamten der Centralverwaltung und folgender Beamten der Streckenverwaltung: der mit der Geschäftsführung der Eisenbahn-Betriebsämter und Eisenbahn-Baucommissionen beauftragten Beamten und der denselben beigegebenen Hilfsarbeiter, der sämmtlichen höheren Bau- und Maschinentechniker, der Bahn- und Betriebs-Controleure, der Rendanten der Eisenbahn-Betriebskassen. — Bezüglich der übrigen Beamten bleibt den Königlichen Directionen die Genehmigung zur definitiven Anstellung und die Versetzung aus dem Bezirk eines Eisenbahn-Betriebsamtes in den Bezirk eines anderen vorbehalten. — Auch kann die Anstellung, sowie die Regelung der Besoldungsverhältnisse für diejenigen Beamtenkategorien, für welche solches zur Vermeidung von Ungleichheiten erforderlich erscheint, von den Directionen für den ganzen Verwaltungsbezirk vorbehalten werden; — 4) alle Angelegenheiten, betreffend die Erweiterung des Bahnnetzes, die Uebernahme des Betriebes auf fremden Bahnstrecken, sowie auf den Anschlußgeleisen der an der Bahn belegenen gewerblichen Etablissements und die Zulassung fremder Verwaltungen zum Betriebe oder zum Mitbetriebe auf der eigenen Bahn; — 5) die Erledigung aller derjenigen geschäftlichen Angelegenheiten, welche die Direction im Ganzen betreffen, namentlich die Angelegenheiten des deutschen Eisenbahnvereins, die Aufstellung der Jahresberichte, die Statistik, die Berechnung der Communal-Einkommensteuer, sowie der Staatssteuer bei den Privatbahnen 2c.; — 6) die Ausübung aller derjenigen Befugnisse, welche bezüglich der Privat-Eisenbahn-Verwaltungen den Eisenbahn-Commissariaten beigelegt sind.

§ 13. 2) Bezüglich der Bauverwaltung. Bezüglich der Bauverwaltung bleibt insbesondere der Direction vorbehalten: 1) die Aufstellung beziehungsweise, soweit diese durch Bestimmung des Ministers den Eisenbahn-Betriebsämtern oder Eisenbahn-Baucommissionen übertragen wird, die Revision und Vorlage von generellen und speciellen Vorarbeiten für neue Bahnstrecken, sowie nach Feststellung derselben (§ 4a) die Ertheilung des Auftrages zur Uebernahme und Leitung des Baues an die hierzu geeigneten Betriebsämter oder Baucommissionen; in gleicher Weise die Aufstellung beziehungsweise die Revision und Vorlage aller Projecte und Anschläge, welche der höheren Genehmigung bedürfen (§ 4b und c) und die Festsetzung aller sonstigen Projecte und Anschläge, welche betreffen: a. Normalconstructionen für die vorkommenden Bauobjecte; b. Geleiseanlagen; c. Bauten, deren Kosten den Betrag von 10,000 M. übersteigen; — 2) die Bestellung der Abtheilungs- und Sections-Baumeister für die Neubaustrecken; — 3) die Gesammtbeschaffung der Bahn-, Betriebs- und Werkstattsmaterialien, sowie die Beschaffung der Betriebsmittel (Locomotiven, Tender und Wagen); — 4) die Anträge auf landespolizeiliche Revision fertiger Bahnstrecken, sowie auf Eröffnung des Betriebes derselben; — 5) die Anträge auf Gewährung von Remunerationen und Unterstützungen gemäß der Bestimmung im § 4 unter d, sowie die Bewilligung von Unterstützungen über 150 M.; — 6) bei den vom Staate verwalteten Privatbahnen der Abschluß der Baufonds und die vorläufige Abnahme der Baurechnungen; — 7) — sofern nicht die Bestimmung im § 4 unter e Platz greift — die Ermächtigung zum Abschluß freihändiger Lieferungs- und Arbeitsverträge, deren Gegenstand den Werth von 50,000 M. übersteigt, sowie zur Zuschlagsertheilung in öffentlichen Submissionen bei Objecten — jedes Loos für sich gerechnet — von mehr als 150,000 M.

§ 14. 3) Bezüglich der Betriebsverwaltung. Bezüglich der Betriebs-Verwaltung bleibt in gleicher Weise der Direction vorbehalten: 1) die Feststellung und Abänderung der Fahr-Pläne vorbehaltlich der höheren Genehmigung (§ 5b); — 2) mit derselben Maßgabe (§ 5c) die Feststellung und Abänderung der Tarife im Personen- und Güterverkehr; — 3) die obere Leitung des Betriebsdienstes der über den Bezirk der Direction oder den Bezirk eines Eisenbahn-Betriebs-Amtes transitirenden Züge, sowie die Entscheidung über die gegen die Verwaltung erhobenen Beschwerden und Entschädigungsansprüche aus dem Personen- und Güterverkehr, sofern a. über die Auslegung und Anwendung der bestehenden Tarife Beschwerde erhoben wird, oder b. die Beschwerden oder Entschädigungsansprüche nicht lediglich die eigene Bahn, sondern zugleich fremde Bahnverwaltungen betreffen — nach dem Ermessen der Direction, oder endlich c. auf Grund des Haftpflichtgesetzes vom 7. Juni 1871 ein Schadensanspruch erhoben wird und die vergleichsweise zu gewährende Entschädigung den Betrag einer einmaligen Vergütung von 3000 Mark oder einer jährlichen Rente von 300 Mark übersteigt; — 4) die Disposition über den Maschinen- und Wagenpark, soweit nicht bestimmte Maschinen und Wagen den Eisenbahn-Betriebsämtern für den Localdienst ihrer Strecke zur eigenen Disposition überwiesen werden; — 5) die Central-Betriebs- und Central-Werkstatts-Materialienverwaltung, sowie die Verwaltung der Central- und Hauptwerkstätten; — 6) die Beschaffung des Jahresbedarfs an Bahn-, Betriebs- und Werkstattsmaterialien (vergl. auch § 27); — 7) die Beschaffung der Betriebsmittel (Locomotiven, Tender und Wagen); 8) die Bestätigung aller für Rechnung des Betriebsfonds abzuschließenden freihändigen Verträge, deren Gegenstand den Werth von 5000 Mark übersteigt, sowie die

Zuschlagsertheilung in öffentlichen Submissionen bei Objecten — jedes Loos für sich gerechnet — von mehr als 15,000 Mark; — 9) die Aufstellung beziehungsweise soweit diese durch Bestimmung des Ministers den Eisenbahn-Betriebsämtern übertragen wird, die Revision und Vorlage aller Projecte, welche nach der Bestimmung zu § 5d zur höheren Genehmigung vorzulegen sind und die Feststellung der sonstigen Projecte und Anschläge, welche betreffen: a. Normalconstructionen für die vorkommenden Bauobjecte, b. Geleiseanlagen, c. Neubauten, deren Kosten den Betrag von 3000 Mark, und Reparaturbauten, deren Kosten den Betrag 5000 M. übersteigen. — 10) Die Mitwirkung der Eisenbahn-Betriebsämter bei der Anfertigung und Aufstellung der Projecte ist dem Ermessen der Direction vorbehalten. — Die Anträge auf Gewährung von über 300 Mark betragenden Remunerationen und Unterstützungen, sowie die Bewilligung von Remunerationen und Unterstützungen über 150 Mark.

§ 15. Geschäfts-Ordnung der Directionen. Die Geschäfte der Königlichen Eisenbahndirectionen werden nach Maßgabe einer von dem Minister zu erlassenden Geschäftsinstruction geführt. — Für die Vermittelung des geschäftlichen Verkehrs der Directionen sind die Eisenbahn-Hauptkassen und die Centralbureaus bestimmt. Die Geschäftsordnung für dieselben wird von dem Minister festgestellt. — Die Eisenbahn-Hauptkasse besorgt den gesammten Geldverkehr, sowie die Buchung und Verrechnung der Einnahmen und Ausgaben der Centralverwaltung. — Das Centralbureau vermittelt den sonstigen Geschäftsverkehr der Verwaltung. Es besteht aus dem Generalbureau und den Geschäftsbureaus für die Betriebsverwaltung, Verkehrsverwaltung, Bauverwaltung und Maschinenverwaltung. Die Vorstände dieser Bureaus können zugleich als Hilfsarbeiter der Direction beschäftigt und mit der selbstständigen Erledigung bestimmter Geschäfte ihres Ressorts von dem Präsidenten der Direction nach Maßgabe der Geschäftsordnung beauftragt werden.

§ 16. Die Königlichen Eisenbahn-Betriebs-Aemter. Geschäftskreis der Betriebsämter. Den Eisenbahn-Betriebsämtern obliegt die Erledigung aller Geschäfte der laufenden Bau- und Betriebsverwaltung, soweit dieselben nicht (im § 12—14) der Königlichen Direction oder (im § 4 bis 6) dem Minister vorbehalten sind. — Innerhalb ihres Geschäftsbezirks vertreten sie in den zu ihrer Zuständigkeit gehörigen Angelegenheiten die Verwaltung, welcher sie angehören, selbstständig, so daß sie auch ohne besonderen Auftrag, durch ihre Rechtshandlungen, Verträge, Processe, Vergleiche 2c. für die Verwaltung Rechte erwerben und Verpflichtungen übernehmen. Sie haben auch die Bahnpolizei-Verwaltung in ihren Bezirken auszuüben. — Die ihnen übertragenen Geschäfte werden von den Eisenbahn-Betriebsämtern unter eigener Verantwortung geführt. Die Verfügungen derselben bedürfen der höheren Genehmigung nur insofern, als sie Abweichungen von generellen Vorschriften enthalten, oder für besondere Fälle die Genehmigung ausdrücklich vorbehalten ist. Außerdem obliegt den Eisenbahn-Betriebsämtern die Erledigung aller Aufträge der Königlichen Direction, deren Weisungen sie überall genau Folge zu leisten haben.

§ 17. Besetzung der Betriebsämter. Die Eisenbahn-Betriebsämter werden mit einem Betriebsdirector als Vorstand und der erforderlichen Anzahl ständiger Hilfsarbeiter besetzt, von welchen einer mit der ständigen Vertretung des Betriebsdirectors von dem Minister beauftragt wird.

§ 18. Geschäftsordnung der Betriebsämter. Die Geschäfte der Eisenbahn-Betriebsämter werden von dem Betriebsdirector oder durch den von ihm mit der Bearbeitung beauftragten ständigen Hilfsarbeiter erledigt. — Dem Betriebsdirector obliegt die Sorge für den ordnungsmäßigen Geschäftsgang und Betrieb im Allgemeinen, insbesondere ist derselbe für die sach- und ordnungsmäßige Vertheilung der Geschäfte, wie für alle diejenigen Verfügungen und Erklärungen des Betriebsamtes, welche zu seiner Mitzeichnung gelangen, nach Form und Inhalt verantwortlich. Den ständigen Hilfsarbeitern des Betriebsamtes obliegt die Verantwortung für die sachgemäße Erledigung der ihnen zur Bearbeitung überwiesenen Geschäfte. — Für die Verbindlichkeit der von den Eisenbahn-Betriebsämtern abzugebenden schriftlichen Erklärungen genügt die Unterschrift des Betriebsdirectors oder eines der ständigen Hilfsarbeiter des Betriebsamtes. — Die Geschäftsordnung der Eisenbahn-Betriebsämter wird von dem Minister festgestellt.

§ 19. Betriebskassen und Betriebsbureaus. Für die Vermittelung des geschäftlichen Verkehrs der Eisenbahn-Betriebsämter sind die Eisenbahn-Betriebskassen und das Betriebsbureau bestimmt. — Die Eisenbahn-Betriebskasse besorgt den gesammten Geldverkehr, sowie die Verrechnung der Einnahmen und Ausgaben des Betriebsamtes. — Die Geschäftsordnung für dieselbe wird von dem Minister festgestellt. — Insoweit Betriebskassen nicht errichtet sind, werden die denselben zugewiesenen Geschäfte nach näherer Bestimmung des Ministers von der Hauptkasse bezw. von den Stationskassen der betreffenden Eisenbahndirection mit wahrgenommen.

§ 20. Betriebs- und Verkehrscontroleure. Den Betriebscontroleuren obliegt die Beaufsichtigung und Revision des Fahr- und Stationsdienstes, den Verkehrscontroleuren die Beaufsichtigung und Revision des Expeditions- und Kassendienstes, innerhalb des Bezirks des ihnen vorgesetzten Eisenbahn-Betriebsamtes. — Die Stellen der Betriebs- und Verkehrscontroleure können, sofern dem Bedürfnisse dadurch genügt wird, auch in einer Person vereinigt werden.

§ 21. Die Königlichen Eisenbahn-Baucommissionen. Den Eisenbahn-Baucommissionen obliegt die Leitung der ihnen übertragenen Bauten, sowie die Erledigung aller Geschäfte der Bauverwaltung innerhalb des ihnen zugewiesenen Bezirks, soweit dieselben nicht durch die Vorschriften der §§ 4—6 und 12—14 der Organisation oder durch die Bestimmungen ihrer Geschäftsordnung dem Minister oder der vorgesetzten Direction vorbehalten sind. Die Besetzung der Baucommission, sowie die Feststellung ihrer Geschäftsordnung erfolgt in jedem einzelnen Falle durch den Minister.

(Schluß folgt.)

Briefkasten der Redaction.

M. G. Scherner, Dr. C. A., „Tatraführer". A. Gosohorsky's Verlag.

—ch. **[Eine Körner-Reliquie.]** Ein Amulet, welches Toni Adamberger, die Braut Theodor Körners, dem am 15. März 1813 von ihr scheidenden Dichter übergab, um den in die Lützow'sche Freischaar eintretenden Geliebten vor Verwundungen zu schützen, ein durchbohrter Silberzwanziger an einer seidenen Schnur, ist jetzt dem Körnermuseum in Dresden aus dem Nachlasse des Kaisers Maximilian von Mexiko im Auftrage des Kaisers von Oesterreich zugestellt. Dies Amulet, welches der Dichter um den Hals trug, wurde dem bei Gadebusch gefallenen Dichter von seinem Waffengefährten, Friedrich Förster, in Wöbbelin abgenommen und Körners Eltern zugestellt. Aus deren Nachlaß ist es in den Besitz der Schriftstellerin Caroline Pichler und durch deren Tochter, Gräfin Fries, in den des damaligen Erzherzog Max gelangt.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 27. Febr. Reichstag. Dreyer und Witte haben die Entscheidung der Frage nachgesucht, ob sie nach ihrer infolge der Justizreform eingetretenen Rangerhöhung noch dem Reichstage angehören dürfen. Die Schreiben gehen an die Geschäftsordnungscommission. Eingegangen sind ein Gesetzentwurf, betreffend das Faustpfandrecht an Pfandbriefen und Schuldverschreibungen, sowie ein Gesetzentwurf, betreffend das Pfandrecht an Eisenbahnen und Zwangsvollstreckungen gegen dieselben. Es folgt die Interpellation Bernuth, ob in der gegenwärtigen Session noch die Vorlegung eines Gesetzentwurf wegen Regelung der Ansprüche der Hinterbliebenen von Reichsbeamten zu erwarten ist. Der Schatzamtssecretär Scholz erklärt, es bedürfe keiner Versicherung, daß die Angelegenheit seitens der Regierung keinen Augenblick aus dem Auge gelassen wurde. Bekanntlich sei ein Entwurf vorhanden gewesen, es hätten sich aber so erhebliche Bedenken gegen denselben geltend gemacht, daß man auf ihn verzichtet habe. Es sei nunmehr ein neuer Entwurf ausgearbeitet worden, der sich zunächst auf die Angehörigen des Heeres und der Marine nicht beziehe, von den übrigen Ressortchefs aber mit Befriedigung aufgenommen worden sei. Der Entwurf sei den Einzelstaaten zur Begutachtung vorgelegt worden und werde hoffentlich dieses letzte Stadium in Kürze zurückgelegt haben, so daß er voraussichtlich noch in der gegenwärtigen Session werde vorgelegt werden. Damit ist der Gegenstand erledigt.

Es folgt die Interpellation Stumm, betreffend die gesetzliche Regelung und Begründung von Altersversorgungs- und Invalidenkassen für Fabrikarbeiter. Minister Hofmann erklärt sich zu sofortiger Beantwortung bereit. Stumm begründet die Interpellation mit dem Hinweis auf die Dringlichkeit der Regelung. Hofmann erklärt: Der Gedanke, daß der arbeitsunfähig gewordene Arbeiter nicht der Armenpflege zur Last fallen, sondern die Gesetzgebung für ihn zu sorgen habe, sei durchaus berechtigt, aber seiner Durchführung ständen außerordentliche Schwierigkeiten entgegen. Die Regierung habe in der vorigen Session in der Frage keine principiell ablehnende Stellung angenommen und später unter Darlegung der in Betracht kommenden Hauptgesichtspunkte die Aeußerungen der Einzelregierungen nachgesucht. Es liegen bereits eine Reihe Aeußerungen von Regierungen vor, aber gerade von den größeren Staaten fehlten sie noch. Es sei daher nicht möglich, ein zusammenhängendes Bild von den Anschauungen der Regierungen zu gewinnen. Die Vorlage noch in der gegenwärtigen Session an den Reichstag zu bringen, sei nicht möglich. Ob die Vorlage im Sinne des Interpellanten ausfallen werde, könne er nicht bestimmen. Auf den Antrag Hertlings findet eine Besprechung der Interpellation statt. Wölmer bekämpft die von Stumm befürworteten Zwangskassen und tritt für freie Kassen ein. Hertling plaidirt für obligatorische Kassen, bittet die Vorarbeiten für den vom Interpellanten gewünschten Gesetzentwurf thunlichst zu beschleunigen und dringt auf Revision des Haftpflichtgesetzes. Staatssecretär Hofmann erwidert, der Bundesrath werde bis zur nächsten Session zu der Frage jedenfalls Stellung nehmen müssen. Was die Revision des Haftpflichtgesetzes anbetreffe, so hätten diesbezüglich Erwägungen stattgefunden, seien aber noch nicht abgeschlossen. Ohne Zusammenhang mit der Frage der Altersversorgungskassen werde die Revision des Haftpflichtgesetzes nicht bewirkt werden können. Nach seiner Ansicht würden die schwebenden Erwägungen dahin führen, daß den Fabrikanten die Wahl gelassen werde, ob sie dem Haftpflichtgesetz in verschärftem Maße sich unterwerfen, oder ob sie dafür sorgen wollen, daß die Arbeiter gegen alle Fälle ohne Ausnahme in bestimmter Weise versichert werden. Inzwischen seien verschiedene Maßnahmen zu Gunsten der Arbeiter getroffen. Stephany spricht sich dagegen aus, daß die Altersversorgungs-Kassen nach dem Muster der Knappschaftskassen eingerichtet werden. Helldorf-Bedra plaidirt für Zwangskassen. Rickert ist dagegen, weist auf das Gedeihen der freien Kassen der Gewerkvereine hin und warnt vor Ueberstürzung. Nächste Sitzung: Montag. Militärgesetz-Novelle.

Petersburg, 27. Febr. Die seit mehreren Tagen hier gesuchte Vera Sassulitsch soll nach der „Russischen Petersburger Zeitung" hier in der Wohnung einer Freundin ergriffen worden sein. Die schweizer Polizei hatte zuerst die russische von der Abreise der Sassulitsch nach Petersburg benachrichtigt. (Wiederholt.)

Newyork, 26. Febr. Die Dampfer „Erin" und „Helvetia" von der National-Dampfschiffs-Compagnie (C. Messing'sche Linie) sind hier eingetroffen.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Berlin, 27. Febr. Die deutsche Reichspartei beschloß, zu dem Antrag Hänel, betreffend die Vorlegung des officiellen Berichts über den Untergang des „Großen Kurfürsten", den Uebergang zur einfachen Tagesordnung zu beantragen.

Berlin, 27. Febr. Die „Nordd. Allg. Ztg." sagt in einer Polemik gegen die Angriffe der Kreuz-Zeitung und des „Reichsboten" auf ihre jüngsten Artikel, indem sie nochmals die friedliebende Politik Deutschlands betont: Die panslavistischen Bestrebungen, wenn sie siegreich zum Ziele gelangen, sind gleichbedeutend mit der Auflösung der österreich-ungarischen Monarchie; daß es der deutschen Politik entspreche, dagegen einzutreten, sei die von ganz Deutschland gebilligte Politik des Reichskanzlers. Die tiefe Verehrung für den edlen, friedliebenden Kaiser Alexander, den nahen Verwandten und nächsten Freund unseres Kaisers, bedinge noch nicht, daß man alle leitenden russischen Staatsmänner für Freunde Rußlands halte. — Die „Post" hört, es sei jetzt definitiv, daß Hohenlohe zunächst für die nächsten sechs Monate die Geschäfte des Staats-Secretärs des Auswärtigen übernehme.

Berlin, 27. Februar. Der „Reichs-Anzeiger" fügt der gestrigen Mittheilung über den Bericht des Professor Hirsch betreffs der Astrachaner Pestepidemie hinzu: Die Gründe, welche die Behörden abgehalten, den Bericht als amtliches Actenstück zu behandeln und zu veröffentlichen, hätten hauptsächlich darin gelegen, daß der Verfasser über die befreundete Regierung und deren Einrichtungen auch in dem umgearbeiteten Berichte Urtheile ausgesprochen, die er als Privatmann und Gelehrter veröffentlichen könne, die aber eine Regierung über eine andere in einem amtlichen Documente auszusprechen Anstand nehmen müsse.

Dresden, 27. Febr. Der Verwaltungsrath der sächsischen Bank beschloß, der auf den 22. März einberufenen Generalversammlung für 1879 eine 6procentige Dividende vorzuschlagen.

Wien, 27. Februar. In der Versammlung der Obmänner der Clubs des Unterhauses, welcher die Minister Taaffe und Kriegsau beiwohnten, wurde beschlossen, die Budgetdebatte erst nach den Osterferien, welche vom 20. März bis zum 2. April projectirt sind, zu beginnen und bis dahin die übrigen Vorlagen, ausgenommen das Gesetz über die Militärtaxe, zu erledigen. Die Landtagssession ist spätestens Ende Mai, die Delegationssession für den Herbst in Aussicht genommen.

Rom, 27. Febr. In dem heutigen Consistorium überreichte der Papst den Cardinalen Fürstenberg, Terreira, Meglia, Cattani und Sanguigni den Cardinalshut, ernannte 15 Bischöfe für Italien, 19 in partibus, 8 für Frankreich, einen für die Schweiz, 5 für Amerika und 3 für Oesterreich, übergab sodann den erwähnten Cardinälen den Cardinalsring und verlieh denselben ihre Cardinalstitel. Nach der Investitur war Empfang der Cardinäle in Privat-Audienz.

Börsen-Depeschen.

(W. T. B.) **Berlin,** 27. Febr. [Schluß-Course.] Schwach.

Erste Depesche. 2 Uhr 40 Min.

Cours vom	27.	26.	Cours vom	27.	26.
Oesterr. Credit-Actien	534 —	539 —	Wien kurz	172 55	172 35
Oesterr. Staatsbahn	472 —	475 —	Wien 2 Monate	171 75	171 55
Lombarden	153 50	153 50	Warschau 8 Tage	214 50	214 90
Schles. Bankverein	111 25	110 75	Oesterr. Noten	172 60	172 70
Bresl. Discontobank	98 40	98 40	Russ. Noten	214 60	215 40
Bresl. Wechslerbank	102 80	102 90	4½ % preuß. Anleihe	105 90	106 —
Laurahütte	134 75	136 —	3½ % Staatsschuld	95 —	95 —
Donnersmarckhütte	68 75	— —	1860er Loose	124 —	125 —
Oberschl. Eisenb.-Bed.	73 80	— —	77er Russen	87 90	88 25

(H. T. B.) Zweite Depesche. — Uhr — Min.

Cours vom	27.	26.	Cours vom	27.	26.
Posener Pfandbriefe	99 25	99 30	R.-O.-U.-St.-Actien	142 75	143 75
Oesterr. Silberrente	61 50	61 80	R.-O.-U.-St.-Prior.	141 50	142 25
Oesterr. Goldrente	73 75	73 75	Rheinische	158 —	158 —
Ungar. Goldrente	86 60	87 —	Bergisch-Märkische	108 50	108 40
Türk. 5 % 1865er Anl.	10 60	11 —	Köln-Mindener	— —	147 60
Orient-Anleihe II.	59 50	59 50	Galizier	112 50	113 75
Poln. Liq.-Pfandbr.	57 30	57 30	London lang	— —	20 46
Rum. Eisenb.-Oblig.	50 50	50 90	Paris kurz	— —	81 15
Oberschl. Litt. A.	183 75	184 50	Reichsbank	156 25	158 —
Breslau-Freiburger	105 —	106 —	Disconto-Commandit	192 —	194 75

(W. T. B.) [Nachbörse.] Creditactien 533, —, Franzosen 471, 50, Lombarden —, —, Oberschles. ult. 183, 50, Discontocommandit 191, 20, Laura 134, 25, Oesterr. Goldrente 73, 40, dto. ungarische 86, 75, Russ. Noten ult. 214, 25.

Starke Realisirungen. Spielwerthe und Banken schwach. Bahnen theilweise besser. Bergwerke und österr. Renten wenig niedriger, russische Werthe verhältnißmäßig behauptet. Deutsche Anlagen ruhig. Discont 2 pCt.

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.,** 27. Februar, Mittags. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 267, 75. Staatsbahn 238, 25 Lombarden —, —. 1860er Loose —, —. Goldrente — —. Galizier 226 75. Neueste Russen — —. Ziemlich fest.

(W. T. B.) **Wien,** 27. Febr. [Schluß-Course.] Schwankend.

Cours vom	27.	26.	Cours vom	27.	26.
1860er Loose	129 —	129 50	Nordwestbahn	— —	— —
1864er Loose	175 —	175 20	Napoleonsd'or	9 42½	9 40½
Creditactien	302 —	303 80	Marknoten	57 95	57 90
Anglo	155 10	157 20	Ungar. Goldrente	101 —	101 47
Unionbank	— —	— —	Papierrente	70 85	71 17
St.-Esb.-A.-Cert.	275 —	275 —	Silberrente	71 90	72 —
Lomb. Eisenb.	88 —	88 25	London	117 70	117 70
Galizier	262 —	262 50	Oest. Goldrente	85 40	85 40

(W. T. B.) **Paris,** 27. Febr. [Anfangs-Course.] 3 % Rente 82, 25. Neueste Anleihe 1872 116, 12. Italiener 81, 05. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Türken —, —. Goldrente 74. Ungar. Goldrente —. 1877er Russen —. 3 % amort. —. Orient —. Bewegt.

(W. T. B.) **London,** 27. Febr. [Anfangs-Course.] Consols 97¾. Italiener 80, —. Lombarden —, —. Türken —. Russen 1873er 84, 03. Silber —, —. Glasgow —, —. Wetter: schön.

(W. T. B.) **Berlin,** 27. Febr. [Schluß-Bericht.]

Cours vom	27.	26.	Cours vom	27.	26.
Weizen. Flau.			Rüböl. Ruhig.		
April-Mai	230 —	231 50	April-Mai	54 40	54 40
Mai-Juni	229 50	231 —	Sept.-Oct.	57 70	57 80
Roggen. Flau.					
Febr.	172 —	172 50	Spiritus. Flau.		
April-Mai	173 —	174 —	loco	59 50	59 70
Mai-Juni	173 —	174 —	Febr.	59 40	59 70
Hafer.			April-Mai	59 90	60 20
April-Mai	149 —	150 —			
Mai-Juni	150 50	151 50			

(W. T. B.) **Stettin,** 27. Febr., — Uhr — Min.

Cours vom	27.	26.	Cours vom	27.	26.
Weizen. Geschäftsl.			Rüböl. Still.		
Frühjahr	225 50	226 —	April-Mai	53 50	53 75
Mai-Juni	226 —	226 50	Sept.-Oct.	57 —	57 50
Roggen. Geschäftsl.			Spiritus.		
Frühjahr	168 50	168 50	loco	59 10	59 30
Mai-Juni	168 —	168 50	Febr.	59 —	59 20
			Frühjahr	59 80	59 80
Petroleum.					
Febr.	8 70	8 70			

(W. T. B.) **Köln,** 27. Febr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, per März 23, 70, per Mai 23, 95. Roggen loco —, per März 17, 75, per Mai 18, 05. Rüböl loco mit Faß 29, 70, per Mai 29, 40. Hafer loco 14, 50.

(W. T. B.) **Paris,** 27. Febr. [Productenmarkt.] (Anfangsbericht. Mehl matt, per Februar 68, 75, per März 68, 75, per Mai-Juni 67, 75, per Mai-August 66, 75. Weizen matt, per Februar 34, —, per März 33, 75, per Mai-Juni 33, 25, per Mai-August 31, 50. Spiritus ruhig, per Februar 74, 75, per März 73, 75, per April 72, 50, per Mai-August 70, 25 —. Wetter: Schön.

(W. T. B.) **Amsterdam,** 26. Febr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco geschäftslos, per März —, —, per Mai —, —. Roggen loco niedriger, per März 198, —, per Mai 202. —. Rüböl loco 34¼, per Mai 34¼, per Herbst 35⅝. Raps loco —, per Frühjahr 351.

London, 27. Februar. [Getreideschluß.] Getreide stetig und ruhig. Fremde Zufuhren: Weizen 13,990, Gerste 16,520, Hafer 41,280 Qrs. — Wetter: Schön.

Glasgow, 27. Febr. Roheisen 65, 3.

Frankfurt a. M., 27. Febr., 7 Uhr 34 Min., Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Creditactien 267, 75, Staatsbahn 235, 75, Lombarden —, —, Oesterr. Silberrente —, —, do. Goldrente 73⅝, Ungar. Goldrente 87,31. 1877er Russen —, —. Orientanleihe —, —. III. Orientanleihe —, —. Fest.

Hamburg, 27. Februar, Abends 8 Uhr 58 Minuten. (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) [Abendbörse.] Silberrente 61¾, Lombarden 190, —, Creditactien 267, 75, Oesterr. Staatsbahn 590, —, Neueste Russen 88, Rheinische 158, —, do. junge 109, —, Anglo-Deutsche —, Bergisch-Märkische 57¾, Köln-Mindener —, —, Laurahütte 134, —, Russische Noten 214, 75, Nordwestbahn —, —. Consols —, —. Fest, still.

(W. T. B.) **Wien,** 27. Febr., 5 Uhr 42 Min. [Abendbörse.] Credit-Actien 302, 30. Staatsbahn 274 50. Lombarden 88, 25. Galizier 262, 25. Napoleonsd'or 9, 42½. Papierrente 70. 80. Goldrente 85, 40. Ungar. Goldrente 100 90. Marknoten 57. 90 Anglo 155, 50. Fest.

Paris, 27. Februar, Nachm. 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Fest.

Cours vom	27.	26.	Cours vom	27.	26.
3proc. Rente	82 35	82 30	Türken de 1865	10 82	10 75
Amortisirbare	83 80	83 72	Türken de 1869	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	116 20	116 15	Türkische Loose	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	81 05	81 10	Goldrente österr.	74 —	74 —
Oesterr. Staats-E.A.	585 —	585 —	do. ung.	86⅝	86¾
Lombar. Eisenb.-Act.	195 —	195 —	1877er Russen	89⅝	89¾

Orientanleihe II. —. Orientanleihe III. 62½.

London, 27. Februar, Nachm. 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont 2⅞ pCt. Preuß. Consols —. Bankauszahlung — Pfd. St.

Cours vom	27.	26.	Cours vom	27.	26
Consols	98⅛	98⅛	6pr. Ver. St.-Anl. 1882	— —	105⅞
Ital. 5proc. Rente	80⅛	80⅜	Silberrente	— —	61½
Lombarden	7⅝	7¾	Papierrente	— —	— —
5proc. Russen de 1871	85¼	85½	Berlin	— —	20 62
5proc. Russen de 1872	— —	85¾	Hamburg 3 Monat	— —	20 62
5proc. Russen de 1873	84½	85⅛	Frankfurt a. M.	— —	20 62
Silber	—,—	— —	Wien	— —	11 97
Türk. Anl. de 1865	10⅝	10¾	Paris	— —	25 45
5 % Türken de 1860	— —	— —	Petersburg	— —	24¾

Oesterr. Goldrente 73. Ungar. Goldrente 85⅞.

Hamburg, 26. Februar. [Spiritusmarkt.] Juni-Juli 51¼ Br., 51 Gd., Februar 51¾ Br., 51½ Gd., Februar-März — Br., — Gd., April-Mai 50¾ Br., 50½ Gd.

Vergnügungs-Anzeiger.

* **[Stadttheater.]** Heute findet die 21. Klassiker-Vorstellung zu halben Preisen statt. Zur Aufführung gelangt Goethe's: „Faust" mit der zur Handlung gehörigen Musik von Lindpaintner. — Morgen, Sonntag, Abend wird Herr Ernst Stieber den Eleasar in der Oper: „Die Jüdin" von Halévy singen. Als Nachmittag-Vorstellung zu halben Preisen findet auf vielfaches Verlangen eine nochmalige Wiederholung von Carl von Holtei's: „Lorbeerbaum und Bettelstab" statt. — Director Hillmann hat mit Signor de Padilla einen Gastspiel-Vertrag abgeschlossen und wird der Künstler Montag, den 1. März, als Figaro in Rossini's „Barbier von Sevilla" und Mittwoch, den 3. März, als Don Juan auftreten. Vorbestellungen zu diesen beiden Vorstellungen werden von heute ab an der Theaterkasse entgegengenommen.

* **[Lobetheater.]** Adolf L'Arronge wird auch noch am Sonntag Nachmittag zur Vorstellung seines beliebten Stückes: „Hasemann's Töchter" hierbleiben. — Moser's lustiger Schwank: „Der Bibliothekar" wird am Sonntag Abend zum ersten Male wiederholt werden. Dieses Lustspiel ist außer in Berlin, Wien und Dresden jetzt auch noch in Hamburg und Leipzig mit großem Erfolge zur Aufführung gekommen.

* **[Thaliatheater.]** „Der Pfarrherr" von Charlotte Birch-Pfeiffer, dieses Sensationsstück, welches vor einigen Jahren das Repertoire beherrschte, wird am Sonntag Abend neu einstudirt in Scene gehen. Das Stück bietet in der jetzigen Zeit ein erhöhtes Interesse. Am Nachmittag wird Holtei's „Leonore" in trefflicher Besetzung gegeben.

⁂ **[Paul Scholtz' Etablissement.]** Sonntag, den 29. d. Mts., beginnen die 7 jugendlichen spanischen Glocken-Concertisten Geschwister Spira (Los Ninnos Campanólogos), welche sich des größten Erfolges in allen Hauptstädten Europa's und bei der Pariser Weltausstellung zu erfreuen hatten, ein nur auf kurze Zeit berechnetes Gastspiel, verbunden mit Concert der Capelle des 11. Regiments unter Leitung des strebsamen Capellmeisters Herrn J. Theubert.

Breslauer Architekten- und Ingenieur-Verein.

Wochenversammlung Sonnabend, den 28. Februar. [2218]

Haupt-Uebersicht

über die Wirksamkeit der Schiedsmänner der Stadt Breslau in der Zeit vom 1. December 1878 bis ult. September 1879.

	Zahl der anhängig gewesenen Klagen.	Zahl der verglichenen Sachen.
1. Accise-Bezirk, Schulze, Kaufmann	2	1
2. Albrechts-Bezirk, Schmidt, F. W., Kaufmann	6	2
3. Altscheitnig-Fischerau-Bezirk, Berger, C., Particul.	8	6
4. Antonien-Bezirk, Samosch, S. L., Kaufmann	1	1
5. Barmherzige-Brüder-Bezirk, Herrmann, Lehrer und Hausbesitzer	219	78
6. Barbara-Bezirk, Rost, Kaufmann	4	4
7. Bernhardin-Bezirk, Galetschky, Carl, Ofenfabrikant	3	1
8. Bischof-Bezirk, Kolbe, Kaufmann	11	4
9. Blaue-Hirsch-Bezirk, Jäckel [1]), Kaufmann	3	1
10. Börsen-Bezirk, Lübbert, Kaufmann	9	2
11. Burgfeld-Bezirk, Elsner, C. Fr., Schuhmachermstr.	27	5
12. Christophori-Bezirk, Brade, Instrumentenmacher und Bandagist	17	5
13. Dom-Bezirk, Härtel, Mälzermeister	20	6
14. Dorotheen-Bezirk, Auerbach, Kaufmann	1	—
15. Drei-Berge-Bezirk, Keßler, Particulier	43	4
16. Drei-Linden-Bezirk, I. Abth., Gießer [2]), Kaufmann	41	7
17. " " II. " Hübner, Kaufmann	96	39
18. Elftausend-Jungfrauen-Bez., Müller [3]), Kaufmann	—	—
19. Elisabeth-Bezirk, Stern, Kaufmann	6	5
20. Franziskaner-Bezirk, Immisch, Kaufmann	10	1
21. Gabitz-Höfchen-Comm.-Bez., Fritsch, Maurermstr.	70	16
22. Goldene-Rade-Bezirk, Sachs, Fleischermeister	22	5
23. Grüne-Baum-Bezirk, Böhm, Hausbesitzer	14	4
24. Hinterdom-Bezirk, Schneider, Kaufmann	190	36
25. Huben-Bezirk, Friedrich, Kaufmann	23	3
26. Hummerei-Bezirk, Welck, Instrumentenmacher	10	2
27. Jesuiten-Bezirk, Knappe, Tapezierer	13	4
28. Johannes-Bezirk, Schönthür, Hotelbesitzer	7	5
29. Katharinen-Bezirk, Kühn, Bäckermeister	10	1
30. Klaren-Bezirk, Groß, Eduard, Kaufmann	15	11
31. Lehmgruben-Bezirk, Melde, Kaufmann	37	6
32. Maria-Magdalenen-Bezirk, Green, Kaufmann	5	2
33. Matthias-Bezirk, Riedel, Kaufmann	18	2
34. Mauritius-Bezirk, Würdig [4]), Particulier	31	8
35. Mühlen- u. Bürgerwerder-Bez., Feustel, Böttchermstr.	16	4
36. Neudorf-Comm.-Bez., I. Abth., Kleinert, Restaur.	107	30
37. " " II. " Ziebolz, Kaufm.	75	15
38. Neuscheitnig-Bezirk, Czaya, Kaufmann	102	19
39. Neuewelt-Bezirk, Barkowsky, Schlossermeister	37	6
40. Nikolai-Bezirk, I. Abth., Tschocke, Kaufmann	56	8
41. " II. " Hüppe [5]), Kaufmann	153	18
42. Oder-Bezirk, Selling, Kaufmann	40	25
43. Post-Bezirk, Kuschbert, A., Kaufmann	14	2
44. Rathhaus-Bezirk, Goldschmidt, Kaufmann	2	1
45. Regierungs-Bezirk, Kirsch, Buchhändler	13	—
46. Rosen-Bezirk, I. Abth., Silberberg, Kaufmann	153	31
47. " II. " Rosenbaum, Seifensiedermstr.	34	4
48. Sand-Bezirk, Michalke, Apotheker	15	13
49. Schlachthof-Bezirk, Jirmann, Uhrmacher	12	3
50. Schloß-Bez., Fränkel, Kgl. Lotterie-Untereinnehmer	5	5
51. Schweidnitzer-Anger-Bezirk, I., Meyer, Kaufmann	50	12
52. " " " II., Monhaupt, Kaufm.	6	1
53. " " " III., Uber, Maurermstr.	122	15
54. " " " IV., Kionka, Juwelier	11	—
55. " " " V., Herrmann, Kaufm.	30	11
56. " " " VI., Linke, Fleischermstr.	64	9
57. " " " VII., Fuhrbach, Kaufm.	—	—
58. Sieben Kurfürsten-Bezirk, Immerwahr, Kaufmann	16	8
59. Sieben Rademühlen-Bez., Goldschmidt [6]), Spediteur	8	8
60. Theater-Bezirk, Sitte, Mechanikus	36	4
61. Ursuliner Bezirk, Nitschke, Kaufmann	17	—
62. Vier Löwen-Bezirk, Zeisig, Brauereibesitzer	18	7
63. Vincenz-Bezirk, Kaiser, Kaufmann	13	2
64. Zwinger-Bezirk, Hoffmann, Uhrmacher	13	—
Summa	2230	538

Breslau, den 19. Februar 1880. [3260]

Der Magistrat hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

[1]) Jäckel ist am 3. September 1879 gestorben. Derzeitig ist Schiedsmann Kaufmann Gustav Pätzold. — [2]) Seit 1. December 1879 ist Schiedsmann Fabrikbesitzer Schröder. — [3]) Müller ist am 19. September 1879 gestorben; Neuwahl schwebt. — [4]) Von den 31 anhängig gemachten Klagen entfallen 29 auf die Zeit vom 1. December 1878 bis ult. Februar 1879, in welcher Zeit noch der Brauereibesitzer Scholtz Schiedsmann des Bezirks war. Die 8 erledigten Sachen durch Vergleich sind ebenfalls durch 2c. Scholtz zur Erledigung gekommen. — [5]) Bis 21. März 1879 war Schiedsmann in dem bezeichneten Bezirk der Königl. Kreisgerichtssecretär Haberland. Bei dem Genannten wurden in der Zeit vom 1. December 1878 bis 21. März 1879 anhängig gemacht: 54 Sachen und davon wurden erledigt: a. durch Vergleich 4 Sachen, b. durch Zurücknahme der Klage 7 Sachen, c. durch Ueberweisung an den Richter 43 Sachen; zusammen 54 Sachen. Die übrigen 99 Sachen entfallen auf den 2c. Hüppe. — [6]) Goldschmidt amtirte bis zum 2. November 1879. Seit dieser Zeit ist das Schiedsmannsamt vacant; Neuwahl schwebt.

Die Verlobung unserer Tochter **Louise** mit dem Herrn **Salo Weiß** aus Schoppinitz beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen. [778]

Fannygrube bei Laurahütte, den 26. Februar 1880.

D. Reichmann und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Louise Reichmann,
Salo Weiß.

Adolf Brenner,
Rosalie Brenner,
geborene **Dienstfertig,**
Neuvermählte.
Kattowitz, [2207] Breslau, den 24. Februar 1880.

Heymann Weißenberg,
Marie Weißenberg,
geb. **Goldstein,**
Neuvermählte.
Broslawitz. [773] Laurahütte.

Die glückliche Geburt eines munteren Söhnchens zeigen an [2211]
Eduard Tugendhat und Frau
Cäcilie, geb. Stern.
Bielitz, Oesterreich.-Schlesien, den 23. Februar 1880.

Statt jeder besonderen Meldung die traurige Anzeige, daß nach langen schweren Leiden unsere theure Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Rosalie Cohn,

geb. **Lurje,**
heut Nachmittag 2½ Uhr sanft entschlafen ist. [3269]
Namslau, den 26. Februar 1880.
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Beerdigung: Sonntag, Nachmittag 2 Uhr.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Hr. Ger.-Assessor Witthöft in Peitz mit Frl. Alice Paltzow in Charlottenburg.

Verbunden: Lieut. im 1. Garde-Regt. z. F. Herr v. Klitzing mit Frl. Anna v. Eckartsberg in Potsdam. Hptm. a. D. Herr v. Vogel mit Frl. Emilie v. Bunge in Wiesbaden.

Geboren: Ein Sohn: dem Hrn. Pastor Mehring in Fröhden. — Eine Tochter: dem Lieut. im 2ten Magdeb. Inf.-Regt. Nr. 27 Herrn v. Madai in Magdeburg.

Gestorben: Major a. D. Herr v. Münchhausen-Remeringhausen in Frankfurt a. O. Herr Pastor Lortzing in Dankersen. Herr Pfarrer Blumhardt in Bad Boll.

Danksagung. 2215

Für die liebevolle Theilnahme bei der Beerdigung unserer guten, unvergeßlichen Mutter, Schwieger- und Großmutter, der verw. Fr. Schmiedemeister **Karoline Gruttke,** geb. **Reinert,** sagen wir herzlichen Dank.
Breslau, den 27. Februar 1880.
Otto Ritter,
Anna Ritter, geb. Gruttke.

Singakademie.

Morgen, **Sonntag, 11** Uhr Vorm., **Probe** mit Orchester zur **Matthäus-Passion** im **Concerthause,** Gartenstrasse 16. — Um Zahl und Namen aller im Concert Mitwirkenden genau zu erfahren, werden die hochgeehrten Mitglieder gebeten, ihre Visitenkarte abzugeben. [3264]
Heute, Sonnabend, keine Uebung.

Humboldt-Verein

für Volksbildung. [3283]
Sonntag, den 29. d. M., Vorm. 11 Uhr, im Musiksaale der Universität: Vortrag des Herrn Dr. Leppmann „Ueber Culturgebäude verschiedener Zeiten und Völker."

Verein für class. Musik.

Sonnabend, den 28. Februar:
Schumann, Streichquartett A-dur, op. 41 Nr. 3. [3265]
Beethoven, Clavier-Trio C-moll, op. 1 Nr. 3.
Haydn, Streichquartett G-dur Nr. 48.

Stadt-Theater.

Sonnabend, den 28. Febr. **21ste Klassiker-Vorstellung zu halben Preisen. „Faust."** Tragödie in 6 Aufzügen von W. v. Göthe. Die zur Handlung gehörige Musik von Lindpaintner.

Sonntag, den 29. Febr. Nachmittag-Vorstellung (Anfang 3½ Uhr) zu halben Preisen. **„Lorbeerbaum und Bettelstab".** Schauspiel in 4 Acten von Carl v. Holtei. Hierauf: Epilog und Schluß-Tableaux.

Abend-Vorstellung. (Anfang 7 Uhr.) **„Die Jüdin."** Große Oper mit Tanz in 5 Acten. Musik von Halevy. (Eleasar, Hr. Ernst Stieber.)

Lobe-Theater. 3266

Sonnabend, den 28. Febr. Z. 1. M.: **„Der Bibliothekar."** Schwank in 4 Acten von Gustav v. Moser.

Sonntag, den 29. Febr. Nachmittags 4 Uhr. Bei ermäßigten Preisen. **„Hasemann's Töchter."** Original-Volksstück in 4 Acten von Adolph L'Arronge.

Abends 7¼ Uhr. Z. 2. Male: **„Der Bibliothekar."**

Thalia-Theater.

Sonnabend, den 28. Febr. Geschlossen.

Sonntag, den 29. Februar, Nachmittags 4 Uhr. Bei halben Kassenpreisen: **„Lenore."** Vaterländisches Schauspiel mit Gesang in 3 Abtheilungen von Carl v. Holtei. Musik von Eberwein.

Abends 7¼ Uhr: Neu einstudirt: **„Der Pfarrherr."** Original-Schauspiel in 5 Acten von Charlotte Birch-Pfeiffer. [3267]

Concerthaus-Theater.

Heute z. M.: **„Die Analyse."** Lustspiel in 1 Act. — **„Singvögelchen."** Liederspiel in 1 Act. — Z. Schl.: **„10 Mädchen u. kein Mann."** Kom. Operette. [3268]

Zelt-Garten.
Concert
der Leipziger Quartett- und Concert-Sänger.
Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pf. 3123

Paul Scholtz's Etablissement.
Morgen Sonntag: [2216]
Erstes Auftreten
der 7 jugendlichen spanischen Glocken-Concertisten
Geschwister Spira.

Ungarisches Weinfest in Blaschke's Weinhalle,
Ohlauerstr. 40, heut u. folg. Tage. Neue Bedienung in Costüm. [2200]
Offerirt Flaschen-Weine außer dem Hause v. 12, 15, 17, 20, 25 Sgr. ab.

Ich bin zur Rechtsanwaltschaft bei dem Königlichen Land-Gericht Breslau zugelassen und übernehme auch Vertretungen bei den Amts-Gerichten. Mein Bureau befindet sich Ohlauerstraße Nr. 76/77 (Eingang Altbüßerstraße Nr. 5), zwei Treppen. [3172]
Breslau, den 24. Febr. 1880.
Hennig,
Rechtsanwalt.

Eine junge achtbare Wittwe sucht ein Darlehn von 10 Thlr. Off. postl. Postamt Herrenstr. unt. K. R.

Der Betrieb der [3282]
H. Brost'schen Fabrik, Neue Kirchstraße 12,
wird unverändert fortgeführt.

Reparaturen und Bestellungen an **Geldschränken** und **Brückenwaagen** werden zur promptesten Ausführung übernommen.

Die daselbst befindliche **Bade-Anstalt** ist früh von 7 bis Abends 8 Uhr geöffnet.

Ferdinand Landsberger,
gerichtlicher Verwalter der H. Brost'schen Concurs-Masse.

Breslauer Disconto-Bank Friedenthal & Co.

Der unterzeichnete Aufsichtsrath beehrt sich, die Herren Commanditisten zur [3233]

zehnten ordentlichen General-Versammlung auf Donnerstag, den 25. März d. J., Nachmittags 4 Uhr,
im kleinen Saale der neuen Börse hierselbst
ergebenst einzuladen.

Tagesordnung.
1) Die im § 37 des Statuts bezeichneten Gegenstände;
2) Beschlußfassung über Vertheilung des Reingewinnes nach § 47 der Statuten.

Die Legitimation zur Stimmberechtigung in der General-Versammlung kann nur in der in den §§ 40—42 des Statuts vorgeschriebenen Weise geführt werden.

Die Actien sind im Geschäftslocale der Gesellschaft, **Junkernstraße Nr. 2 hierselbst,** spätestens bis zum 11. März d. J. zu deponiren, und wird die Hinterlegung der Depotscheine der Reichsbank-Hauptstellen als genügender Beweis des Actienbesitzes angesehen.

Breslau, den 25. Februar 1880.

Der Aufsichtsrath.
G. von Wallenberg-Pachaly.

Vom 1. März cr. ab ermäßigen sich sämmtliche Sätze für Eisensteinsendungen ab Jauer nach Stationen der oberschlesischen Eisenbahn (Nachtrag IV vom 5. October 1878 zum gemeinschaftlichen Tarif vom 1. October 1877) um 0,06 M. pro 100 Klgr. Diese Ermäßigung gilt bis 31. December 1880.
Breslau, den 26. Februar 1880. [5285]
Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.
Directorium der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft.

Darlehen auf Landgüter.

Gegen Gewährung **erststelliger Hypothek von pupillarischer Sicherheit** stehen Capitalien in Beträgen **von nicht unter 50,000 Mark** aus den Fonds eines großen deutschen Geldinstituts zur Ausleihung **auf Landgüter** in der Provinz Schlesien **zu mäßigen** Zinssätzen zur Verfügung. — Kündigung bei regelmäßiger Zinszahlung und rationeller Wirthschaft thatsächlich ausgeschlossen. Anträge sind einzureichen bei

Emil Ebeling, Bankgeschäft,
[3272] Berlin W., Jägerstraße 55.

Erste Special-Gardinen-Wasch-Anstalt
W. Müller, Mauritiusplatz 6 b, 1469
empfiehlt sich den geehrten Herrschaften. Für die sorgfältigste Behandlung wird garantirt. Abholen u. Zurückbringen durch meinen Wagen unentgeltlich.

Bekanntmachung,
betreffend
Kündigung und Convertirung der fünfprocentigen Buker Kreis-Obligationen von 1866.

Auf Grund der Anleihebedingungen vom 1. Juli 1867, sowie der durch Allerhöchsten Erlaß vom 3. October 1879 ertheilten Genehmigung kündigen wir hiermit die in Gemäßheit des Allerhöchsten Privilegs vom 17. September 1866 ausgegebenen noch nicht zur Amortisation ausgelooften fünfprocentigen Obligationen Buker Kreises dergestalt, daß vom 1. April 1880 ab die Verzinsung derselben aufhört und gegen Einreichung der Originalstücke nebst Coupons Nr. 6, 7, 8, 9 und 10 und Talons der Nennbetrag der Obligationen nebst 5 pCt. Zinsen davon für die Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1880 einschließlich

bei der Kreis-Communal-Kasse zu Neutomischel oder bei der Disconto-Gesellschaft zu Berlin

baar in Empfang genommen werden kann.

Zugleich erklären wir uns hiermit bereit, die gekündigten Obligationen, mit Ausnahme der lediglich zur Einlösung bestimmten Litr. D. Stücke über 50 Thaler und der Litr. E. Stücke über 25 Thaler lautend, in solche zu verwandeln, welche vom 1. Januar 1880 ab mit 4½ pCt. für das Jahr verzinslich sind. Diejenigen Gläubiger, welche von diesem Anerbieten Gebrauch machen wollen, haben die zu convertirenden Obligationen Litr. A., B., C., in der Präclusivfrist vom 1. Januar bis zum 31. Januar 1880 einschließlich

allein bei der Disconto-Gesellschaft zu Berlin

mit den Coupons Nr. 6, 7, 8, 9 und 10 nebst Talons in coursfähigem Zustande einzureichen. [310]

Die zur Convertirung eingereichten Stücke werden kostenfrei abgestempelt und, mit neuen vom 1. Januar 1880 ab laufenden viereinhalbprocentigen Coupons sowie mit Talons versehen, dem Einreicher unter baarer Vergütung der Zinsdifferenz zwischen 5 pCt. und 4½ pCt. für die Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1880 zurückgegeben.

Der Betrag der fehlenden Coupons Nr. 6, 7, 8, 9 und 10 wird bei der Einlösung in Abzug gebracht resp. ist bei der Convertirung baar einzuzahlen, um zur Bezahlung dieser später vorkommenden Coupons verwendet (oder bei Nichtvorkommen derselben nach Ablauf der gesetzlichen Verjährungsfristen in verhältnißmäßigem Betrage) wieder zurückgezahlt zu werden.

Neutomischel, den 19. December 1879.

Landrath und kreisständische Finanz-Commission Buker Kreises.

Guts-Verpachtung.

Das dem Kranken-Hospitale Allerheiligen hierselbst gehörige, 16 Kilometer von hier und 20 Minuten von der Eisenbahn-Station Herrnprotsch entfernt, im Breslauer Kreise belegene Gut Johannisberg, 1018 Morgen 134 Q.-Ruthen = 260 Hectare 10,8 Are groß, mit neuen Wirthschafts-Gebäuden, soll vom 1. Juli dieses Jahres ab auf acht Jahre verpachtet werden. [3270]

Qualificirte Landwirthe, die ein nachweisliches Vermögen von **54,000** Mark besitzen, wollen unter Beifügung einer Bietungs-Caution von **600** Mark ihre Offerten in der hiesigen Stadt-Haupt-Kasse bis zum 24. April c. niederlegen.

Die Pachtbedingungen liegen in unserem Bureau II, Elisabethstraße Nr. 10, 2 Treppen, Zimmer Nr. 36, zur Einsicht aus. Abschrift derselben wird gegen Erstattung der Copialien gern ertheilt werden. Unser derzeitiger Pächter, Herr **Jungfer** zu Johannisberg, ist von uns angewiesen worden, den Herren Reflectanten die Besichtigung des Pachtgutes zu gestatten.

Breslau, den 25. Februar 1880.
Der Magistrat hiesiger Königl. Haupt- und Residenzstadt.
Friedensburg. Moritz-Eichborn.

Liebig's Kumys

ist laut Gutachten medic. Autoritäten **bestes, diät. Mittel** bei: **Halsschwindsucht, Lungenleiden** (Tuberculose, Abzehrung, Brustkrankheit), **Magen-, Darm- und Bronchial-Katarrh** (Husten mit Auswurf), **Rückenmarksschwindsucht, Asthma, Bleichsucht, allen Schwächezuständen** (namentlich nach schweren Krankheiten). Die Kumys-Anstalt, Berlin W., Verläng. Genthinerstraße 7, versendet Liebig's Kumys-Extract mit Gebrauchsanweisung in Kisten von 6 Flacon an, à Flacon 1 Mark 50 Pf. excl. Verpackung. Aerztliche Brochure über Kumys-Cur liegt jeder Sendung bei.

Wo alle Mittel erfolglos, mache man vertrauensvoll den letzten Versuch mit Kumys. [538]

Die Schwefelsäure- u. Superphosphatfabrik
Mann & Co., Breslau, Comptoir: Ohlauer Stadtgraben Nr. 27,
empfiehlt ihre Fabrikate aus Knochenmehl, Spodium, Mejillones- und Curaçao-Guano; ebenso in bewährten Zusammensetzungen mit Kali und Ammoniak als [2972]
Rüben- und Kartoffeldünger.

Wir bitten hiermit, die unter unserer Adresse zur Post zu gebenden Briefe 2c. nach Neu-Weisstein bei Altwasser zu richten. [764]

Verwaltung der Weissteiner Gruben.

Vrelag von **Eduard Trewendt** in **Breslau** und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Theater
von
Karl von Holtei.
Ausgabe letzter Hand in 6 Bänden.
Preis 12 Mk.
Der einzelne Band 2 Mk.

Inhalt: 1. Band: Leonore. — Der dumme Peter. — Ein Trauerspiel in Berlin. — Der alte Feldherr. — 2. Band: Robert der Teufel. — Wiener in Berlin. — Lorbeerbaum u. Bettelstab. — Berliner in Wien. — 3. Band: Goethe's Todtenfeier. — Des Adlers Horst. — Der Kalkbrenner. — Shakespeare in der Heimath. — Die weiblichen Drillinge. — 4. Band: Erinnerung. — Die Farben. — Der Dichter im Versammlungszimmer. — Der Berliner Droschkenkutscher. — Wiener in Paris. — Pariser in Wien. — Margarethe. — Welch' ein Auftritt. — 5. Band: Hans Jürge. — Des Sohnes Rache. — Der Brunnenarzt. — Sie schreibt an sich selbst. — Herr Heiter. — 6. Band: Zum grünen Baum. — Ein Achtel vom grossen Loose. — Erich der Geizhals. — Das Liederspiel. — Dreiunddreissig Minuten in Grünberg.

Das neue Feld- und Forst-Polizeigesetz.
3273
Durch die **amtlichen** Materialien der Gesetzgebung ausführlich ergänzt und erläutert von R. Höinghaus. 136 Seiten. Preis 1,50 Mk. Soeben bei Gustav Hempel in Berlin erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Für Hautkranke 2c. S2969
Sprechst. Vm. 8—11, Nm. 2—5, **Breslau, Ernststr. 11.** Auswärts brieflich.
Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Berliner Börsen-Courier,
einmonatliches Abonnement nur 2 Mark.

Abendblatt: rascheste finanzielle Informationen, Abhandlungen und Erörterungen von allen wirthschaftlichen Gebieten, Börsennachrichten, Verlosungsliste, Tabellen 2c.

Der Courszettel des „Börsen-Courier" ist in seiner neuen noch bei Weitem vergrößerten Gestalt der vollständigste und übersichtlichste überhaupt existirende Cours-Zettel.

Morgenblatt: Politische Zeitung. Pikantes, **außerordentlich interessantes Feuilleton, das alle Vorgänge des Theaters, der Literatur, der Gesellschaft, des öffentlichen Lebens getreu wiederspiegelt. Auf allen Gebieten die neuesten Nachrichten mit einer von keinem anderen Blatte erreichten Schnelligkeit und Ausführlichkeit.**

Neu hinzutretende Abonnenten in Berlin wie auswärts erhalten vom Tage des Abonnements gegen Einsendung der Quittung an die Expedition (Mohrenstraße 24 W.) die Zeitung bis zum 1. März gratis und franco zugestellt. [2781]

Pensions-Offerte.

In einer gebildeten Familie, nahe der Gewerbeschule, finden Schüler jeden Alters von Ostern ab freundliche, liebevolle Aufnahme, sorgsamste Pflege und Beaufsichtigung, sowie Nachhilfe. Auskunft auf gefällige Offerten ertheilt der Director der Gewerbeschule, Herr Dr. **Fiedler,** Lehmdamm. [2204]

Ein flottes Destillations- oder Colonialwaaren-Geschäft wird per 1. April zu pachten resp. kaufen gesucht. Offerten erbeten unter C. 1000 Bolkenhain. [740]

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist bei der daselbst unter Nr. 8 unter der Firma: [452]
Wilhelmsbahn-Gesellschaft
hierselbst beziehentlich zu Breslau eingetragenen Actien-Gesellschaft heut folgender Vermerk eingetragen worden:

Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die Liquidation erfolgt durch die Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn in Breslau. Eingetragen zufolge Verfügung vom 17ten Februar 1880 am 19. Februar 1880.

Ratibor, den 17. Februar 1880.
Königl. Amts-Gericht. Abtheilung IX.
Freund.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 250 die Firma [453]
Julius Stanulla
zu Neustadt OS. und als deren Inhaber der Kaufmann **Julius Stanulla** in Neustadt OS. am 20. Februar 1880 eingetragen worden.

Neustadt OS., den 20. Februar 1880.
Königl. Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Hotelbesitzers und Weinkaufmanns [454]
A. Seitz
zu Leobschütz ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord Termin
auf den 18. März 1880, Vormittags 9 Uhr,
vor dem unterzeichneten Commissar, im Saalzimmer Nr. 13 des hiesigen Amts-Gerichts-Gebäudes anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten und vorläufig zugelassenen Forderungen der Concurs-Gläubiger, so weit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen.

Leobschütz, den 21. Februar 1880.
Königl. Amts-Gericht. Abtheilung III.
Sonntag, Gerichtsschreiber.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von circa 250 Ctr. Dynamit für die Königliche Friedrichs-Grube bei Tarnowitz für die Zeit vom 1. April 1880 bis ult. März 1881 soll im Wege der Submission vergeben werden. [3261]

Hierzu steht Termin **auf den 15ten März, Nachmittags 3 Uhr,** im Geschäftslocal der Unterzeichneten an und wollen hierauf reflectirende Lieferanten ihre Offerten mit der Bezeichnung: „Dynamit-Lieferungs Offerte" schriftlich und versiegelt bis spätestens zur angegebenen Stunde einsenden.

Die Lieferungs-Bedingungen können während der Amtsstunden eingesehen oder Abschrift davon gegen Einsendung von 50 Pf. in Briefmarken bezogen werden.

Tarnowitz, den 25. Februar 1880.
Königl. Berginspection.

Bekanntmachung.

Der Bedarf an Holzmaterialien für die Königliche Friedrichs-Grube bei Tarnowitz für die Zeit vom 1. April 1880 bis ult. März 1881 soll im Wege der Submission beschafft werden.

Es steht hierzu Termin **auf den 13. März c., Vormittags 11 Uhr,** im Geschäfts-Local der Unterzeichneten an.

Lieferanten, welche hierauf reflectiren, wollen ihre Offerten mit der Bezeichnung: „Holzlieferungs-Offerte" schriftlich und versiegelt bis spätestens zur angegebenen Stunde franco einsenden.

Die Lieferungs-Bedingungen und die Angabe des ungefähren Bedarfs können während der Amtsstunden im Geschäftslocal der Unterzeichneten eingesehen oder abschriftlich gegen Copialien bezogen werden. [3262]

Tarnowitz, den 25. Februar 1880.
Königl. Berginspection.

Bekanntmachung.

Die **Erdarbeiten** der 7070 Meter langen Chaussee Rybnik-Rohmannshof mit rot. 59000 Kubikmeter zu fördernder Erde sollen im Submissionswege an Mindestfordernde vergeben werden. Termin ist [776]
auf Mittwoch, den 10. März, Vormittags 10 Uhr,
in meinem Bureau anberaumt, und liegen bis dahin die Bedingungen sowie Kostenanschläge und Zeichnungen auf dem Bureau des Regierungs-Baumeisters Herrn **Heller** zu Rybnik zur Einsicht aus.

Offerten mit entsprechender Aufschrift sind versiegelt und portofrei an den Kreis-Ausschuß dahin einzusenden.

Rybnik, den 25. Februar 1880.
Der Königliche Landrath als Vorsitzender des Kreis-Ausschusses.
gez. Gemander.



Kundmachung.

Zu Tarnow in Galizien (Eisenbahnstation) wird der erste diesjährige Haupt-Roßmarkt am 19. März 1880 und in den folgenden Tagen abgehalten werden. Dieser Pferdemarkt zeichnet sich aus durch einen bedeutenden Zutrieb von Pferden edelster Abstammung.

Tarnow, den 16. Februar 1880. [780]

Breslauer Strassen-Eisenbahn-Gesellschaft.
Pferde-Verkauf.

Am Dinstag, den 2. März c., Nachmittags 4 Uhr, werden wir 7 zu unserem Dienste ungeeignete Pferde bei unserem Depot, **Kaiser Wilhelmstraße Nr. 98,** öffentlich an den Meistbietenden verkaufen. [3243]

Breslau, den 26. Februar 1880. **Die Direction.**

Bekanntmachung.

Die Lieferung der in der Zeit vom 1. April 1880 bis 31. März 1881 für das fiscalische Steinkohlen-Bergwerk Königin Luise bei Zabrze OS. erforderlichen Liderungs- und Dichtungs-Materialien soll im Wege der Submission vergeben werden. [3263]

Die Lieferungs-Bedingungen sind bei der Materialien-Verwaltung der Berginspection einzusehen, auch werden dieselben gegen Erstattung der Schreibgebühr auf portofreie Anfrage in Abschrift mitgetheilt.

Lieferungslustige wollen ihre Offerten, mit der Aufschrift:
„Angebot auf Liderungs-Materialien"
versehen,
bis Montag, den 15. März c., Vormittags 10 Uhr,
an die unterzeichnete Berginspection einreichen, an welchem Tage die Oeffnung der Offerten in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten, Vormittags 10 Uhr, erfolgen wird.

Der voraussichtliche Bedarf wird betragen circa:

Menge	Einheit	Material
400	Kgr.	ord. russischen } Hanf,
600	„	feinen italien. } Hanf,
6000	„	Talg,
500	„	Firniß,
5500	„	Maschinenöl,
100	„	gelbes Wachs,
400	„	Bleiweiß,
3000	„	Putzwolle,
300	Mtr.	Leinewand,
450	Kgr.	Minium,
300	„	grüne Seife,
70	„	Kreide,
700	„	schottisch. Pumpenleder,
3000	„	Steinkohlentheer,
300	„	Holztheer,
5	„	Borax,
20	„	Schlagloth,
400	„	Blei,
12000	„	Petroleum,
70	„	gesponnene Wolle,
500	Fäßchen	Kienruß,
3000	Stück	Schmirgelleinwand.

Zabrze, den 23. Februar 1880.
Königl. Berginspection.

Dampferverbindungen

zwischen **Stettin** und Colberg, Stolpmünde, Danzig, Elbing, Königsberg i. Pr., Tilsit, Libau, Riga, Kopenhagen, Gothenburg, Christiania, Kiel, Hamburg, Bremen, Antwerpen, Middlesbrough o/Tees vermittelt regelmäßig **Rud. Christ. Gribel** in **Stettin.** [3274]

Für einen patentirten, gangbaren Artikel in Eisenbranche sucht der Patent-Inhaber einen [3247]
Theilnehmer
mit circa 6000 Thalern. Das Nähere zu erfragen sub **D. 2175** durch **Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstraße 85, I.

Ein in Newyork, Nord-Amerika, seit 24 Jahren ansässiger Kaufmann, mit den amerikanischen Märkten in jeder Beziehung wohl vertraut, sucht für dortigen Absatz
Agenturen,
hauptsächlich für feuervergoldete Bijouterie, Kurzwaaren und andere Artikel. Referenzen gegeben und verlangt. Leistungsfähige Fabrikanten und Kaufleute bitte zu adressiren J. G. Leobschütz postlagernd. [753]

Eine Berliner Wollenwaaren-Fabrik in Confections-Stoffen sucht für Breslau einen bei der Kundschaft gut eingeführten **Agenten** mit Prima-Referenzen. Gefällige Offerten sub **J. W. 4717** befördert **Rudolf Mosse, Berlin SW.** [3271]

Nutzholz-Verkauf.

Dominium Casimir, Bahnhofstation Ober-Glogau, offerirt 9 Stück Eichenklötzer von 10,36 Festm. Kubikinhalt und 26 Stück Birkenklötzer von 6,69 Festm. Kubikinhalt. [774]

Zum [1101]
Haarfärben,
auf 25jähr. Erfahrung gestützt, empf. unschädliche Haarfärbemittel
Gebr. Schröer,
Perrückenmacher. Schloss-Ohle.

Ein großes Grundstück,

in einer größeren Provinzialstadt am Ringe gelegen, sich zu jedem Geschäft eignend, ist zu **verkaufen.** Anfragen wolle man unter Chiffre H. Z. No. 71 an die Exped. der Bresl. Ztg. richten.

Eine Oelfabrik

mit Dampfbetrieb, 4 hydraulischen Pressen, ¼ Stunde vom Bahnhof einer größeren Provinzialstadt Schlesiens belegen, ist bald zu verpachten.

Dazu gehöriger Lagerraum, auf Wunsch auch Wohnung vorhanden.

Reflectanten wollen sich sub **G. 2178** an **Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstraße 85 I., **schriftlich** wenden. [3275]

Ein flottes Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft in einer mittleren Provinzialstadt, Bahn und Flußschifffahrtsplatz, ist per sofort od. April a. c. aus freier Hand zu **verkaufen.** Nur solche Bewerber welche mindestens 30,000 Mark anzahlen können, wollen ihre Adresse unter A. B. 65 an die Exped. der Bresl. Zeitung abgeben. [762]

Fast verschenkt!

Das von der **Massaverwaltung** der **falliten „Vereinigten Britanniasilberfabrik"** übernommene Riesenlager wird wegen eingegangenen grossen Zahlungsverpflichtungen ☞ **um 75 Procent unter der Schätzung** verkauft. Für nur **Mark 14** erhält man ein **äusserst gediegenes Britanniasilber-Speiseservice (welches früher 60 Mark kostete)** nämlich:

- 6 Tafelmesser mit vorzügl. Stahlklingen, [584]
- 6 echt engl. Brit.-Silber-Gabeln,
- 6 massive Brit.-Silber-Speiselöffel,
- 6 feinste Brit.-Silber-Kaffeelöffel,
- 1 schwerer Brit.-Silber-Suppenschöpfer,
- 1 massiv. Brit.-Silber-Milchschöpfer,
- 6 feinste ciselirte Präsentir-Tabletts,
- 6 vorzügliche Messerleger, Crystall,
- 3 schöne massive Eierbecher,
- 3 prachtvolle feinste Zuckertassen,
- 1 vorzüglicher Pfeffer- od. Zuckerbehälter,
- 1 Theeseiher feinster Sorte,
- 2 effectvolle Salon-Tafelleuchter,

(48 Stück) Bestellungen gegen Nachnahme oder vorheriger Geldeinsendung sind zu richten an das
Vereinigte Britanniasilber-Fabriks-Depôt, Wien, II. Untere Donaustrasse 43.

Specialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Manneschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [133]

Haut- u. Geschlechts-Krankheiten,

selbst in den acutesten Fällen,
Impotenz, Pollutionen, sexuelle Schwäche 2c.
heilt schnell, sicher und rationell, ohne nachtheilige Folgen oder Berufsstörung,
ebenso [2208]
Frauenkrankheiten
sub Garantie und Discretion
Dehnel in Breslau,
Malergasse 26, an der Oderstr.
Auswärts brieflich.
Zur genaueren Detaillirung
aller geheimen Krankheiten
empfehle ich den Patienten meine anatomischen
Museum-Präparate
unentgeltlich zur Ansicht.
Der Obige.

Ad. Zepler's Lederwaaren-Lager nebst Koffer- und Taschen-Fabrikation ist jetzt nur Ring 47, Naschmarktseite (Haltestelle der Pferdebahn), parterre im Hofe. Verkauf zu billigen und festen Preisen unter Garantie der Haltbarkeit.

Auf **Jacob-Schacht** bei Schwientochlowitz steht ein Dampfkessel (Ober- und Unterkessel) von 33,5 □M. Feuerfläche, für 4,26 Dampfdruck concessionirt, zum Verkauf. [779]

Reflectanten wollen sich bei Maschinenwerkmeister **Voltz** auf **Mathildegrube** melden und ihre Preisofferten an die Schlesische Zinkgesellschaft zu Lipine OS. einsenden.

Kaffee, täglich frisch gebrannt, garantirt gute Qualitäten, à Pfd. 1,40, 1,50, 1,60, 1,70, 1,80 u. 2 M., gering. gebr. à Pfd. 80 Pf., 1 u. 1,20 M., Bruchkaffee, gebrannt, à Pfd. 60 Pf., Roh. Kaffee d. Pfd. v. 60 Pf. b. 1,60 M., Getreide-Kaffee à Pfd. 20 Pf., Fein. hart. Zucker à Pfd. 43 u. 45 Pf., Feinster weißer Farin à Pfd. 38 Pf., Petroleum à Liter 22 Pf. [3122]

A. Gonschior, Weidenstraße 22.

Kaffee,

frisch gebrannt, kräftig und rein im Geschmack, das Pfund 100, 120, 140, 160, 180 Pf., [2152]
Frank-Kaffee, bester Ersatz für ind. Kaffee, Pfd. 40 u. 45 Pf.,
Getreide-Kaffee, Pfd. 20 Pf.,
Tafelreis, Pfd. 20 Pf.,
Bruchreis, Pfd. 18 Pf.

Wilh. Lillge, Feldstr. 15c.

Auffallend billig!

kräftigen, tägl. frisch gebr. Kaffee:

Domingo	Pfd. 1	ℛ 20	₰
Java I.	1	40	
Melange	1	60	
Perl-Ceylon	1	80	
Mocca	2	—	
ff. harten Zucker	—	45	
ff. weißen Farin	—	38	
best. ungar. Schweinefett	Pfd.	50	
weiße Waschseife		30	
Krystall-Soda		8	

sowie billigstes Sortiment in übrigen Colonial- u. Specereiwaaren. [3225]

Wilhelm Isaak,
Freiburgerstr. 33, Ecke Siebenh.-Str.

Suppen!

Ein bei rauher Witterung doppelt willkommenes Mittel, in wenig Minuten eine wohlschmeckende Suppe bereiten zu können, bieten die in fünf Sorten vorhandenen und in den meisten Delicatessen-, Colonialwaaren- und Droguen-Geschäften vorräthigen **condensirten Suppen von Rudolf Scheller in Hildburghausen.** Es empfehlen dieselben in Tafeln à 25 Pf., je 6 Teller Suppe gebend, die Haupt-Depots: in Breslau **C. J. Bourgarde,** in Liegnitz **Erich Schneider.** Ferner in **Breslau** zu haben bei **Erich & Carl Schneider — Gebr. Heck — C. L. Sonnenberg — Paul Feige — Hermann Pietsch,** Scheitnigerstraße 10. [540]

Geldschränke,

sol. Arb., zu 40, 50 u. 60 Thlr. bei [2177] P. Hiller, Vorwerksstr. 25.

Kaiser-Zwieback,

hochfein, das anerkannt beste Nahrungsmittel für Kinder, als auch für Kranke, nach neuester Erfindung präparirt, sowie feinster Theezwieback ist nur allein echt zu haben in

Kaiser's Zwieback-Bäckerei in Königshütte.

Bestellungen nach auswärts werden nach Einsendung des Betrages sofort stets frisch effectuirt. [777]

Ein größerer Posten sehr schöne saure **Gurken,** sowie bestes **Sauerkraut** ist billig abzugeben bei [775]
S. Krause, Oppeln.

Ich offerire [446]
engl. Raigras
per 50 Kilo 16 Mark.
Babinitz, Post Woischnik OS. Krause.

Pflanzen-Nährstoff.

Die Herren Landwirthe, welche unseren Pflanzen-Nährstoff (Kunst-Düngemittel) zur Frühjahrsbestellung verwenden wollen, machen wir darauf aufmerksam, daß zur sichern Erzielung außergewöhnlich günstiger Resultate das recht zeitige Ausstreuen desselben besonders wichtig ist.

Prospecte und Anerkennungsschreiben stehen zu Diensten. [744]

Radig & Köhler,
Chemische Fabrik zu Schweidnitz.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Eine mosaische Bonne oder Kindergärtnerin — musikalisch — wird für zwei Kinder im Alter von 7 resp. 8 Jahren zum 1. Mai verlangt.
Näheres bei Kaufmann **Salomon Lewin, Pakosch,** Prov. Posen. [748]

Es wird **ein Mädchen aus anständiger Familie** (auch Beamten-Familie) zur Erziehung und Pflege kleinerer Kinder per 1. April gesucht.
Schriftl. Meldungen unter A. B. 63 Briefk. der Bresl. Ztg. [755]

Für mein Galanterie- und Lederwaarengeschäft suche ich zum baldigen Antritt eine **Verkäuferin.** 2213
J. Löwy, Ohlauerstraße 80.

Gesucht
in einem hiesigen feinen Geschäfte eine **tüchtige und gewandte Verkäuferin.** Schriftliche Offerten mit Angabe der bisherigen Thätigkeit erbeten unter D. 64 an die Expedition der Breslauer Zeitung. [2176]

Eine perfecte Köchin, d. firm in feiner Küche, auch Schneidern u. Plätten versteht, sucht, gest. auf gut. Zeugn., z. 1. April od. spät. Stellung. **A. Winter, Schwedeldorf b. Glatz.**

Als Amme 3287
sucht sofort Stellung **Magdalene Sonnenbrodt, Tarnowitz OS.**

Für ein Fräulein, welches das Putzfach gründlich erlernt, auch im Schneidern geübt ist, suche **Stellung** bei sehr bescheidenen Ansprüchen, am liebsten in einer Provinzialstadt.
Gefl. Offerten erbitte E. B. Schweidnitz postlagernd. [3258]

Ein Mädchen
aus guter Familie sucht per 1. April c. Stellung (am liebsten auf dem Lande) **als Stütze der Hausfrau;** dasselbe ist auch im Weißnähen und an der Nähmaschine erfahren, im Schneidern etwas geübt. Es wird weniger auf hohen Gehalt als anständige Behandlung und Zuziehung zur Familie gesehen. Offerten **unter H. 2713 an Haasenstein & Vogler, Breslau,** erb.

Ein älteres Mädchen aus achtbarer Familie, welches im Schneidern, sowie auch im Weißnähen geübt, sucht zum 1. April Stellung **als erstes Stubenmädchen oder als Jungfer.** Gefällige Offerten werden erbeten A. S. postlagernd Pleß OS. [2210]

Ein junger Kaufmann,
28 Jahre alt, kathol., 4 Jahre etablirt gewesen, in verschiedenen Branchen erfahren, der Buchhaltung mächtig, z. Z. Provisions-Reisender, **sucht per bald oder 1. April c. feste Stellung** als Reisender, Buchh., Lagerh. ꝛc. Gef. Off. sub **N. 2160 an Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstr. 85.

Für mein Schnittwaarengeschäft suche ich vom 1. April ab **einen Commis,** der tüchtiger Verkäufer und der poln. Sprache mächtig sein muß.
Oppeln. [763] **Samuel Cohn.**

Ein junger Mann, der einfachen und doppelten Buchführung mächtig, mit guten Zeugnissen versehen, sucht per bald oder 1. April cr. in einem Comptoir Stellung. Gefl. Off. postlagernd E. L. Nr. 5 Ohlau.

Ein junger Mann 738
(Specerist) sucht Stellung per April als **Expedient** oder **Comptoirist.**
Nähere Auskunft ertheilt gern sein Chef Herr **A. Teuscher in Glatz.**

Ein junger Mann (Spec.) sucht behufs weiterer Ausbildung unter bescheidenen Ansprüchen anderweitig per 1. od. 15. April Stellung. [2202]
Gefl. Offerten erbeten unter R. K. 100 postlagernd Friedland, Reg.-Bezirk Breslau.

Ein j. Mann, Christ, Specerist, gegenwärtig activ, sucht veränderungshalber vom 1. April c. ab Stellung. Gefl. Offerten werden unter V. G. 10 Kattowitz erbeten. [772]

Für mein **Glas- und Porzellangeschäft** in Gleiwitz suche ich zur selbstständigen Leitung desselben einen [3276]
jungen Mann,
welcher in dieser Branche erfahren; Kenntniß der polnischen Sprache und baldiger Antritt erwünscht.
Adolph Rose
vorm. **W. Blumenreich,**
Beuthen OS.

Stellensuchende aller Branchen werden jederzeit plac. u. kostenfrei nachgewiesen d. d. **Bureau de Placement, Berlin W., Bülowstraße 77. Etablirt 1871.**

Ein Hüttentechniker,
26 Jahre alt, in Walzwerksconstructionen, Ofen- und Feuerungsanlagen erfahren, sucht Stelle. Gefl. Offerten unter H. 74 an die Exped. d. Bresl. Ztg. erbeten. [2221]

Einen Maschinenmeister,
der schon in Zuckerfabriken thätig war, sucht zu engagiren
Actien-Zuckerfabr. Wierzchoslawice bei Argenau. [701]

Für ein oberschlesisches Puddel- und Walzwerk wird [754]
ein Rechnungsführer
gesucht, der nachweislich bereits als solcher bei einem Hüttenwerke beschäftigt war. — Antritt entweder bald oder am 1. April d. J.
Meldungen unter Chiffre P. W. 62 durch die Exped. d. Bresl. Ztg.

Ein junger Mann, gegenwärtig in Stellung, versehen mit den besten Empfehlungen, sucht per 1. April als **Kellner Stellung.** [2220]
Offerten erbitte unter G. 85 Liegnitz postlagernd.

E. Meltzer's Buchhandlung
(G. Knorrn) in **Waldenburg i. Schl.** sucht zu Ostern einen mit den nöthigen Schulkenntnissen ausgerüsteten jungen Mann [2990]
als Lehrling.

Für meine Seidenband-Handlung suche ich einen [2205]
Lehrling
mit guter Schulbildung per 1. April event. früher.
A. J. Mugdan,
Breslau, Ring Nr. 10/11.

In unserer Posamentier-, Weiß- und Wollwaaren-Handlung en gros & en détail findet [771]
ein Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern, welcher mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen ist, am 1. April c. Aufnahme.
Mosler & Prausnitzer,
Hirschberg i. Schl.

Für meine Papier-, Galanterie- und Schreibmaterialien-Handlung suche ich per Ostern d. J. einen [3279]
Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern.
Liegnitz. D. Wiener.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

An der Promenade,
Wallstr. u. Antonienstr. 20, ist der 1. und der 2. Stock, gesunde, trockene Wohnungen, zu vermiethen. [2206]
Näh. Carlsstr. 28 im Eckladen.

Per 1. April 1880
suche ich eine helle freundliche Wohnung nicht über 2. Etage, mindestens 4 Zimmer mit allem Comfort und innerhalb der Stadt gelegen. Preis 1000 bis 12 0 Mark. Offerten B. 72 Exped. der Bresl. Ztg. [2217]

Nicolai-Stadtgr. 6e
ist die größere Hälfte der 1. Etage, 10 Zimmer, Cabinet, Küche u. Beigelaß, per sofort oder später zu verm. [2138]

5 Ernststraße 5
sind herrschaftliche Wohnungen bald oder per April zu verm. [2182]

Bahnhofstr. 7 ist das Hochparterre, 3 Stub., Cab., Küche u. Gartenbesuch. per 1. April zu verm. [3281]

Mein bisher innegehabtes
Geschäftslocal
vermiethe ich. [2214]
J. Löwy, Ohlauerstr. 82.

Ohlauerstraße Nr. 84
ist ein großer, eleg. Restaurations-Keller, ein kleines Geschäftslocal in der Schuhbrücke und ein Photographie-Schaukasten per sofort zu vermiethen.
[3020] **J. Wachsmann.**

Eisenbahn- und Posten-Course.

[Erscheint jeden Sonnabend.]

Eisenbahn-Personenzüge.

Nach resp. von Berlin, Hamburg, Bremen:
Abg. 6 U. 30 M. fr. — 10 U. 15 M. Vorm. (Expresszug vom Oberschlesischen Bahnhofe). — 12 U. 45 M. Mittags (bis Arnsdorf). — 2 U. 44 M. Nachm. (Schnellzug vom Oberschl. Bahnhof). — 10 U. 30 Min. Abds. (Courierzug vom Oberschl. Bahnhof). — 9 U. 50 M. Abds. (vom Oberschl. Bahnhof).
Ank. 6 U. 23 M. Vorm. (Courierzug, Oberschlesischer Bahnhof). — 7 U. 55 M. Vorm. — 11 U. 15 M. Vorm. (von Sagan). — 3 U. 50 M. Nachm. (Expresszug, Oberschl. Bahnhof). — 5 U. 10 M. Nachm. (Oberschl. Bahnhof). — 9 U. Abends. — 10 U. 30 M. Nachm. (Schnellzug).

Nach resp. von Görlitz, Dresden, Hof:
Abg. 6 U. 30 M. Vorm. — 10 U. 15 M. Vorm. (Expresszug vom Oberschl. Bahnhof). — 2 U. 44 M. Nachm. (Schnellzug vom Oberschl. Bahnhof). — 6 U. Abends (nur bis Görlitz). — 10 U. 30 Min. Abends (Courierzug vom Oberschl. Bahnhof). — 9 U. 50 M. Abends (v. Oberschl. Bahnhof).
Ank. 6 U. 23 M. Vorm. (Courierzug, Oberschles. Bahnhof). — 7 U. 55 M. Vorm. — 11 U. 15 M. Vorm. (nur von Görlitz). — 3 U. 50 M. Nachm. (Expresszug, Oberschl. Bahnhof). — 5 U. 10 M. Nachm. (Oberschl. Bahnhof). — 10 U. 30 M. Nachm. (Schnellzug).

Nach resp. von Leipzig, Frankfurt a. M.:
Abg. 10 U. 15 M. Vorm. (Expresszug vom Oberschl. Bahnhof).
Ank. 10 U. 30 M. Nachm. (Schnellzug via Sagan-Sorau).

Oberschlesien, Krakau, Warschau, Wien:
Abgang I. Zug 5 U. 20 M. fr. — II. Zug (Schnell-Zug) 6 U. 38 M. fr. — III. Zug 12 U. 15 M. Mittag. — IV. Zug (Schnellzug) 4 U. Nachm. — V. Zug 6 U. 30 M. Nachm. (nur bis Gleiwitz). — VI. Zug 10 U. 20 M. Abds. (nur bis Oppeln).
Anschlüsse: mit Zug I., II., III. u. V. nach Neisse; mit Zug II., IV. und V. in Oppeln nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn; mit Zug II., III., IV. u. V. in Kosel-K. nach der Wilhelmsbahn; mit Zug II., III., IV nach Wien; mit Zug II., III. nach Krakau; mit Zug II., IV. nach Warschau; mit Zug II. III. nach Budapest via Ruttek.
Ank. 8 U. 32 M. fr. (von Oppeln, Neisse). 10 U. Vorm. (Schnellzug) von Myslowitz, Warschau, Wien, Budapest. — 2 U. 24 M. Nachm. von Krakau, Oswiecim, Neisse. — — 5 U. 37 Min. Nachm. von Myslowitz. — 8 U. 58 M. Abds. von Krakau, Oswiecim, Neisse. — 10 U. 10 M. Abds. (Schnellzug) von Krakau, Warschau, Budapest, Wien.

Breslau, Glatz, Mittelwalde:
Abg. 6 U. 40 M. fr. (nach Brünn) — 10 U. 30 M. Vorm. — 5 U. 43 M. Nachm. (nach Brünn). — 7 U. 25 M. Abds. (nur bis Münsterberg).
Ank. 7 U. 24 Min. fr. (von Münsterberg). — 10 U. 1 M. Vorm. (von Brünn). — 2 U. 24 M. Nachm. — 9 U. 18 Min. Abds. (von Brünn).

Prag-Eger (v. Oberschl. Bahnh.).
Nach Prag-Eger Abg. 6 U. 40 M. Vorm. — 5 U. 43 Min. Nachm. mit Durchgangswagen I.—III. Kl. bis Prag. — Ank. v. Eger-Prag 10 U. 1 M. Vorm. mit Durchgangswagen III. Kl. ab Prag — 11 U. Abds.

Posen, Stettin, Königsberg, Glogau:
Abg. 6 U. 33 Min. fr. auch nach Posen-Thorn (ohne Wagenwechsel bis Stettin-Berlin). — 1 U. 15 M. Nachm. (bis Posen u. nach Bromberg u. Thorn). 7 U. 15 M. Abds. (ohne Wagenwechsel bis Stettin).
Ank. 8 U. 50 Min. Vorm. (ohne Wagenwechsel von Stettin). — 2 U. 34 M. Nachm. (von Bromberg, Thorn, Posen). — 8 U. 12 M. Abends (ohne Wagenwechsel von Berlin-Stettin).

Freiburg, Waldenburg, Schweidnitz, Frankenstein, Jauer, Halbstadt:
Abg. 6 U. fr. — 9 U. 5 M. Vorm. (Schnellzug). — 1 U. 5 M. Nachm. — 6 U. 15 M. Ab.
Ank. 8 U. 40 M. Vm. — 11 U. 35 M. Vm (Schnellzug). — 4 U. 15 M. Nachm. — 9 U. 25 M. Abds.
Verbindung mit Prag, Carlsbad, Franzensbad, Eger, Marienbad via Halbstadt. Abg. 1 U. 5 M. Nachm. — Nach Wien via Halbstadt Abg. 6 U. Vorm.
Durchgangswagen I. u. II. Klasse Breslau-Prag-Carlsbad und Franzensbad. Abg. Breslau 1 U. 5 M. Nachm. Ank. Breslau 9 U. 25 Min. Abends.
Durchgangswagen I. u. II. Klasse Breslau-Hirschberg und umgekehrt: Abg. Breslau 1 U. 5 Min. u. 6 U. 15 Min. Nachm. Ank. Breslau 11 U. 35 M. Vorm., 4 U. 15 M. Nm.

Glogau, Reppen, Frankfurt a. O., Berlin, Stettin:
Abg. 8 U. 50 M. Vorm. — 3 U. 30 M. Nachm. (Schnellzug). — 8 U. 5 M. Ab. (nur bis Grünberg). Ank. in Berlin 4 Uhr 50 Min. Nachm. — 10 Uhr 55 Min. Ab. — Abg. von Berlin 9 Uhr Vorm., 3 Uhr Nachm.
Ank. 9 U. 47 M. Vorm. (nur von Grünberg). — 5 U. 15 M. Nachm. — 10 U. 52 M. Abds. (Schnellzug).
Durchgangswagen I. u. II. Klasse Breslau-Berlin und umgekehrt in den Zügen ab Breslau 3 U. 30 M. Nachm., ab Berlin 3 U. Nm.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn.
Nach Dzieditz: Abg. Mochbern 6 U. 18 M. fr. — Stadtbahnhof 6 U. 25 M. fr. — 10 U. 20 Min. Vorm. — Oderthorbahnhof 6 U. 38 M. fr. — 10 U. 35 M. Vorm.
Nach Schoppinitz: Abg. Mochbern 5 U. 20 Min. Nachm. — Stadtbahnhof 5 U. 50 M. Nachm. — Oderthor-Bahnhof 6 U. 3 M. Nachm.
Nach Oels: Abg. Stadtbahnhof 8 U. 15 M. fr. — 1 U. 5 M. Nachm. — 8 U. 20 M. Abds. — Oderthorbahnhof 8 U. 29 M. fr. — 1 U. 21 M. Nachm. — 8 U. 39 M. Abds.
Nach Schmiedefeld: Abg. Oderthorbahnhof 2 U. 27 M. Nachm.
Von Dzieditz: Ank. Oderthorbahnhof 2 U. 23 M. Nachm. — 9 U. 45 M. Abds. — Stadtbahnhof 2 U. 33 M. Nachm. — 9 Uhr 55 M. Abds. — Mochbern 2 U. 39 M. Nachm. — 9 U. 58 M. Abds.
Von Schoppinitz: Ank. Oderthorbahnhof 10 U. Vorm. — Stadtbahnhof 10 U. 10 M. Vorm. — Mochbern 10 U. 13 M. Vorm.
Von Oels: Ank. Oderthorbahnhof 7 U. 38 M. fr. — 12 U. 2 M. Mittag. — 7 U. 32 M. Abds. — Stadtbahnhof 7 U. 50 M. fr. — 12 U. 20 M. Mittags. — 7 U. 45 M. Abds.
Von Schmiedefeld: Ank. Oderthorbahnhof 5 U. 32 M. Nachm.
Anschluss nach und von der Breslau-Warschauer Eisenbahn in Oels: von Oels nach Wilhelmsbrück 7 U. 30 M. fr. — 2 U. 50 M. Nachm. — 7 U. 10 M. Abds.; von Wilhelmsbrück etc. in Oels 9 U. 2 Min. Vorm. — 1 U. 23 M. Nachm. — 8 U. 42 M. Abds.
Anschluss nach und von der Oels-Gnesener Eisenbahn in Oels: von Oels nach Gnesen 9 U. 32 M. Vorm. — 11 U. 52 M. Vorm. — 6 U. 58 M. Abds. (nur bis Jarotschin). — Von Gnesen in Oels 1 U. 22 M. Nachm. — 6 U. 30 M. Abds. — Von Jarotschin in Oels 9 U. 3 M. Vorm.
Anschluss nach und von der Posen-Creuzburger Eisenbahn in Creuzburg: von Creuzburg nach Posen 9 U. 14 M. Vm. — 8 U. 19 M. Abds. — Von Posen in Creuzburg 12 U. 25 M. Nachm. — 8 U. 5 M. Abds.

Personen-Posten:
Trebnitz: Abg. 11 U. 15 M. Abds. — Ank. 2 U. 10 M. N.
Koberwitz: Abg. 7 U. 30 Min. früh. — Ank. 9 U. Abends

Breslauer Börse vom 27. Februar 1880.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Reichs-Anleihe	4	100,00 B
Prss. cons. Anl.	4½	106,00 G
do. cons. Anl.	4	100,00 B
do. 1880 Skrips	4	100,00 B
St.-Schuldsch.	3½	95,25 B
Prss. Präm.-Anl.	3½	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4½	103,10 B
do. do.	4	—
Schl. Pfdbr. altl.	3½	91,70 bz
do. Lit. A.	3½	—
do. altl.	4	100,00 bz
do. Lit. A.	4	100,00 bzG
do. do.	4½	104,00 B
do. (Rustical).	4	I. —
do. do.	4	II. 100,00 B
do. do.	4½	103,90 bz
do. Lit. C.	4	I. —
do. do.	4	II. 100,00 B
do. do.	4½	104,00 B
do. Lit. B.	3½	—
do. do.	4	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	99,35 bzB
Rentenbr. Schl.	4	99,75 G
do. Posener	4	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	103,70 B
do. do.	5	104,75 bz
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	99,25 B
do. do.	4½	104,00 G
Goth. Pr.-Pfdbr.	—	—
Sächs. Rente	—	—

Ausländische Fonds.

Oest. Gold-Rent.	4	73,50 bz
do. Silb.-Rent.	4⅕	61,90à75 bzG
do. Pap.-Rent	4⅕	61,20 G
do. Loose 1860	5	125,50 B
do. do. 1864	—	—
Ung. Goldrente	6	86,85à7,00 bzG
Poln. Liqu.-Pfd.	4	57,00 G
do. Pfandbr.	5	65,75 G
do. do.	—	—
Russ. 1877 Anl.	5	88,25 bz
Orient-AnlEmI.	5	59,50 bz
do. do. II.	5	59,50à75 bzG
do. do. III.	5	59,50 bz
Russ. Bod.-Crd.	5	79,75 B

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	105,25à40 bz
Obschl. ACDE.	3½	184,00 B
do. B.	3½	—
Pos.-Kreuzb. do.	4	19,00 bz
do. do. St-Prior	5	74,25 bzB
R.-O.-U.-Eisenb	4	143,50 bz
do. St.-Prior.	5	141,50 bz
Oels-Gnes. St-Pr	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	99,20 B
do.	4½	103,30 bzB
do. Lit. G	4½	102,80 G
do. Lit. H	4½	102,75 G
do. Lit. J	4½	102,75 G
do. Lit. K.	4½	102,75 G
do. 1876	5	106,00 G
do. 1879	5	—
Br.-Warsch. Pr.	5	—
Oberschl. Lit. E.	3½	91,80 bzB
do. Lit. C. u. D.	4	99,50 B
do. 1873	4	99,25 B
do. Lit. F.	4½	103,50 B
do. Lit. G.	4½	103,50 B
do. Lit. H.	4½	103,60 B
do. 1874	4½	103,40 bz
do. 1879	4½	104,00 B
do. N.-S. Zwgb	3½	—
do. Neisse-Br.	4½	— [103,30 bz
do. Wilh.-B.	5	103,40 B, 4½ 1880er
R.-Oder-Ufer	4½	103,60 bz

Wechsel-Course vom 27. Februar.

Amsterd. 100 Fl.	3	kS.	170,15 B
do. do.	3	2M.	169,00 G
London 1 L. Strl.	3	kS.	20,45 bz
do do.	3	3M.	20,335 B
Paris 100 Frs.	3	kS.	81,15 bz
do. do.	3	2M.	80,80 B
Warsch. 100 S.R.	6	8T.	213,75 B
Wien 100 Fl.	4	kS.	172,00 G
do. do.	4	2M.	171,50 G

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl-Ludw.-B.	4	113,00 bz	—
Lombarden	4	—	ult. 152 G
Oest-Franz.-Stb	4	—	ult. 474 G
Rumän. St.-Act.	4	50,35à50 bz	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	81,00 B	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
MährSchl CtrPr.	fr.	—	—
Bank-Actien.			
Bresl. Discontob	4	98,10 B	—
do. Wechsl.-B.	4	102,00 bz	—
D. Reichsbank	4½	— [G	—
Sch. Bankverein	4	111à111,25à111 bz	—
do. Bodencrd.	4	113,00 bzG	— [bzG
Oesterr. Credit	4	—	ult. 536,50à37à36
Fremde Valuten.			
Ducaten		—	—
Oest. W. 100 Fl.		172,50 bz	ult. 172,50 B
20 Frs.-Stücke		—	— [14,25 bzG
Russ. Bankb. 100S-R.		214,60 bz	ult. 214,50 à 15 à
Industrie-Actien.			
Bresl. Strassenb.	4	116,00 B	—
do. Act. Brauer.	4	14 G	—
do. A.-G. f. Möb.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Baubank.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	—	—
Donnersmarkh.	4	72à2,40 bzB	—
Moritzhütte	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	74,75à50 bz	—
Oppeln. Cement	4	—	—
Grosch. Cement.	4	71,00 G	—
Schl. Feuervers.	fr.	—	—
doLebensv.AG	fr.	—	—
do. Immobilien	4	84,75à4,00 bz	—
do. Leinenind.	4	98,50à8,00 bzG	—
do. Zinkh.-A.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	93,00 G	—
Laurahütte	4	134,25 bzG	ult. 134,50à35 bz
Ver. Oelfabrik.	4	79,00 G	—
Vorwärtshütte.	4	—	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 27. Februar.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Aberdeen	752,3	1,1	W. leicht.	halb bedeckt.	
Kopenhagen	739,7	1,1	NW. stark.	wolkig.	
Stockholm	—	—	—	—	
Haparanda	—	—	—	—	
Petersburg	732,1	—1,3	S. mäßig.	bedeckt.	
Moskau	753,3	—4,8	SSW. still.	halb bedeckt.	
Cork	763,3	5,0	W. leicht.	wolkig.	Seegang leicht.
Brest	765,4	6,0	N. schwach.	heiter.	Seegang leicht.
Helder	753,6	3,4	WNW.	halb bedeckt.	
Sylt	745,0	2,0	N. stark.	wolkig.	Nchts. Schneeb.
Hamburg	746,5	0,5	WSW. schw.	bedeckt.	Schneefall.
Swinemünde	733,0	0,4	WSW. stark.	halb bedeckt.	Nachts Schnee.
Neufahrwasser	739,7	—1,7	SW. stürm.	Schnee.	
Memel	732,9	1,2	SW. Sturm.	bedeckt.	Seegang hoch.
Paris	—	—	—	—	
Crefeld	—	—	—	—	
Carlsruhe	758,0	2,6	SW. frisch.	bedeckt.	
Wiesbaden	756,9	3,0	NW. leicht.	bedeckt.	Nchts. Regen, [Schnee.
Kassel	752,5	1,0	WNW. mäß.	halb bedeckt.	
München	757,3	0,3	W. stark.	Schnee.	
Leipzig	750,9	1,0	WSW. frisch.	bedeckt.	N. Reg., Schnee.
Berlin	746,5	1,5	SW. frisch.	halb bedeckt.	früh Schnee.
Wien	754,7	3,5	W. leicht.	bedeckt.	
Breslau	749,9	1,9	WSW. mäß.	wolkig.	

Uebersicht der Witterung.

Das Minimum, welches gestern an der norwegischen Küste lag, ist ostwärts bis zum Bottnischen Busen fortgeschritten, am Abend und in der Nacht in der Nordsee stürmische Böen aus Nordwest, an der deutschen Ostseeküste stellenweise harten Sturm aus Südwest und West veranlassend. Auch jetzt dauert die stürmische Witterung an der deutschen Küste, insbesondere an der Ostseeküste mit häufigen Schnee- und Regenböen noch fort. Im Binnenlande sind die westlichen Winde vielfach mit Schneegestöber beträchtlich aufgefrischt und haben meist Erwärmung bewirkt. Im westlichen Rußland ist wieder strenge Kälte eingetreten.

Charkoff meldet 22½ Grad Kälte.

Anmerkung. Die Stationen sind in 3 Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3) Mittel-Europa. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingehalten.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.